IÖR Texte

GERD LINTZ
ASTRID NOBIS

154

Die Durchführung des Programms Ökoprofit in Dresden 2007

– Evaluationsbericht –

Institut für ökologische Raumentwicklung e.V. Dresden

PROJECT PART-FINANCED BY THE EUROPEAN UNION
North East South West INTERREG IIIC
energy'regio

GERD LINTZ
ASTRID NOBIS

154

Die Durchführung des Programms Ökoprofit in Dresden 2007

– Evaluationsbericht –

Dresden
September 2007

Der vorliegende Bericht entstand im Rahmen des internationalen Projekts „ESME – Energy Efficiency in Small and Medium-Sized Enterprises“. ESME ist ein Subprojekt der Regionalen Rahmenmaßnahme enercy´regio, die vom Freistaat Sachsen initiiert und organisiert wurde. Die Finanzierung erfolgte über die EU-Gemeinschaftsinitiative INTERREG IIIC aus europäischen und sächsischen Mitteln. Die Verantwortung für den Inhalt des Berichts liegt allein bei den Autoren.

IÖR-TEXTE
Nr. 154, September 2007
ISSN 1434-5463

Herausgeber:
Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e. V.
Direktor Prof. Dr. Bernhard Müller
Weberplatz 1
01217 Dresden
Tel.: (0351) 4679-0
Fax: (0351) 4679-212
E-Mail: info@ioer.de
Internet: http://www.ioer.de

Vorwort

Schon seit einigen Jahren gab es in Dresden Bemühungen, ein Ökoprofit-Projekt durchzuführen. Ende des Jahres 2005 ergab sich im Rahmen des von der Europäischen Union und dem Freistaat Sachsen geförderten enercy'regio-Projekts „Energy Efficiency in Small and Medium-Sized Enterprises (ESME)" in einem internationalen Kontext die Möglichkeit, diese Idee erstmals in Sachsen zu verwirklichen. Ökoprofit ist ein Umweltmanagementansatz, der Anfang der 1990er Jahre in der österreichischen Stadt Graz entwickelt wurde und seitdem in Deutschland seine weiteste Verbreitung fand. Ziel des Ansatzes ist es, betrieblichen Umweltschutz und Wirtschaftsförderung auf kommunaler Ebene miteinander zu verknüpfen. Als eine Besonderheit in Dresden wurde das Ökoprofit-Standardprogramm um ein zusätzliches Energiemodul zu den Themen Energieeinsparung und erneuerbare Energien erweitert.

Im Projekt ESME[1] haben die drei Regionen Emilia-Romagna (Norditalien), Småland (Südschweden) und Sachsen (Deutschland) unterschiedliche Modelle zur Förderung der Energieeffizienz und der Nutzung erneuerbarer Energien in kleinen und mittleren Unternehmen entwickelt und getestet. In mehreren internationalen Workshops tauschten die Projektpartner die Erfahrungen dazu aus. In Sachsen wurde darüber hinaus im Rahmen einer Begleitforschung eine umfassende Evaluierung von Ökoprofit in Dresden durchgeführt. Ziel war es, eine Entscheidungsgrundlage dafür zu schaffen, ob und wie dieses Programm in Zukunft auch in anderen Kommunen und Landkreisen Sachsens genutzt werden sollte. Verlauf und Ergebnisse von Ökoprofit sind so detailliert dargestellt, dass auch interessierte Kommunen direkt Hilfestellung erhalten. Diese Evaluation wird hiermit einem breiteren Publikum vorgestellt.

Erstellt wurde die Evaluation vom Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e. V., (IÖR) Dresden, das selbst als ein sächsischer Partner an der Antragstellung des Projekts ESME und an der Durchführung von Ökoprofit beteiligt war. Mit den anderen sächsischen Projektpartnern, der Landeshauptstadt Dresden, der Industrie- und Handelskammer Dresden und der Gertec Ingenieurgesellschaft mbH, sowie den Unternehmensberatern, die Ökoprofit umsetzten, wurde das Konzept der Evaluierung abgestimmt. Vertreter der Projektpartner und des Beraterteams hatten die Möglichkeit, einen Entwurf des Evaluationsberichts zu kommentieren. Die Verantwortung liegt jedoch allein bei den Autoren. Für Leser, die sich über den Evaluationsbericht hinaus für Ökoprofit Dresden 2007 interessieren, sei die Lektüre der von der Stadt Dresden herausgegebenen Abschlussbroschüre[2] empfohlen. Sie stellt vor allem die teilnehmenden Unternehmen und deren Leistungen vor.

An dieser Stelle möchten sich die Autoren herzlich bei den sächsischen Projektpartnern für die sehr gute Zusammenarbeit bedanken: Herrn Bürgermeister Hilbert, Frau Schoger, Frau Gothe und Frau Prautzsch von der Landeshauptstadt Dresden, Frau Dr. Ritter von der IHK Dresden sowie Herrn Hübner und Herrn Kottsieper von der Gertec Ingenieurgesellschaft mbH. Großer Dank gebührt auch dem Beraterteam, bestehend aus Herrn Dr. Hilse und Frau Ritter von der GICON GmbH Dresden, Herrn Dr. Klemm von der F.U.C.S GmbH Zschopau sowie Frau Prof. Grothe, Dr. Aynacioglu und Prof. Klinski vom Institut für Ressourcenschonung, Innovation und Sustainability (IRIS) e.V. an der FHW Berlin. Dank und Respekt verdienen ebenfalls die 15 beteiligten Dresdner Unternehmen, die sich über ein Jahr lang mit Erfolg für das Projekt engagiert haben und als eigentliche Hauptakteure den Evaluatoren bereitwillig Auskunft gaben. Schließlich sei dem Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft gedankt, das durch die enercy'regio-Initiative die Durchführung von Ökoprofit in Dresden ermöglicht hat.

[1] Abrufbar unter: www.enercyregio.net

[2] Abrufbar unter: www.dresden.de/oekoprofit oder www.dresden.ihk.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort **3**

Inhaltsverzeichnis **5**

1. Einleitung **7**

2. Konzept der Evaluation **9**

2.1 Inhaltliches Modell „Ökoprofit Dresden 2007“ *9*

2.2 Methoden der Datenerhebung *11*

2.2.1 Überblick über die angewandten Methoden 11

2.2.2 Einsatz der Methoden im Projektverlauf 12

3. Ziele und Ressourceneinsatz der Ökoprofit-Anbieter **14**

3.1 Allgemeine Projektziele *14*

3.2 Ressourceneinsatz und -herkunft (Input) *14*

3.2.1 Fördermittel und Beiträge der Unternehmen 15

3.2.2 Eigenmittel von Stadt und IHK 16

3.2.2.1 Stadt 16

3.2.2.2 IHK 16

3.2.3 Exkurs: Beraterteam 17

3.2.4 Sonstige Unterstützung 17

3.2.5 Diskussion der Kosten 17

4. Die Aktivitäten der Ökoprofit-Anbieter **19**

4.1 Steuerung des Projekts *19*

4.2 Projektvorbereitung *19*

4.2.1 Vertragsabschlüsse für Lizenz und Nutzungsrechte 19

4.2.2 Konzeptionelle Entwicklung des Energiemoduls 20

4.2.3 Akquise der Unternehmen für die Projektteilnahme 21

4.2.4 Informationsveranstaltung 22

4.2.5 Vergabe der Beraterleistung 22

4.3 Projektdurchführung *22*

4.3.1 Feierliche Auftaktveranstaltung 23

4.3.2 Gemeinsame Workshops 24

4.3.3 Individuelle Vor-Ort-Beratungen 25

4.3.4 Vorbereitung auf die Kommissionsprüfungen 26

4.3.5 Kommissionsprüfungen 27

4.3.6 Gestaltung der Ökoprofit-Abschlussbroschüre 28

4.3.7 Feierliche Abschlussveranstaltung und Auszeichnung 28

4.3.8 Öffentlichkeitsarbeit 30

5. Effekte von Ökoprofit 31
5.1 Effekte während der Durchführung von Ökoprofit 31
5.1.1 Die Ökoprofit-Teilnehmer und die Auszeichnung 31
5.1.1.1 Anzahl und Struktur der teilnehmenden Unternehmen 31
5.1.1.2 Ressourcenaufwand der Unternehmen 32
5.1.2 Zufriedenheit der teilnehmenden Unternehmen 33
5.1.2.1 Die Zufriedenheit im Allgemeinen 33
5.1.2.2 Zufriedenheit im Detail 35
5.1.2.3 Einschätzung von Nutzen und Aufwand 37
5.1.2.4 Weiterempfehlung von Ökoprofit 43
5.1.3 Maßnahmen der Unternehmen 43
5.1.3.1 Ressourcenverbrauch und Kohlendioxid-Ausstoß verringert 43
5.2.3.2 Ressourcenverbrauch und Umweltbelastung reduziert 44
5.1.3.3 Betriebskosten verringert 45
5.1.3.4 Sonstiger Nutzen 45
5.1.3.5 Vertiefung: Energieschwerpunkt 46
5.2 Mittel- und langfristige Effekte 49
5.2.1 Maßnahmenfortführung und Teilnahme an weiteren Projekten 49
5.2.3 Exkurs: Effekte für die Ökoprofit-Berater 52

6. Erfolg und Erfolgsfaktoren 53
6.1 Effektivität von Ökoprofit Dresden 2007 53
6.2 Effizienz von Ökoprofit Dresden 2007 54
6.3 Erfolg durch kommunalen Ansatz 55

7 Schlussfolgerungen 58
7.1 Gesamteinschätzung des Projekts 58
7.2 Hinweise zur Durchführung von Ökoprofit 60

Literaturverzeichnis 64

Anlagen 68

Ansprechpartner 81

1. Einleitung

Gegenstand der vorliegenden Evaluation ist das Programm Ökoprofit, das die Landeshauptstadt Dresden als „Ökoprofit Dresden 2007“ vom März 2006 bis zum Juni 2007 durchführte. Ökoprofit ist ein als Marke geschütztes Umweltberatungs- und Auszeichnungsprogramm. Es richtet sich an Betriebe und wurde Anfang der 1990er Jahre von der österreichischen Stadt Graz entwickelt. Inzwischen haben über 70 Kommunen und Regionen in Deutschland diesen Umweltmanagementansatz angewandt.

Ökoprofit soll Umweltschutz und Wirtschaftsförderung miteinander verknüpfen (Ökoprofit Graz 2007). Dem Konzept nach wird durch die Reduzierung des betrieblichen Ressourcen- und Energieverbrauchs eine Entlastung der Umwelt erreicht („Öko“). Mit diesen Einsparungen können die Unternehmen gleichzeitig ihre Betriebskosten senken („PROFIT“). Hauptbestandteile des Programms sind mindestens acht gemeinsame Workshops der teilnehmenden Unternehmen und vier individuelle Vor-Ort-Beratungen, die die Eigeninitiative der Unternehmen aktivieren sollen. Dabei stehen für alle zu bearbeitenden Themen Arbeitsmaterialien, wie z. B. Checklisten, zur Verfügung. Als eine Besonderheit in Dresden wurde das Ökoprofit-Standardprogramm um ein zweites Energiemodul zu den Themen Energieeinsparung und erneuerbare Energien erweitert, um den neuesten Entwicklungen bei Klimawandel und Energiepreisen gerecht zu werden.

Initiatoren der Erprobung des Programms Ökoprofit und seiner Evaluation sind die Industrie- und Handelskammer Dresden, das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e. V., (IÖR) Dresden, die Landeshauptstadt Dresden und die Gertec Ingenieurgesellschaft mbH. Ermöglicht wurde die Erprobung und die Evaluation von Ökoprofit durch das von der Europäischen Union und dem Freistaat Sachsen geförderte enercy’regio-Projekt „Energy Efficiency in Small and Medium-Sized Enterprises (ESME)“.

Die Evaluation verfolgt einen doppelten Zweck. Zum einen dient sie als Entscheidungshilfe zur Einführung von Ökoprofit in weiteren Städten und Landkreisen Sachsens sowie zur Prüfung der Förderwürdigkeit des Programms. Zum anderen werden Ansatzpunkte gesucht, wie gegebenenfalls das Programm Ökoprofit unter den Rahmenbedingungen in Sachsen effizienter gestaltet und umgesetzt werden kann. Damit sind die folgenden Fragestellungen von besonderem Interesse:

- Prüfung der generellen Eignung von Ökoprofit mit zusätzlichem Energiemodul für Sachsen: Werden die Ziele des Programms mit einem vertretbaren Aufwand erreicht? Lohnt sich die Weiterführung von Ökoprofit in Sachsen?
- Feststellung von Verbesserungsmöglichkeiten insbesondere bei der Umsetzung des Programms: Was kann in Sachsen besser gemacht werden? Wie soll Ökoprofit am besten weitergeführt werden?

Durchgeführt wurde die Evaluation vom Institut für ökologische Raumentwicklung in enger Abstimmung mit den Initiatoren des Projekts. Zu den Adressaten der Evaluation gehören über die Ökoprofit-Initiatoren hinaus vor allem die Kommunen und Landkreise in Sachsen als potenzielle Träger von Ökoprofit. Weiterhin sind die Ergebnisse für alle Wirtschaftskammern in Sachsen relevant. Zudem richtet sich die Evaluation an den Freistaat Sachsen, der wichtige Rahmenbedingungen für die Durchführung von Ökoprofit bestimmt. Die Evaluationsergebnisse sind indirekt auch für die Unternehmen wichtig, denn sie sind die eigentlichen Adressaten des Programms. Schließlich ist die Evaluation an die eingesetzten Umwelt- und Unternehmensberater sowie die Durchführungs- und Organisationsgremien von Ökoprofit gerichtet.

Da die vorliegende Evaluation nicht umfassend und abschließend sein kann, müssen ausgewählte Schwerpunkte gesetzt werden. Nicht möglich ist z. B. eine Bewertung der Leistungen des Programms Ökoprofit im direkten Vergleich mit anderen Ansätzen des Um-

weltmanagements. Da die Evaluation schon kurz nach Beendigung des Ökoprofit-Projekts abgeschlossen wurde, sind Aussagen über mittel- und langfristige Wirkungen nur sehr eingeschränkt möglich. Viele interessante Detailfragen können nicht beantwortet werden. Aus diesen Gründen konzentrieren sich die Erhebung und der daraus resultierende Bericht auf die Ergebnisse in Bezug auf Umweltschonung und Kosteneinsparung sowie weitere kurzfristige Wirkungen von Ökoprofit. Mittel- und langfristige Effekte wurden jedoch ansatzweise über Einschätzungen der Beteiligten einbezogen.

Die empirischen Erhebungen für die Evaluation begannen bereits im September 2005, in der Vorbereitungsphase zum Ökoprofit-Projekt in Dresden. Abgeschlossen wurden diese Erhebungen im Wesentlichen im Juli 2007. Sowohl die Initiatoren von Ökoprofit als auch die beteiligten Ökoprofit-Berater hatten die Möglichkeit, einen Entwurf des Evaluationsberichts zu kommentieren. Die Evaluation orientiert sich an den Standards für Evaluation der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (Gesellschaft für Evaluation e. V. 2005), an den Evaluationen zu Ökoprofit von Martinuzzi et al. (Martinuzzi et al. 2005), am Logical Model Development Guide der Kellogg Foundation (W. K. Kellogg Foundation 2004) sowie am Online-Wörterbuch Evaluation von Hense (Hense 2007).

Im Folgenden wird zunächst das Konzept der Evaluation dargestellt (Abschnitt 2). Dann werden die Ziele und der Ressourceneinsatz der Ökoprofit-Anbieter, gemeint sind die Stadt Dresden in Zusammenarbeit mit der IHK, dem IÖR und der Firma Gertec, erläutert (Abschnitt 3). Es folgt eine detaillierte Darstellung der Aktivitäten der Ökoprofit-Anbieter (Abschnitt 4). Die Effekte, die von den Aktivitäten der Ökoprofit-Anbieter auf die Unternehmen ausgehen, sind Gegenstand des Abschnitts 5. Der Gesamterfolg von Ökoprofit und einige Erfolgsfaktoren werden in Abschnitt 6 diskutiert. Der Evaluationsbericht endet mit den Schlussfolgerungen (Abschnitt 7).

2. Konzept der Evaluation

2.1 Inhaltliches Modell „Ökoprofit Dresden 2007“

Die vorliegende theoriegeleitete Evaluation von Ökoprofit Dresden 2007 basiert auf der Grundlage eines einschlägig erprobten logischen bzw. inhaltlichen Modells von Martinuzzi[3] et al. (2005). Das Modell beleuchtet systematisch alle wesentlichen Aspekte und wurde für die Zwecke und Rahmenbedingungen der vorliegenden Evaluation modifiziert und angepasst (Abbildung 1). Es ergeben sich die folgenden zu beantwortenden Fragen. Sie sind in der Abbildung nochmals mit vertiefenden Aspekten untersetzt und gliedern den Evaluationsbericht:

- Ökoprofit-Ziele:
  Welche Ziele wurden für Ökoprofit Dresden 2007 formuliert? Hier wird von den Zielen ausgegangen, die allgemein mit der Durchführung von Ökoprofit verbunden sind, ergänzt durch die Erwartungen, die an den Energieschwerpunkt geknüpft werden.
- Ressourceneinsatz der Ökoprofit-Anbieter:
  Welche Ressourcen wurden von den verschiedenen Beteiligten (außer den Unternehmen[4]) als Input für Ökoprofit Dresden 2007 eingesetzt und woher stammten diese?
- Aktivitäten der Ökoprofit-Anbieter:
  Welche unmittelbaren Ergebnisse werden mit Ökoprofit Dresden 2007 erzielt? Gemeint sind die Aktivitäten der Ökoprofit-Anbieter (Landeshauptstadt Dresden, IHK Dresden, Gertec GmbH, IÖR), die alle weiteren Effekte auslösen.
- Effekte während der Durchführung:
  Welche kurzfristigen Effekte konnten bei den Unternehmen erreicht werden?
- Effekte nach dem Ende des Projekts (Planung):
  Welche mittel- und langfristigen Effekte können von der Durchführung von Ökoprofit Dresden 2007 bei den Unternehmen erwartet werden? Hier kann letztlich nur nach den Planungen und Einschätzungen der Betriebe gefragt werden.
- Effektivität und Effizienz:
  Wurden die im Rahmen von Ökoprofit Dresden 2007 von den Projektanbietern gesetzten Ziele erreicht (Effektivität) und wie ist die Zielerreichung unter Effizienzgesichtspunkten zu bewerten?
- Verbesserungspotenziale:
  Wie kann Ökoprofit mit dem Zusatzmodul Energie in optimierter Form durchgeführt werden? Hier geht es um die Analyse und Darstellung der Verbesserungspotenziale. Diese werden zunächst im jeweiligen inhaltlichen Zusammenhang identifiziert und bei den Schlussfolgerungen zusammengefasst.

Über die in Abbildung 1 dargestellten Aspekte hinaus werden auch Erfolgsfaktoren des Programms Ökoprofit betrachtet, vor allem in Hinblick darauf, dass Ökoprofit an der kommunalen Ebene ansetzt.

---

[3] Martinuzzi erstellte in Zusammenarbeit mit weiteren Autoren u. a. den Siebten Evaluationsbericht des ÖkoBusinessPlan Wien (2005), der das Programm Ökoprofit enthält.

[4] Die Ressourcen der Unternehmen werden unter “Effekte während der Durchführung” untersucht.

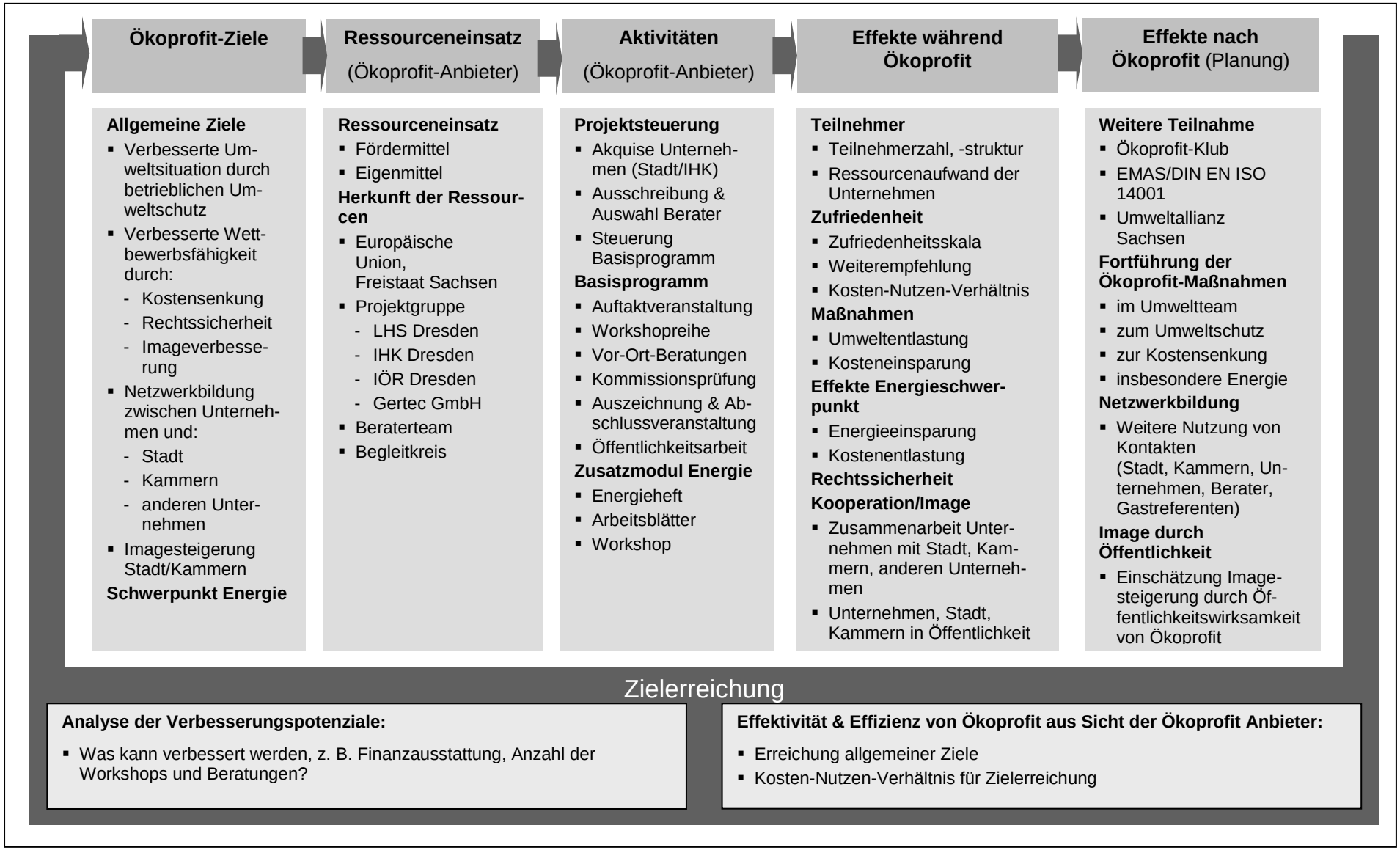


Abbildung 1: Inhaltliches Modell zur Evaluierung von „Ökoprofit Dresden 2007“

2.2 Methoden der Datenerhebung

2.2.1 Überblick über die angewandten Methoden

Zur Datenerhebung im Rahmen der Evaluation wurden insgesamt folgende qualitativen und quantitativen Instrumente der empirischen Sozialforschung zum Einsatz gebracht:

- Literatur-, Dokumenten- und Internetrecherchen (u. a. Auswertung von Protokollen, Checklisten und Einbeziehung von Aufzeichnungen aus weiteren Veranstaltungen, z. B. Pressegespräch, Konferenzen),
- Teilnehmende und nicht-teilnehmende Beobachtungen (durch die aktive und passive Teilnahme des IÖR am Projekt),
- Schriftliche Befragungen mittels teilstandardisierter Fragebögen (siehe Anlagen 1 bis 3),
- Abschlussdiskussion beim letzten Workshop (kurze und gleichzeitige Befragung aller Unternehmen: „Blitzlicht“),
- Durchführung leitfadengestützter Expertengespräche und Telefoninterviews (vgl. Anlagen 5 bis 6).

Die Informationen zu den Ökoprofit-Anbietern (Landeshauptstadt Dresden und die Kooperationspartner IHK Dresden, Gertec Ingenieurgesellschaft mbH und IÖR Dresden, auch Projektgruppe genannt), stammen aus:

- Teilnehmenden Beobachtungen durch das IÖR im Rahmen der Projektgruppensitzungen, einer Vorbesprechung zur Kommissionsprüfung und einer exemplarischen Kommissionsprüfung sowie
- Einzelinterviews mit Mitgliedern der Projektgruppe (Expertengespräche anhand von Leitfäden).

Die Datenerhebung über die teilnehmenden Unternehmen stützt sich auf:

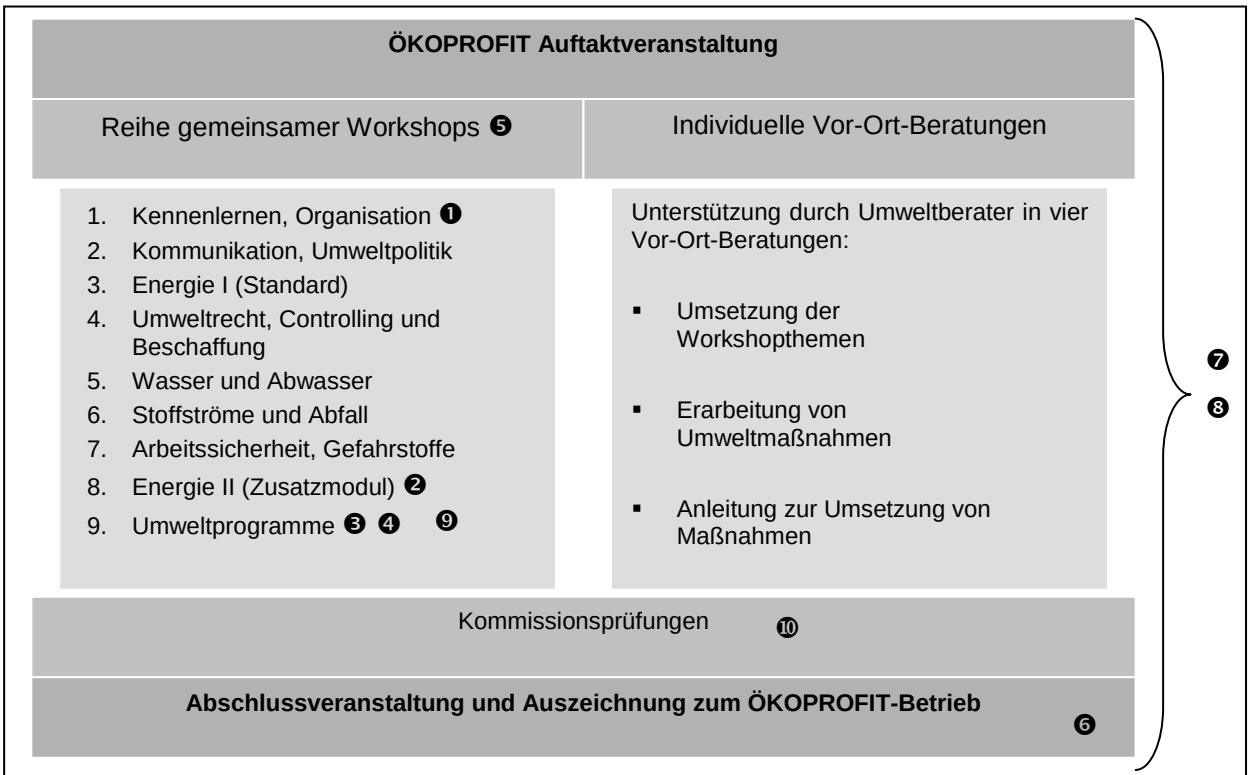
- Umweltprogramme der Unternehmen als Teil der Ökoprofit-Arbeitsmaterialien,
- Nicht-teilnehmende Beobachtungen durch IÖR und Kooperationspartner im Rahmen der Workshops und Auswertung der daraus entstandenen Protokolle,
- Schriftliche teilstandardisierte Befragungen zu Beginn der Workshopreihe, zum Zusatzmodul Energie sowie zum Abschluss der Workshopreihe,
- Abschlussdiskussion (Blitzlicht) mit Unternehmen am Ende des letzten Ökoprofit-Workshops,
- Einzelinterviews mit Vertretern aus drei ausgewählten Unternehmen (Expertengespräche anhand von Leitfäden) sowie
- Informationen der Ökoprofit-Berater und der Prüfungskommission im Laufe des gesamten Projekts.

Weiterhin konnten Informationen zu den Aktivitäten der Ökoprofit-Berater gesammelt werden. Dazu wurden folgende Methoden genutzt:

- Teilnehmende Beobachtung der Ökoprofit-Workshops durch das IÖR und die Kooperationspartner sowie Auswertung der daraus entstandenen Protokolle,
- Teilnehmende Beobachtung eines Treffens zwischen Projektgruppe und Beraterteam sowie Auswertung des daraus entstandenen Protokolls sowie
- Durchführung zweier Einzelinterviews mit Vertretern des Beraterteams (Experteninterview bzw. Telefoninterview anhand von Gesprächsleitfaden).

2.2.2 Einsatz der Methoden im Projektverlauf

Die vorgestellten Methoden fanden ihre Anwendung an unterschiedlichen Stellen im Projektverlauf, wie in Abbildung 2 dargestellt ist. So wurden beispielsweise die teilnehmenden Unternehmen sowohl am Anfang als auch am Ende der Workshopreihe sowie speziell zum zusätzlichen Energiemodul schriftlich befragt (Nr. 1-3 in Abb. 2; siehe auch Anlagen 1-3).



Legende:

❶ Befragung: Einschätzung der Unternehmen zu Beginn von Ökoprofit

❷ Befragung: Bewertung des zusätzlichen Energiemoduls für Ökorprofit

❸ Befragung: Bewertung des Projekts Ökoprofit Dresden 2007

❹ Blitzlicht: Kurzeinschätzung des Projekts durch Unternehmen und Workshopleitung

❺ Protokolle und Eindrücke der Workshops

❻ Interviews und Telefoninterviews anhand von Gesprächsleitfäden mit Vertretern der Projektgruppe, des Beraterteams und der Unternehmen

❼ Teilnehmende und nicht-teilnehmende Beobachtung aller Komponenten des Projekts (mit Ausnahme der Vor-Ort-Beratungen)

❽ Recherche und Auswertung von Literatur, Internet, sonstigen Dokumenten sowie Aufzeichnungen von weiteren relevanten Veranstaltungen

❾ Auswertung der Umweltprogramme

❿ Nicht-teilnehmende Beobachtung an einer Vorsprechung zur Kommissionsprüfung und einer der 15 Kommissionsprüfungen

Abbildung 2: Datengrundlagen und Methoden der Evaluierung

Eine kurze Abschlussdiskussion (sog. Blitzlicht) am Ende des letzten Ökoprofit-Workshops (Nr. 4) ergab einen Einblick in die Zufriedenheit der Unternehmen mit dem Projekt und Anregungen für künftige Projekte. Alle Workshops wurden beobachtend von den Mitgliedern der Projektgruppe begleitet und protokolliert (Nr. 5). Die Eindrücke aus den Workshops sind durch das IÖR ausgewertet worden und flossen in den Evaluationsbericht ein. Zum Ab-

schluss von Ökoprofit sind mit drei Vertretern der Ökoprofit Betriebe 2007 sowie mit drei Mitgliedern der Projektgruppe und einem Vertreter des Beraterteams vertiefende Interviews geführt worden (Nr. 6).

Das gesamte Projekt wurde von der Vorbereitungsphase bis zur Abschlussveranstaltung teilnehmend und auch nicht-teilnehmend beobachtet (Nr. 7). Eine Ausnahme bildeten dabei die Vor-Ort-Beratungen, welche vor allem aus Gründen des Datenschutzes und des Aufbaus eines Vertrauensverhältnisses zwischen Berater und Unternehmen nicht von Dritten begleitet worden sind. Als Grundlage für die Erstellung des Evaluationsberichts haben die Autoren außerdem weitere Dokumente und Literatur recherchiert und herangezogen. Dazu zählen insbesondere Materialen zu Ökoprofit und weiteren Umweltmanagementansätzen und -systemen wie auch zu den methodischen Hintergründen von Evaluationen. Die Aufzeichnungen von weiteren relevanten Veranstaltungen, wie z. B. der Sächsischen Umweltmanagementkonferenz oder des Ökoprofit-Pressegesprächs, waren sehr hilfreich, um Hintergrund- und Zusatzinformationen zu erhalten (Nr. 8).

Um einen Überblick über die geplanten und durchgeführten Maßnahmen der Unternehmen und die finanziellen Einsparungen sowie die Umweltentlastung zu erhalten, wurden die zu erstellenden Umweltprogramme der Unternehmen ausgewertet (Nr. 9). Dies geschah in Zusammenarbeit mit der IHK. Die nicht-teilnehmende Beobachtung einer Vorbesprechung zur Kommissionsprüfung sowie einer Prüfung selbst lieferte einen Einblick in den praktischen Ablauf, die Inhalte sowie den Arbeits- und Zeitaufwand für die Prüfungen (Nr. 10).

3. Ziele und Ressourceneinsatz der Ökoprofit-Anbieter

3.1 Allgemeine Projektziele

Als Wertmaßstab der Evaluierung dienen im Wesentlichen die Ziele, die mit der Durchführung von Ökoprofit verbunden werden. Die Evaluatoren unterstellen hier insbesondere die folgenden allgemeinen Ziele des Ökoprofit-Programms, wie sie vom Lizenzgeber aus Graz und der Landeshauptstadt München definiert werden (Ökoprofit Graz 2007, Landeshauptstadt München 2006):

- Schonung von Ressourcen (z. B. Energie) und Umwelt (z. B. Emissionen) durch die Unternehmen zur Entlastung der lokalen und globalen Umwelt,
- Gleichzeitige Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit durch Einsparungen von Betriebskosten, z. T. auch durch verbesserte Rechtssicherheit im Umweltbereich, und Imagesteigerung der Unternehmen,
- Bildung von Netzwerken im Sinne einer Verbesserung der Beziehungen vor allem zwischen der Stadt und der IHK einerseits und den Unternehmen andererseits als auch zwischen den Unternehmen selbst,
- Imagegewinn der durchführenden Kommune.

Über diese allgemeinen Ziele hinaus, haben sich die Initiatoren von Ökoprofit Dresden 2007 zwei weitere, ganz konkrete Ziele gesetzt:

- Von den 15 teilnehmenden Unternehmen sollten mindestens 12 die Auszeichnung erreichen.
- Wegen des besonderen Energieschwerpunkts wurde angestrebt, dass die Unternehmen ihren Energieverbrauch im Mittel um 10 % senken.

Vor dem Hintergrund knapper Kassen der öffentlichen Hand ist auch das Ziel zu unterstellen, dass es nicht allein um das Erreichen der gewünschten Effekte geht:

- Der erforderliche Aufwand für Ökoprofit soll in einem vernünftigen Verhältnis zu den erzielten Effekten stehen.

Sowohl die allgemeinen als auch die zusätzlichen Ziele von Ökoprofit Dresden 2007 werden hinsichtlich ihrer Erreichung in Abschnitt 6.1 und 6.2 überprüft.

3.2 Ressourceneinsatz und -herkunft (Input)

Die von den Ökoprofit-Anbietern (Stadt Dresden in Zusammenarbeit mit der IHK, dem IÖR und der Firma Gertec) eingesetzten Ressourcen für die Durchführung des Projekts stammen aus verschiedenen Quellen (vgl. Abb. 3). Der Ressourceneinsatz kann nicht ganz exakt beziffert werden. Im Bereich der Fördermittel liegt dies daran, dass Ökoprofit im Rahmen eines Projekts mit internationalen Aufgabenstellungen durchgeführt wurde, weshalb Zurechnungsprobleme entstehen. Im Bereich der Eigenmittel in Form des Personaleinsatzes bei Stadt und IHK konnte in den Einzelinterviews teilweise nicht der genaue Zeiteinsatz für Ökoprofit ermittelt werden. Angemerkt sei hier, dass für Ökoprofit auch Arbeit außerhalb der wöchentlichen Regelarbeitszeit geleistet wurde. Dennoch soll im Folgenden auf der Basis von Schätzungen ein umfassender Eindruck von den eingesetzten Ressourcen vermittelt werden. Auf die Darstellung des Gesamtaufwands in einer eindimensionalen Form, also in Euro, wird verzichtet.

3.2.1 Fördermittel und Beiträge der Unternehmen

Die finanziellen Ressourcen für das Pilotprojekt Ökoprofit entstammen im Wesentlichen von der Europäischen Union und dem Freistaat Sachsen, die im Rahmen der enercy´regio-Initiative das Projekt ESME förderten. Innerhalb des sächsischen Teils von ESME wurde Ökoprofit in Dresden eingeführt. Hinzu kommen die Teilnahmegebühren der Unternehmen. Eine schematische Übersicht über den gesamten Ressourceneinsatz und die Ressourcenherkunft ist in Abbildung 3 dargestellt.

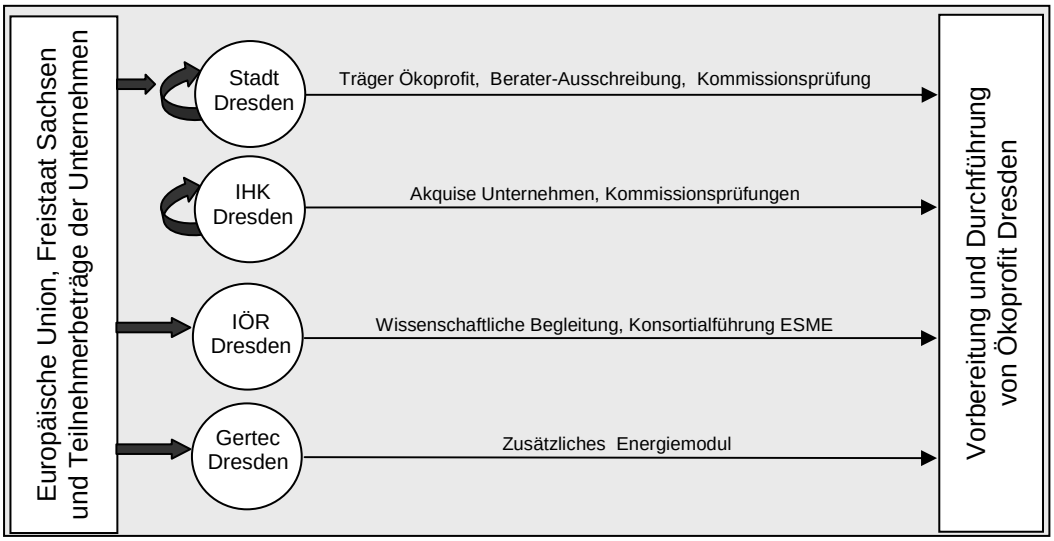


Abbildung 3: Ressourceneinsatz und -herkunft für Ökoprofit Dresden 2007

- Fördermittel von EU und Freistaat Sachsen:
  Aus den europäischen und sächsischen Fördermitteln im Rahmen des Projekts ESME sowie aus Teilnehmerbeträgen der Unternehmen standen für die reine Durchführung von Ökoprofit Dresden 2007 rund 43.500 € zur Verfügung. Dabei wurden vom Gesamtbudget für ESME in Sachsen all jene Kosten abgezogen, die sich nur auf den internationalen Rahmen beziehen (z. B. internationale Workshops) oder die auf den Pilotcharakter und die damit verbundenen Besonderheiten zurückzuführen sind (Entwicklung des Energiemoduls, Evaluation und Projektsteuerung, vgl. Tab. 1). Das Gesamtbudget wurde auf drei der Kooperationspartner aufgeteilt. Die IHK Dresden beantragte keine Fördermittel.

Tabelle 1: Übersicht über die Kostenermittlung von Ökoprofit Dresden 2007 auf der Basis der Fördermittel und Teilnehmerbeträge (geschätzte und gerundete Werte)

Darstellung der Kostenermittlung für Ökoprofit Dresden 2007	Budget und Abzüge
Gesamtbudget der sächsischen Partner aus ESME	124.000 €
abzgl. Kosten für internationale Aktivitäten im Rahmen von ESME (IÖR, Gertec)	- 29.000 €
abzgl. Kosten für die Entwicklung des zusätzlichen Energiemoduls (Gertec)	- 20.000 €
abzgl. Kosten für die Evaluation (IÖR)	- 25.000 €
abzgl. Kosten für Projektsteuerung zusätzlicher Partner im Pilotprojekt (Gertec, IÖR)	- 18.000 €
Zwischensumme: Mittel für Ökoprofit Dresden 2007 aus ESME	***32.000 €***
zzgl. Teilnehmerbeträge der 15 Ökoprofit-Unternehmen	+11.500 €
Kosten Ökoprofit Dresden 2007 (gerundet, ohne Eigenmittel von Stadt und IHK)	**43.500 €**

- Teilnehmerbetrag der Unternehmen:
  Wie bereits erwähnt wurde, leisteten die Unternehmen einen gewissen Eigenanteil für ihre Teilnahme an den gemeinsamen Workshops und die individuellen Vor-Ort-Beratungen. Der Beitrag lag zwischen 500 und 1.000 €. Dabei war neben der Betriebsgröße nach Mitarbeiterzahlen von Bedeutung, ob es sich um Unternehmen oder städtische Einrichtungen, konzernzugehörige oder nicht-konzernzugehörige Betriebe handelte. Daraus ergab sich eine Summe von 11.500 €, welche sich aus 5 x 500, 4 x 750, und 6 x 1.000 € zusammensetzt (vgl. Abschnitt 5.1.1.2).

3.2.2 Eigenmittel von Stadt und IHK

Die Eigenmittel von Stadt und IHK beziehen sich vor allem auf den Personaleinsatz für Ökoprofit, in vergleichsweise geringerem Umfang wurden auch Sachkosten übernommen. Einen zusammenfassenden Überblick über die übernommenen Verantwortlichkeiten des Projektträgers und der Kooperationspartner gibt Tabelle 2 am Ende dieses Abschnitts.

3.2.2.1 Stadt

Bei der Landeshauptstadt Dresden waren auf der Arbeitsebene die persönliche Referentin des Beigeordneten für Wirtschaft, eine Mitarbeiterin des Umweltamtes und eine Mitarbeiterin des Amtes für Wirtschaftsförderung vertreten. Letztere wurde unterstützt von den Unternehmensbetreuern der kommunalen Wirtschaftsförderung (Prautzsch 2007, Interview).

- Referentin des Beigeordneten für Wirtschaft:
  Die Referentin des Beigeordneten für Wirtschaft war zwischen 4 und über 40 Stunden pro Monat mit Ökoprofit beschäftigt. Insgesamt wurden knapp 300 Stunden für Ökoprofit aufgewendet. Der größte Teil der Tätigkeiten bezog sich auf Projektsteuerung und -organisation sowie die Öffentlichkeitsarbeit. Die höchste Auslastung lag in der Phase des Abschlusses der Workshopreihe (Januar 2007) sowie während der Organisation des Projektabschlusses (Mai/Juni 2007). Auch der Auftakt und das Pressegespräch zur Projekthalbzeit waren zeitintensiv. Da der Projektträger nicht am Netzwerktreffen der deutschen Ökoprofit-Städte teilnehmen konnte, wurde diese Aufgabe von einem Kooperationspartner übernommen (Schoger 2007, Interview).
- Amt für Wirtschaftsförderung und Umweltamt:
  Für die Mitarbeiterinnen vom Dresdner Amt für Wirtschaftsförderung und vom Umweltamt war keine exakte Angabe des Zeitaufwands möglich; er wird jedoch als hoch eingeschätzt (Prautzsch 2007, Interview). Die meiste Zeit ist je nach Aufgabengebiet für die Akquise der Unternehmen (Prautzsch 2007, Interview) bzw. für die Kommissionsprüfungen aufgewendet worden (Umweltamt).

3.2.2.2 IHK

Von der Industrie- und Handelskammer Dresden war die Referentin für Umweltschutz im Projekt tätig. Über die Akquisition der Unternehmen und die allgemeine Projektsteuerung hinaus war die IHK zusammen mit dem Umweltamt zeitlich sehr stark in die Kommissionsprüfungen eingebunden, für welche im Voraus alle Pflichtarbeitsblätter und die Prüflisten „Auszeichnungskriterien“ geprüft werden mussten. Dazu kam die Prüfungsvorbesprechung von zweimal sechs Stunden, die Kommissionsprüfung von 15-mal zwei bis drei Stunden und die Nachbereitung (Sortierung der Unterlagen) (Ritter 2007, Interview). Ein zweiter sehr zeitintensiver Posten war die Zusammenstellung der Abschlussbroschüre. Dies wird jedoch in künftigen Projekten vom Beraterteam übernommen (Ritter 2007, Interview).

3.2.3 Exkurs: Beraterteam

Das Beraterteam wurde von der Stadt Dresden aus den bereits angesprochenen Fördermitteln und den Beiträgen der Unternehmen finanziert. Da die Berater mehr Stunden leisteten als vertraglich notwendig, flossen also auch im gewissen Sinne Eigenmittel der engagierten Berater mit in das Projekt ein.

- Laut Kalkulation war für das Beraterteam bestehend aus Mitarbeitern der Firmen GICON, F.U.C.S und des Institutes IRIS etwa 650 Arbeitsstunden für die Beratung der Unternehmen und die Durchführung der Workshops (inkl. Vor- und Nachbereitung) vorgesehen. Diese Kalkulation hat sich im Laufe des Projekts als deutlich zu knapp erwiesen. Nach Einschätzung von Herrn Dr. Hilse als Konsortialführer des Beraterteams wurden sicherlich über 1.000 Arbeitsstunden benötigt (Hilse 2007, Interview). Geht man jedoch davon aus, dass das Beraterteam für das nächste Ökoprofit Projekt bestehen bleibt, können sicherlich 20 % der kalkulierten Stunden aufgrund des Erfahrungsvorteils eingespart werden (Hilse 2007, Interview). Insgesamt wurden für die Vor-Ort-Beratungen vier Stunden pro Unternehmen plus vier Stunden Vor- und Nachbereitung aufgewendet; das entspricht 15 vollen Arbeitstagen. Hinzu kommt die Durchsicht der von den Unternehmen ausgefüllten Arbeitsmaterialien vor Beginn der Kommissionsprüfungen. Für diese Durchsicht und die Kommunikation der Mängel ist ebenfalls pro Unternehmen ein Arbeitstag benötigt worden. Zusätzlich fanden in der Projektvorbereitung mehrere und im Laufe und am Ende des Projekts jeweils ein Beratertreffen statt (Hilse 2007, Interview).

3.2.4 Sonstige Unterstützung

Neben den Ökoprofit-Anbietern und den Beratern, die intensiv beteiligt waren, gibt es eine Reihe weiterer Akteure, die in kleinerem Umfang mit Ökoprofit zu tun hatten:

- Gastreferenten:
  Die Workshops wurden von den Ökoprofit-Beratern gestaltet. Unterstützung erhielten sie während des Energieworkshops II und des Workshops zum Thema Wasser und Abwasser durch zwei Gastreferenten der DREWAG Dresden und des Dresdner Umweltamtes und die Stadtentwässerung Dresden.
- Begleitkreis:
  Der Begleitkreis übernahm die Funktion eines Ratgebers und Multiplikators für Ökoprofit in Sachsen. Die neun Mitglieder waren Vertreter des LfUG, des SMUL, des Sächsischen Landtags, der TU Dresden, des Dresdner Stadtrates, der HWK Dresden, der Lokalen Agenda 21 für Dresden e. V. sowie der DREWAG Stadtwerke Dresden GmbH.

3.2.5 Diskussion der Kosten

Insgesamt ergeben sich – unter Abzug des besonderen Aufwands, z.B. für die Entwicklung des Energiemoduls und der Evaluation – grob geschätzte Kosten für die Durchführung von Ökoprofit Dresden 2007 in Höhe von ca. 43.500 € zuzüglich der Personal- und Sachkosten von Stadt und IHK sowie den Mehrstunden, die das Beraterteam geleistet hat. Insgesamt war der Ressourcenaufwand der Ökoprofit-Anbieter damit erheblich. Ein direkter Vergleich der Kosten mit anderen Ökoprofit-Projekten ist schwierig, da je nach regionalen Gegebenheiten und Umfang des durchgeführten Projekts die Kosten erheblich variieren können. Dennoch kann davon ausgegangen werden, dass Ökoprofit Dresden 2007 etwas über den üblichen Kosten lag.

Der Mehraufwand ist darin zu begründen, dass sich alle Beteiligten in einem besonderen Maße engagiert haben, um Ökoprofit Dresden 2007 als Pilot- und Demonstrationsprojekt gut durchzuführen. Die Projektkoordinatoren sehen das Projekt als eine Investition in Know-how und Werbung, die sich durch die Wiederholung von Ökoprofit in Dresden und dessen Verbreitung in ganz Sachsen in Zukunft auszahlen wird (z. B. Ritter 2007, Interview).

Es wird davon ausgegangen, dass – personelle Kontinuitäten und genügende Verbreitung der gewonnenen Erfahrungen vorausgesetzt – die Folgeprojekte mit geringerem Aufwand durchgeführt werden können. Dabei sollen einige Aufgaben, die im Pilotprojekt z. B. von der IHK übernommen wurden, in Zukunft in den Aufgabenbereich der Berater übergehen.

Tabelle 2: Übernommene Verantwortlichkeiten für die einzelnen Projektschritte

	Geschäftsbereich Wirtschaft	Umweltamt Dresden	Amt für Wirtschaftsförderung	IHK Dresden	Gertec GmbH	IÖR Dresden	Beraterteam	Begleitkreis
Projektsteuerung	◆	◆	◆	◆	◆	◆		
Projektvorbereitung								
Abschluss Verträge mit Graz und München	◆							
Konzeptionelle Entwicklung Energiemodul	○	○	○	○	◆	○		
Akquise der Unternehmen			◆	◆				
Infoveranstaltung (Kommune, Unternehmen, Berater)	○	○	○	◆	◆	◆		
Ausschreibung der Beraterleistung	◆		◆	◆	◆			
Verträge mit Unternehmen							◆	
Projektdurchführung								
Auftaktveranstaltung	◆	◆	◆	◆	◆	○	◆	○
Workshops			○	○		○	◆	
Vor-Ort-Beratungen							◆	
Treffen Projektgruppe (PG)	◆	◆	◆	◆	◆	◆		
Treffen Berater							◆	
Treffen Berater & PG	◆	◆	◆	◆	◆	◆	◆	
Treffen Begleitkreis	◆	○	○	○	○	◆	○	◆
Vorprüfung zur Kommissionsprüfung		◆		◆				
Vorbesprechung zur Kommissionsprüfung		◆		◆		○	◆	
Kommissionsprüfung		◆		◆				
Gestaltung der Abschlussbroschüre	◆			◆	○	◆		
Weitere Öffentlichkeitsarbeit	◆	○	○	◆	○	○	○	○
Abschlussveranstaltung	◆	◆	◆	◆	○	○	◆	○

◆ Hauptverantwortlichkeit bzw. ständige Teilnahme

○ Teilverantwortlichkeit bzw. unregelmäßige Teilnahme

4. Die Aktivitäten der Ökoprofit-Anbieter

4.1 Steuerung des Projekts

Da es sich bei Ökoprofit um ein kommunales bzw. regionales Projekt handelt, übernimmt die jeweilige Stadt oder der Landkreis die Trägerschaft. Der Projektträger steuert Ökoprofit von der Vorbereitung bis zur Abschlussveranstaltung, kann aber auch den Beratern Steuerungsaufgaben übertragen (siehe Ökoprofit-Basisprogramm Abschnitt 4.1.3). Im Falle von Ökoprofit Dresden 2007, das als Pilotvorhaben im Rahmen eines größeren internationalen Projekts durchgeführt wurde, kooperierte die Stadt Dresden eng mit der IHK Dresden, der Gertec Ingenieurgesellschaft mbH und dem Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e. V. Dresden (IÖR). Gemeinsam bildeten sie eine Projektgruppe.

Die regelmäßigen Projektgruppentreffen der steuernden Akteure dienen der Organisation und Koordination des gesamten Projekts sowie der Diskussion künftiger Aktivitäten im Rahmen von Ökoprofit. Die Projektgruppe traf sich insgesamt 13 Mal, die Beratungen dauerten zwischen drei und sechs Stunden und behandelten auch Aspekte der internationalen Dimension des Projekts. Zwei Treffen fanden gemeinsam mit den Beratern statt und dienten vor allem dazu, einen Einblick in den Status Quo der Vor-Ort-Beratungen und den Arbeitsstand der teilnehmenden Unternehmen zu erhalten (IÖR 2006g, IHK Dresden 2007).

Zusätzlich zur Projektgruppe wurde Ökoprofit Dresden 2007 von neun Vertretern aus Wissenschaft, Wirtschaft, kommunaler und ministerieller sowie politischer Ebene begleitet. Dieser Begleitkreis, welcher zur kritischen Unterstützung von Ökoprofit in Dresden und als Multiplikator für die weitere Verbreitung in Sachsen dienen soll, fand sich dreimal zusammen. Er wurde von Mitgliedern der Projektgruppe über aktuelle Entwicklungen informiert. Über rege Diskussionen konnten wertvolle Anregungen ins Projekt einfließen.

4.2 Projektvorbereitung

4.2.1 Vertragsabschlüsse für Lizenz und Nutzungsrechte

Um Ökoprofit als geschützte Marke nutzen zu dürfen, müssen die Projektträger vor Projektbeginn eine Lizenz erwerben. Lizenzgeber ist die Stadt Graz als Entwickler von Ökoprofit. Durch die Stadt München, welche die Anpassung an deutsches Umweltrecht vorgenommen hat, werden die Nutzungsrechte für die angepassten Arbeitsmaterialien vergeben. Durch die Zahlung der Lizenzgebühr und den Erwerb der Nutzungsrechte werden dem Projektträger alle aktuellen Arbeits- und Informationsmaterialien zur Verfügung gestellt (Landeshauptstadt München 2006, Graz 2007). Der Schutz der Marke Ökoprofit und die Lizenzvergabe gewährleistet einen kontinuierlich hohen Standard aller Ökoprofit-Projekte und garantiert den vorgeschriebenen Ablauf des Projekts (Landeshauptstadt München 2006, Graz 2007).

Sowohl die Lizenzgebühr als auch die Kosten für den Erwerb der Nutzungsrechte belief sich im Falle von Dresden auf jeweils 2.710 € und gilt für einen Durchgang (Lizenz von Graz) bzw. drei Jahre (Nutzungsrechte von München). Es ergeben sich damit insgesamt Gebühren in Höhe von 5.420 €. Damit kann der Projektträger innerhalb des Lizenzzeitraums beliebig viele Ökoprofit-Projekte durchführen, z. B. ist eine parallele Abwicklung eines Ökoprofit-Basisprogramms und eines Ökoprofit-Klubs möglich (Details dazu siehe Abschnitt 4.1.3). Der Vertragsabschluss zwischen der Landeshauptstadt Dresden und den Städten Graz und München fand im Jahr 2005 statt.

4.2.2 Konzeptionelle Entwicklung des Energiemoduls

Angesichts der aktuellen Diskussion um den Klimawandel sowie die Notwendigkeit der Nutzung erneuerbarer Energien, der Einschränkung des Energieverbrauchs und der Steigerung der Energieeffizienz haben sich die Projektpartner dazu entschlossen, Ökoprofit in Dresden mit einem Schwerpunkt im Energiebereich durchzuführen. Dazu wurde durch die Gertec GmbH in enger Abstimmung mit den Kooperationspartnern ein zusätzliches Energiemodul für Ökoprofit Dresden entwickelt. Grundlage für die Entwicklung des Zusatzmoduls war die Auswertung der vorhandenen Ökoprofit Unterlagen, eine Befragung der teilnehmenden Unternehmen zum Ende des Standard-Energieworkshops im Juni 2006 sowie die Erfahrungen aus der beruflichen Praxis der Gertec GmbH. Das Hauptmotiv bei der konzeptionellen Entwicklung war die Ausrichtung auf bedarfs- und handlungsorientierte Inhalte, um Energiesparen schnell und effektiv in die betriebliche Praxis umsetzen zu können.

- Arbeitsmaterialien zum Thema Energie:
  Im Ökoprofit-Basisprogramm ist bereits ein Standardworkshop einschließlich Arbeitsblätter zum Thema Energie und Emissionen vorhanden. Dieses Angebot wurde in Dresden durch ein zweites Energie-Arbeitsheft ergänzt. Während sich das Standardheft „Energie und Emissionen“ v. a. mit den Aufgaben eines betrieblichen Energiemanagements und mit der betrieblichen Energieanalyse befasst (Landeshauptstadt München 2006) vermittelt das zusätzliche Arbeitsheft Information zu den Themen Energiemanagement, Anlagentechnik, Kraft-Wärme-Kopplung, regenerative Energien und weiteren Infoseiten (Gertec Ingenieurgesellschaft mbh 2007).

  Der Anhang des Zusatzheftes besteht aus einer Checkliste und einem Energiesparplan. Die Standardcheckliste deckte bereits die Erfassung des Energieverbrauchs ab. Dazu zählten nicht nur der Strom- und Wärmeverbrauch, sondern auch Kälte- und Druckluftverbrauch, sowie die Ermittlung von Abwärmeströmen und von Tages- und Wochengängen (Landeshauptstadt München 2006). Die zusätzliche in Dresden entwickelte Checkliste ergänzte die Standardliste durch Detailfragen zu den Bereichen Energieverbrauch, Heizung, Warmwasserversorgung, Beleuchtung, Bürogeräten, Nutzung von Kühlmöbeln, Nutzung von Backöfen, Lüftung und Druckluftanlagen (Gertec Ingenieurgesellschaft mbh 2007).

- Zusatzworkshop Energie:
  Neben dem Zusatzheft einschließlich der Checkliste wurde durch die Gertec GmbH ein zusätzlicher Energieworkshop konzipiert und durchgeführt, welcher sich im Wesentlichen mit den Themen des Zusatzheftes auseinandersetzte (IHK Dresden 2006b). Um die Praxisorientierung im Workshop in den Vordergrund zu stellen, wurde ein besonderes Augenmerk auf den Erfahrungsaustausch zwischen den Teilnehmern gerichtet. So konnten Maßnahmen zum Energiesparen auf „Augenhöhe“ ausgetauscht und sowohl gute wie auch schlechte Erfahrungen offen angesprochen werden. Die inhaltliche Grundlage für den Austausch bildeten Vorträge zu einzelnen Themen wie z. B. Energiemanagement, Regenerative Energien und Kraft-Wärme-Kopplung. Als lokale Besonderheit wurde in einem Vortag der DREWAG auf die Fördermöglichkeiten von Effizienzmaßnahmen durch den Innovationsfonds hingewiesen.

- Infopaket:
  Im Nachgang des Energieworkshops wurde außerdem durch die Gertec GmbH ein Informationspaket zu ausgewählten Themen der Energieeffizienz zusammengestellt und per E-Mail an die Unternehmen versandt. Das Informationspaket war eine direkte Reaktion auf konkrete Fragen der Unternehmen und enthielt u. a. Hinweise auf Informationsseiten und -portale im Internet, spezielle Kennwerte für Krankenhäuser und Informationen zur Wärmerückgewinnung (Kottsieper 2007, Telefongespräch).

4.2.3 Akquise der Unternehmen für die Projektteilnahme

Nach dem Entschluss zur Durchführung von Ökoprofit in Dresden und der Bildung der Projektgruppe begann im Oktober 2005 die Akquise der Unternehmen (IHK Dresden, 2005a). Diese wird in vielen Ökoprofit-Projekten durch die Umwelt- und Unternehmensberater übernommen, wie z. B. in Berlin (Grothe 2007, Interview). Im Falle von Dresden sind die Unternehmen jedoch vom Amt für Wirtschaftsförderung und von der IHK Dresden angesprochen worden.

- Info-Faltblatt:
  Unter der Federführung der IHK erstellte die Projektgruppe ein Faltblatt für Unternehmen, das über den Ablauf, die Vorteile und Ansprechpartner von Ökoprofit informierte.
- Recherche potenzieller Teilnehmer:
  In der Phase der Vorbereitung auf die Ansprache ausgewählter Unternehmen erfolgte die Recherche potenzieller Teilnehmer hauptsächlich durch die Vertreter der IHK Dresden (KMU), der HWK Dresden (Handwerksbetriebe) und der Wirtschaftsförderung der Stadt. Dabei wurde besonders darauf geachtet, dass bei der jeweiligen Geschäftsführung eine grundsätzliche Offenheit gegenüber der Ökoprofit-Idee zu erwarten ist, und dass die Unternehmen über ein gewisses Einsparpotenzial verfügen (IÖR 2005b; Ritter 2007, Interview).
- Erstkontakt durch Telefonate:
  Der erste Kontakt zu den Unternehmen entstand über Telefonate durch den Mitarbeiter der IHK, der das jeweilige Unternehmen am besten kannte, bzw. durch den zuständigen Unternehmensbetreuer des Amtes für Wirtschaftsförderung (Ritter 2007, Interview & Prautzsch 2007, Interview). Während des Telefongesprächs wurde Ökoprofit hinsichtlich des Ablaufs, der Dauer und der Kosten in groben Zügen beschrieben. Außerdem ist das prinzipielle Interesse an einem solchen Projekt abgefragt worden.
- Briefversand mit wichtigsten Eckdaten:
  Im Anschluss an die Telefonate wurden Briefe an die interessierten Unternehmen versandt. Sie enthielten die wichtigsten Eckdaten von Ökoprofit Dresden 2007 einschließlich des Faltblatts.
- Vor-Ort-Termin:
  Bei einem Termin vor Ort in den Unternehmen wurden u. a. Beispielergebnisse aus anderen Ökoprofit-Projekten vorgestellt und Einblicke in Ökoprofit-Abschlussbroschüren anderer Städte gewährt. Außerdem konnten die Unternehmen Einsicht in die Ökoprofit-Arbeitsmaterialien nehmen und sich damit einen ersten Überblick über den zu erwartenden Aufwand verschaffen. Während der Vor-Ort-Termine sind die mündlichen Zusagen in einer Liste erfasst worden (Ritter 2007, Interview).
- Verbindliche Anmeldung per Rückbogen:
  Die verbindliche Anmeldung der Unternehmen erfolgte über einen Rückbogen, der einem Brief vom Amt für Wirtschaftsförderung an die Unternehmen beilag.

Vom ersten Telefonat bis zum Vor-Ort-Termin vergingen etwa 4 Wochen. In der Regel war die Entscheidung der Unternehmen bereits bei diesen Vor-Ort-Gesprächen gefallen (Ritter 2007, Interview). Die Erfolgsquote ist als sehr gut einzuschätzen. Die Ansprache der Unternehmen durch die Stadt und IHK schien Vorteile gegenüber einer Gewinnung durch die Berater zu haben. So wurde angenommen, dass zur Stadt und IHK bereits eine gewisse Vertrauensbasis besteht und die Unternehmen einem solchen Angebot weniger skeptisch gegenüberstehen als einer Akquise durch Berater. Außerdem konnten die bereits vorhandenen Kontakte und auch das Wissen über die Unternehmen genutzt werden (vgl. Abschnitt 6.3).

4.2.4 Informationsveranstaltung

Als Auftakt der Akquise der Unternehmen fand im Rahmen des Umweltstammtischs der IHK Dresden eine Informationsveranstaltung zu Ökoprofit statt. Am 13. Oktober 2005 waren die potenziellen Unternehmen, die Kommune als Projektträger, die Kooperationspartner und Unternehmensberater geladen, um detaillierte Informationen über das beginnende Ökoprofit-Projekt zu erhalten. Dabei präsentierte die IHK allgemeine Informationen zu Umweltmanagementsystemen und -ansätzen sowie zu Ökoprofit (Ritter 2005). Das IÖR übernahm die Vorstellung des internationalen Rahmens von Ökoprofit Dresden 2007: das Projekt ESME (Lintz & Beier 2005). Details zu Ökoprofit in Dresden wurden abschließend durch die Gertec GmbH vorgestellt, einschließlich Informationen zum Ablauf, den Kosten und Beispielergebnissen aus anderen Projekten (Hübner 2005). Die Informationsveranstaltung diente neben der Akquise der Unternehmen auch der Vorbereitung aller Partner und Unternehmen auf das kommende Ökoprofit-Jahr. Im Anschluss an die Veranstaltung bestand außerdem die Möglichkeit für vertiefende Einzelgespräche.

4.2.5 Vergabe der Beraterleistung

Parallel zur Gewinnung der Unternehmen begann durch die Stadt in Kooperation mit der Projektgruppe die Vergabe der Beraterleistungen. Die Ausschreibung wurde im Amtsblatt vom 15. November 2005 veröffentlicht (siehe Anlage 7).

Am 22. Februar 2006 fanden die Gespräche zwischen den Vertretern der Projektgruppe und einzelnen Anbietern statt. Die Auswahl der Berater für Ökoprofit Dresden 2007 wurde anhand bestimmter Kriterien durchgeführt, welche in der Ausschreibung für die Beraterleistung aufgelistet waren. Dabei war u. a. entscheidend, ob die Firmen bereits über Erfahrungen in der Umweltberatung von KMU und in der Beratung im Bereich Energieeffizienz verfügten. Auch die Moderationserfahrung in Workshops war ein wichtiges Kriterium.

Die Entscheidung fiel zugunsten eines Beraterkonsortiums bestehend aus den Beraterfirmen GICON GmbH Dresden (Konsortialführer), F.U.C.S GmbH Zschopau und IRIS (Institut für Innovation, Ressourcenschonung und Sustainability, Berlin) aus. Dabei brachte Letztere Erfahrungen aus mehreren Ökoprofit-Projekten in Berlin ein. Die Verträge zwischen der Stadt und dem Beraterteam wurden im März 2006 geschlossen, so dass die Ökoprofit-Berater von Projektbeginn an zur Verfügung standen und Ökoprofit begleiteten.

4.3 Projektdurchführung

Mit der Auftaktveranstaltung am 8. März 2006 startete die Durchführung des Ökoprofit-Projekts in Dresden. Im Laufe des folgenden Jahres fanden neun Workshops statt: die ersten beiden gemeinsam und ganztägig, die weiteren sieben Workshops halbtägig. Parallel dazu erhielten die Unternehmen vier halbtägige Vor-Ort-Beratungen. Nachdem die Workshopreihe abgeschlossen war und alle Beratungen durchgeführt worden sind, bereiteten sich die Teilnehmer auf die Kommissionsprüfungen vor, die im März und April 2007 stattfanden. Mit der Abschlussveranstaltung am 14. Juni 2007, auf welcher die Unternehmen ihre Auszeichnung erhielten und die Abschlussbroschüre verteilt wurde, endete Ökoprofit Dresden 2007 erfolgreich.

Eine zusammenfassende Übersicht über den Ablauf von Ökoprofit in Dresden zeigt Abbildung 4. Die einzelnen Elemente des Programms werden im Folgenden näher beschrieben.

Abbildung 4: Ablaufschema von Ökoprofit Dresden 2007

4.3.1 Feierliche Auftaktveranstaltung

Die feierliche Auftaktveranstaltung von Ökoprofit Dresden 2007 fand am 8. März 2006 im Forum Altmarkt der Ostsächsischen Sparkasse Dresden statt.

- Geeigneter Rahmen für den Projektbeginn:
  Die Auftaktveranstaltung wurde durch den Oberbürgermeister und den Präsidenten der IHK Dresden eröffnet. Die Gertec GmbH stellte das Ökoprofit-Projekt vor und wies auf das enercy´regio Projekt ESME hin, welches den internationalen Rahmen für Ökoprofit Dresden 2007 bildete.
- Vorstellung der Beteiligten und Ausblick:
  Der Wirtschaftsbürgermeister der Stadt Dresden stellte zuerst die Projektpartner vor, dann die beteiligten Unternehmen. Die Unternehmensvertreter wurden namentlich genannt und erhoben sich von ihren Plätzen. Es folgte die Einführung des Umweltberater-Konsortiums. Abschließend wurde ein Ausblick auf das kommende Ökoprofit-Jahr gegeben (IÖR et al. 2006).
- Gespräche danach:
  Nach dem formellen Auftakt von Ökoprofit Dresden 2007 gab es für die Teilnehmer der Veranstaltung die Gelegenheit, bei einem Getränk informelle Gespräche zu führen. So wurden das persönliche Kennenlernen und der Gedankenaustausch gefördert. Die hochrangigen Vertreter der Stadt, die Projektgruppe und die Berater standen Rede und Antwort.

4.3.2 Gemeinsame Workshops

Die neun gemeinsamen Workshops zu umweltrelevanten Themen (vgl. Tab. 3) wurden vom Beraterteam durchgeführt und fanden größtenteils in den teilnehmenden Unternehmen selbst statt: einerseits damit sich die Unternehmen gegenseitig besser kennen lernen können, andererseits um eine angenehme Arbeitsatmosphäre zu schaffen. Im Anschluss an die Workshops bestand jeweils die Möglichkeit, an einem Betriebsrundgang teilzunehmen. Dieses Angebot wurde sehr gut angenommen – sowohl von den Betrieben, als auch von der Workshopleitung, den Beratern und den Mitgliedern der Projektgruppe. Einen Überblick zur Durchführung der Workshops gibt Tabelle 3.

Tabelle 3: Ökoprofit Workshops – Termine, Themen, Referenten, Durchführungsorte

Nr.	Termin	Inhalt	Moderation	Weitere Referenten	Ort
1	08.05.06	Kennenlernen, Organisation, Kommunikation	IRIS Berlin	- keine zusätzlichen Referenten	Deutsche Werkstätten Hellerau
2		Umweltpolitik, Stärken, Schwächen			
3	08.06.06	Energie (Standardworkshop)	IRIS Berlin	- Gertec GmbH - DREWAG Dresden	Dresdner Gardinen- und Spitzenmanufaktur
4	05.07.06	Umweltrecht, Controlling und Beschaffung	IRIS Berlin	- zusätzlicher Referent von IRIS Berlin	Michel Sandstein GmbH
5	14.09.06	Wasser, Abwasser	IRIS Berlin	- GICON GmbH - Umweltamt - Stadtentwässerung Dresden	Feldschlösschen Brauerei Coschütz
6	12.10.06	Stoffströme, Abfall	IRIS Berlin	- F.U.C.S. GmbH	SBS Dresden GmbH
7	16.11.06	Arbeitsschutz, Gefahrstoffe	IRIS Berlin	- zusätzlicher Referent von IRIS Berlin	Zamek GmbH
8	07.12.06	Energie II (Zusatzworkshop)	Gertec GmbH	- DREWAG Dresden zusätzlich zur Gertec GmbH	Schlosshotel Pillnitz
9	18.01.07	Umweltprogramm, Prüfungsvorbereitung	IRIS Berlin	- IRIS Berlin	IHK Dresden

- Moderation:
  Die Moderation der Workshops wurde mit Ausnahme des zusätzlichen Energie-Workshops von Frau Prof. Grothe (IRIS) übernommen. Als erfahrene Ökoprofit-Beraterin sah sie die Herausforderung vor allem darin, die Moderation als roten Faden für das Projekt zu gestalten. Durch die konstante Moderation sollte für die Unternehmen immer ein fester Ansprechpartner zur Verfügung stehen (Grothe 2007, Interview). Dabei beschränkte sich die Moderation nicht auf die Vergabe von Wortbeiträgen und Vorträgen, sondern brachte die unterschiedlichen Unternehmen mit ihren Sichtweisen zusammen und initiierte den Erfahrungsaustausch. Es wurde stets darauf Wert gelegt, die Ähnlichkeiten der Probleme und Potenziale der unterschiedlichen Unternehmen und Branchen zu verdeutlichen und eine positive, motivierende Stimmung zu erzeugen (Grothe 2007, Interview).
- Wissensvermittlung und Erfahrungsaustausch:
  Die Workshops dienten in erster Linie der Wissensvermittlung und dem Erfahrungsaustausch. Die Wissensvermittlung wurde zunächst über einführende Referate zu den Umweltthemen erreicht. Mindestens ebenso wichtig war jedoch der Erfahrungsaustausch zwischen den Unternehmen, die sich in organisierten Gruppenarbeiten und in Diskussionen über eigene Schwierigkeiten und Lösungswege austauschten. Die regelmäßigen

Kontakte durch die Workshops waren dafür eine wichtige Voraussetzung im Sinne einer Vertrauensbildung.

- Arbeitsmaterialien:
  Im Rahmen der Workshops wurde durch die Moderation oder die Referenten auf die jeweils zugehörigen Arbeitsmaterialien verwiesen, die sich i. d. R. in Pflichtmaterialien und freiwillige Materialien unterteilten. Die Pflichtarbeitsblätter mussten als Voraussetzung für die Kommissionsprüfungen bearbeitet werden. Die freiwilligen Unterlagen galten als Zusatzmaterialien, deren Ausfüllung jedoch angeraten wurde, um den Erfolg für das Unternehmen zu erhöhen. Die Unterlagen dienten als Grundlage für die Erfassung der unternehmensspezifischen Daten (z. B. Verbräuche) und als Leitlinie für die Umsetzung der Workshopthemen (vgl. Landeshauptstadt München 2006).
- Umweltteams:
  Bereits während des ersten Workshops wurde die Bildung von Umweltteams angesprochen. Neben der Auswahl der Teammitglieder aus den verschiedenen Bereichen der Unternehmen (z. B. Technik, Abfallbeauftragter, Entscheidungsträger etc.) und der Planung der ersten Teamsitzung ist auch über die Aufgaben und Arbeitsweise der Teams diskutiert worden (Landeshauptstadt Dresden 2006a). Die Umweltteams übernahmen die Bearbeitung der Ökoprofit-Arbeitsmaterialien und die Verantwortung für die Umsetzung der geplanten Maßnahmen. Dies beinhaltete auch die Kommunikation mit den Mitarbeitern des Unternehmens.

4.3.3 Individuelle Vor-Ort-Beratungen

Parallel zu den gemeinsamen Workshops wurden individuelle Vor-Ort-Beratungen durchgeführt. Dazu kamen die Berater von GICON und F.U.C.S zu vier ca. vierstündigen Terminen in die Unternehmen. Die Beratungszeit wurde jedoch flexibel gehandhabt, denn mindestens die ersten beiden Termine waren neben der Erfassung des Ist-Zustandes und der Verbrauchsdaten für den Aufbau eines gewissen Vertrauensverhältnisses zwischen Beratern und Unternehmen notwendig (Hilse 2007, Interview).

- Inhalte der Vor-Ort-Beratungen:
  Jedem Unternehmen war ein fester Berater zugeordnet (vgl. Tab. 5) – jeweils derjenige mit den meisten branchenspezifischen Erfahrungen. Die Berater verschafften sich einen Überblick über die Abläufe in den Unternehmen und halfen dabei, Einsparpotenziale zu identifizieren (Problemanalyse). Sie gaben Unterstützung bei der praktischen Umsetzung der Workshopthemen, bei der Erarbeitung von Umweltmaßnahmen und bei der Umsetzung der Maßnahmen (Findung von Lösungsansätzen). Die Unternehmen erhielten durch die Berater außerdem Unterstützung bei der Bearbeitung der Arbeitsmaterialien. Diese werden von den Beratern wegen ihren klaren Vorgaben als sehr hilfreich eingeschätzt. Die Arbeitsmaterialien waren bereits wichtige Argumente für die Unternehmen, sich mit den Umweltthemen zu befassen, und unterstützten die Berater bei ihrer Tätigkeit, vor allem in Bereichen, wo Einsparpotenziale gering sind oder sogar ohne direkten finanziellen Nutzen investiert werden muss (z. B. Gefahrstoffe).
- Hilfe zur Selbsthilfe:
  Die Beratungen dienten in erster Linie der Hilfe zur Selbsthilfe, so dass die Unternehmen in die Lage versetzt wurden, auch künftig selbständig Potenziale zu erkennen und umzusetzen. Die Unternehmen hatten aber einen sehr unterschiedlichen Ausgangsstand. Während einige bereits detaillierte Vorstellungen zu Einsparpotenzialen vorlegten und im Rahmen des Projekts die Umsetzung lange geplanter Maßnahmen realisierten, wurde bei anderen Unternehmen zunächst mit der Pionierarbeit zur Erfassung der relevanten Umweltdaten und dem Aufzeigen von möglichen Umweltmaßnahmen mit starker Unterstützung der Berater begonnen.

- Verbesserungspotenziale:
  Nur wenige der teilnehmenden Unternehmen haben die Beratungstermine intensiv genutzt, indem sie sich im Vorhinein über ihre Probleme klar geworden sind und mit konkreten Fragen an den Berater herangetreten sind. In den Beratungen wurden hauptsächlich rechtliche Fragen besprochen, aber auch allgemeine Themen wie Energieeinsparungsmöglichkeiten im Großen und Ganzen. Nicht alle Unternehmen hatten konkrete Fragen. Damit wurde dem Berater kein Input gegeben, was eine schwierige Ausgangsposition für die Beratung darstellt. Andere Unternehmen wiederum wollten ihre Probleme, die sie bereits erkannt hatten, ganz offensichtlich durch Ökoprofit lösen. In diesem Falle können die Beratungen sehr effizient genutzt werden (Hilse 2007, Interview). Wenn der Umfang der Beratungen innerhalb von Ökoprofit relativ gering ist, dann sollte den Unternehmen von Anfang an verdeutlicht werden, welche Rolle die Beratung hat. Unter diesen Umständen ist ein gutes Verhältnis von Aufwand und Nutzen möglich (Hilse 2007, Interview).

4.3.4 Vorbereitung auf die Kommissionsprüfungen

Vor Beginn der Kommissionsprüfungen im März/April 2007 bereiteten sich die 15 Unternehmen auf die Kommissionsprüfungen vor. Dazu mussten alle Ökoprofit-Pflichtarbeitsblätter ordnungsgemäß ausgefüllt sowie die Prüfliste „Auszeichnungskriterien“ (mit 101 Fragen zu den Umweltbereichen) beantwortet werden. Erste Maßnahmen waren bereits während des Ökoprofit-Jahres umzusetzen und wurden im Umweltprogramm gemeinsam mit den geplanten Maßnahmen dokumentiert.

- Ausfüllen der Arbeitsblätter:
  Das Ausfüllen aller Pflicht-Arbeitsblätter und nach Möglichkeit auch der freiwilligen Arbeitsblätter (vgl. Tab. 4) soll parallel zum gesamten Projekt erfolgen. Teilweise erfolgt dies jedoch erst vor dem letzten Workshop (Präsentation der Umweltprogramme) bzw. vor den Kommissionsprüfungen (z. B. Interviews mit Unternehmen 2007). Dies ist zumeist mit der knappen Zeit der Teilnehmer begründet worden. Ein nachträgliches Bearbeiten der Workshopthemen verkürzt jedoch nach Ansicht der Evaluatoren die Bearbeitungszeit nicht, sondern verschiebt diese lediglich.

Tabelle 4: Überblick über die Arbeitsblätter von Ökoprofit (Landeshauptstadt München 2006)

Ökoprofitarbeitsheft	Pflichtarbeitsblätter	Freiwillige Arbeitsblätter	Summe
Organisation und Kommunikation	5	4	9
Daten und Controlling	3	4	7
Energie und Emission	2	12	14
Abfall	1	6	7
Wasser	4	3	7
Gefahrstoffe	3	0	3
Recht	4	0	4
Einkauf/Beschaffung	0	5	5
Arbeitsschutz	0	8	8
Soziales	0	4	4
Ökoprofit-Weiterführung	0	4	4
Summe	**22**	**50**	**72**
Zusätzliche Checkliste Energie	0	1 (dreiseitig)	1

- Vorprüfung durch die Prüfungskommission:
  Die Prüfliste „Auszeichnungskriterien“ dient dazu, abzufragen, ob die Pflichtarbeitsblätter ordnungsgemäß ausgefüllt und alle Anforderungen erfüllt sind. Damit ist sie die Zulassungsgrundlage für die Kommissionsprüfung. Erst wenn sowohl die Pflichtarbeitsblätter als auch die Prüfliste vollständig vorliegen, kann eine Kommissionsprüfung stattfinden.

  Die Sichtung und Auswertung der Unterlagen wurde durch die Prüfungskommission, bestehend aus je einer Vertreterin des Umweltamtes Dresden und der IHK Dresden, unabhängig voneinander durchgeführt (Ritter 2007, Interview). Diese Vorprüfung nahm zeitlich den größten Teil der gesamten Prüfungsphase in Anspruch und ist vom Aufwand her nicht zu unterschätzen (Ritter 2007, Interview).

  Es folgte eine Vorbesprechung der gesichteten Unterlagen zwischen den beiden Vertretern der Prüfungskommission und dem jeweils zuständigen Ökoprofit-Berater. Die Vorbesprechung fand an zwei Terminen zu etwa jeweils sechs Stunden statt. Dabei diskutierten die Kommissionsmitglieder unvollständige oder fehlende Arbeitsblätter und Ungereimtheiten im Umweltprogramm. Im Nachgang nahmen die Berater ggf. nochmals Kontakt mit den Unternehmen auf, um die Mängel anzusprechen und zu beheben. Die Kommission hat Unterlagen unabhängig voneinander sehr genau geprüft und nahm diese Vorprüfung nach Einschätzung der Evaluatoren sehr ernst (IÖR 2007e).

  Schwierigkeiten lagen vor allem bei der Qualität der Unterlagen vor, die sich teilweise sehr stark voneinander unterschied und von nahezu vollständigen bis hin zu fehlenden Dokumenten variierte. Manche Unternehmen hatten Verständnisprobleme beim Eintragen der Daten (IÖR 2007e).

4.3.5 Kommissionsprüfungen

Nach der Vorprüfung aller Unterlagen fanden die eigentlichen Kommissionsprüfungen im März und April 2007 statt – an teilweise bis zu drei Prüfungsterminen pro Tag (Ritter 2007, Interview). Die Ökoprofit-Prüfungen sind wie auch die Arbeitsmaterialen standardisiert, d. h. die Prüfungskommission richtet sich nach einem zweiseitigen Prüfungsprotokoll, welches folgende inhaltliche Schritte vorsieht (Landeshauptstadt München 2006):

- Gespräch mit der Geschäftsleitung (15 Minuten),
- Maßnahmen aus dem Umweltprogramm und Besprechung der Defizite aus der Checkliste (15 Minuten),
- Thema Abfall (10 Minuten),
- Thema Gefahrstoffe (10 Minuten),
- Bescheide (10 Minuten),
- Rundgang (30 Minuten).

Die durchschnittliche Dauer der Prüfungen lag jedoch tatsächlich bei zwei bis drei Stunden, anstelle der vorgesehenen 90 Minuten, was vielfach auf eine sehr ausführliche Präsentation der durchgeführten und geplanten Maßnahmen von Seiten der Betriebe zurückzuführen war (Ritter 2007, Interview). Das zeigt jedoch auch, wie stolz die Teilnehmer auf das Geleistete waren und wie ernst sie die Prüfung nahmen.

Während der Teilnahme an einer der 15 Ökoprofit-Kommissionsprüfungen, gewannen die Evaluatoren einen Eindruck vom Ablauf. Durch einführende Gespräche und positive Erwähnung der Qualität der vorliegenden Unterlagen wurde eine angenehme Atmosphäre geschaffen. Der Einstieg zur Prüfung erfolgte über die Erläuterung der Vorgehensweise und eine allgemeine Frage nach der Zufriedenheit mit Ökoprofit. Anschließend arbeitete die Kommission das Prüfprotokoll (einschließlich der Klärung offener Fragen und Diskussion von Problemen und Lösungsvorschlägen) systematisch ab. Vor dem Betriebsrundgang zur

Begutachtung der Maßnahmen wurde noch das mögliche künftige Engagement des Unternehmens angesprochen, z. B. die Teilnahme am Ökoprofit-Klub, der Eintritt in die Umweltallianz Sachsen und der Aufbau eines Umweltmanagementsystems (IÖR 2007f).

Die Prüfung der Erfüllung der objektiven Ökoprofit-Kriterien ist die Grundlage für den Erhalt der Ökoprofit-Auszeichnung. Alle 15 Unternehmen haben die Prüfung bestanden.

4.3.6 Gestaltung der Ökoprofit-Abschlussbroschüre

Zum Projektende erstellten die Kooperationspartner gemeinsam mit den Unternehmen für Ökoprofit Dresden 2007 eine Abschlussbroschüre. Einer allgemeinen Zusammenfassung des Projekts und der Beschreibung der erreichten Umweltentlastungen und Kosteneinsparungen folgen die konkreten Projektergebnisse der einzelnen Unternehmen. Die Broschüre endet mit einem Ausblick auf die Fortführung von Ökoprofit in Sachsen und Dresden (Landeshauptstadt Dresden 2007).

- Bearbeitung:
  Die inhaltliche Erarbeitung der Abschlussbroschüre war eine Kooperation des IÖR Dresden (Einführung und Ergebnisteil), der Gertec GmbH (Zuarbeiten zum Energieschwerpunkt), der IHK Dresden (Vorwort, Ausblick), der Stadt Dresden (Vorwort) und der Unternehmen (Unternehmensseiten). Eine besonders wichtige Rolle hat die IHK Dresden übernommen. Sie führte alle Inhalte zusammen und bearbeitete die Broschüre redaktionell. Außerdem wurde das Design der Innenseiten von der IHK entwickelt. Diese Aufgabe, die in anderen Ökoprofit-Projekten oftmals in der Verantwortung der Berater liegt, übernahm die IHK aufgrund der bereits angesprochenen knappen finanziellen Mittel aus Ökoprofit für das Beraterteam.
- Zweck der Broschüre:
  Die Abschlussbroschüre soll im Falle von Ökoprofit Dresden 2007 drei Aufgaben erfüllen. Zum einen dienen insbesondere die Unternehmensseiten, auf welchen die konkreten Ergebnisse der einzelnen Teilnehmerbetriebe vorgestellt werden, der Öffentlichkeitsarbeit und der weiteren positiven Imagebildung der Ökoprofit-Betriebe. Alle Unternehmen bekamen Sonderdrucke ihrer Unternehmensseiten. Zum zweiten ist die Broschüre gleichzeitig Werbematerial für die Gewinnung neuer potenzieller Unternehmen als Projektteilnehmer und Kommunen als Projektträger. Schließlich kann die Broschüre auch als Wertschätzung für alle Beteiligten aufgefasst werden und ist nicht zuletzt auch eine Werbung für die durchführende Kommune, die sich durch Ökoprofit zum Umweltschutz und Ressourcensparung sowie zur Förderung der lokalen oder regionalen Unternehmen positioniert.

Insgesamt ist die Erstellung der Abschlussbroschüre ein zeitaufwändiger Abstimmungsprozess zwischen den Partnern gewesen, sowohl inhaltlich als auch in Bezug auf das Layout und die Verwendung des Corporate Designs. Das Ergebnis ist jedoch eine sehr übersichtliche Broschüre, die in 44 Seiten sehr anschaulich einen Einblick in Ökoprofit Dresden 2007 gibt.[5]

4.3.7 Feierliche Abschlussveranstaltung und Auszeichnung

Die Abschlussveranstaltung bildete den feierlichen Rahmen für die Auszeichnung der Unternehmen zum Ökoprofit-Betrieb. Für Ökoprofit Dresden 2007 fand die Veranstaltung am 14. Juni 2007 im Dresdner Rathaus statt. Die Wahl des Rathauses als Veranstaltungsort verdeutlicht den Stellenwert, der diesem Pilotprojekt beigemessen wurde und sollte auch für die teilnehmenden Unternehmen sowie alle Projekt- und Kooperationspartner eine Anerkennung für das vergangene Ökoprofit-Jahr darstellen. Die Auszeichnung konnte kombi-

[5] Die Broschüre kann heruntergeladen werden unter: www.dresden.de/oekoprofit.

niert werden mit der Aufnahme der meisten Unternehmen in die Umweltallianz Sachsen, was der Veranstaltung weitere Bedeutung verlieh.

- Inhalte der Veranstaltung:
  Einer Begrüßung durch den Dresdner Wirtschaftsbürgermeister Dirk Hilbert folgte die Einschätzung des Projekts aus Sicht der verschiedenen Referenten. Es sprachen Amtschef Wolf-Eberhard Kuhl vom Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft, Dirk Hilbert, Wirtschaftsbürgermeister der Stadt Dresden, Hartmut Paul, Präsident der IHK Dresden, Prof. Anja Grothe, Vorstandsvorsitzende des IRIS Berlin sowie Dr. Sascha Schröder, Geschäftsführer der Dresdner Gardinen- und Spitzenmanufaktur. Anschließend wurden die 15 Unternehmen einzeln als Ökoprofit-Betriebe 2007 ausgezeichnet. Von den 15 Ökoprofit-Unternehmen wurden zugleich 12 in die Umweltallianz Sachsen aufgenommen, wodurch sie u. a. einen kostenlosen Zugang zur Rechtsdatenbank „umwelt-online“[6] erhalten und sich regelmäßig über die neuesten rechtlichen Entwicklungen informieren können.

- Werbeeffekte für Ökoprofit:
  Zur Abschlussveranstaltung waren u. a. Vertreter des SMUL, des Sächsischen Energieeffizienzzentrums, der Sächsischen Aufbaubank, der Handwerkskammer, der Industrie- und Handelskammer, des Sächsischen Unternehmerverbands sowie alle weiteren beteiligten Organisationen und Institutionen von Ökoprofit in Dresden eingeladen (IÖR et al. 2006). Um Ökoprofit in Sachsen weiter zu verbreiten, sind außerdem gezielt interessierte Unternehmen eingeladen worden. Auch an Multiplikatoren, wie dem Sächsische Städte- und Gemeindetag, dem Sächsischen Landkreistag, der Lokalen Agenda 21 für Dresden e. V. und weiteren Akteuren, wurden Einladungen mit der Bitte um Weitergabe versendet.

  Im Anschluss an die Veranstaltung waren alle Gäste zu einem Glas Sekt eingeladen. Im Foyer des Saales konnten sich die Besucher an Informationsständen der IHK Dresden, der Stadt Dresden, der Umweltallianz Sachsen, der KEGL Löbau-Zittau sowie des IÖR Materialien zum Projekt mitnehmen und Auskünfte über Ökoprofit erhalten. Der Informationsstand des IÖR wurde im Rahmen des enercy´regio Projekts COMPARES für interessierte Kommunen eingerichtet. COMPARES unterstützt die Verbreitung von Ökoprofit u. a. mit einem zehnseitigen Faltblatt[7], das sich speziell an Kommunen wendet.

- Imageeffekte:
  Die Ökoprofit-Auszeichnung kann von den Unternehmen im Anschluss an das Projekt werbewirksam eingesetzt werden, wodurch sich positive Imageeffekte erzielen lassen. Das Ökoprofit-Logo darf von nun an auf den Briefbögen der Geschäftspost und auf Werbematerial erscheinen und lässt die Positionierung des Unternehmens zum Umweltschutz erkennen. Voraussetzung für die Erzielung dieser Imageeffekte ist jedoch ein gewisser Bekanntheitsgrad von Ökoprofit, der in Sachsen mit der Durchführung mehrerer Projekte erst noch erreicht werden muss. Beiträge dazu leisteten die Auszeichnungsveranstaltung aber auch die weitere Öffentlichkeitsarbeit (vgl. Abschnitt 4.1.3.8).

  Ähnlich wie die teilnehmenden Unternehmen können auch die Ökoprofit-Anbieter von der Auszeichnungsveranstaltung profitieren. Neben der Werbung potenzieller Teilnehmer und Träger von Ökoprofit (siehe Werbeeffekte) ist es für die Kommune ebenfalls wichtig, bekannt zu machen, dass sie Ökoprofit anbietet, um Imageeffekte bei Kooperationspartnern, Wirtschaft und Bevölkerung zu erzielen und u. U. eine Vorbildfunktion für andere Kommunen einzunehmen.

---

[6] Siehe: www.umwelt-online.de

[7] Das Faltblatt können Sie unter folgender Adresse abrufen:
www.ioer.de/Downloads/forsch/IOER-FL-Oekoprofit-end2_print.pdf

4.3.8 Öffentlichkeitsarbeit

Neben der öffentlichkeitswirksamen Auftakt- und Abschlussveranstaltung und der Abschlussbroschüre wurden auch weitere Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt, um Ökoprofit in Dresden bzw. Sachsen bekannter zu machen und positive Imageeffekte für Unternehmen sowie Kommune zu erreichen. Insbesondere die Persönliche Referentin des Wirtschaftsbürgermeisters verfasste Pressemitteilungen (teilweise in Zusammenarbeit mit der IHK Dresden und dem IÖR), um die Öffentlichkeit über den aktuellen Verlauf und Stand des Projekts zu informieren. Zusätzlich fand in der Projekthalbzeit ein Pressegespräch bei einem der teilnehmenden Unternehmen statt, zu dem die lokale und regionale Presse geladen war.

Die Öffentlichkeitsarbeit resultierte insgesamt in mindestens elf größeren (halbseitig und größer) und neun kleineren Artikeln; davon ein betriebsinterner und 19 allgemein veröffentlichte Beiträge, die sich in 14 Fällen an die breite Öffentlichkeit und in sechs Fällen an die Fachöffentlichkeit richteten. Es erschienen zehn Artikel in lokalen und regionalen Zeitungen (z. B. Sächsische Zeitung), sowie neun Artikel in Newslettern und Zeitschriften (z. B. Dresdner Amtsblatt, IÖR Info, IHK Wirtschaftsdienst) und einer Betriebszeitung. Zusätzlich entstanden Internetbeiträge auf neun Webseiten sowie drei Informationsfaltblätter über Ökoprofit. Projektinformationen wurden weiterhin durch lokale, regionale und internationale Präsentationen und Fachvorträge sowie durch einen Informationsstand verbreitet. Aus wissenschaftlicher Sicht entstanden außerdem während der Projektlaufzeit drei Beiträge für Fachzeitschriften, Fachkonferenzen und Sammelbände.

5. Effekte von Ökoprofit

5.1 Effekte während der Durchführung von Ökoprofit

Nachdem in den vorangegangenen Abschnitten die Ziele und der Ressourceneinsatz der Ökoprofit-Anbieter sowie deren Aktivitäten für die Projektvorbereitung, -steuerung und -durchführung dargestellt wurden, stehen in den folgenden beiden Abschnitten die teilnehmenden Unternehmen im Vordergrund. Unter Abschnitt 5.1 werden die Effekte und Wirkungen durch Ökoprofit während der Projektlaufzeit erläutert. Der darauf folgende Abschnitt fasst die Effekte zusammen, die sich mittel- und langfristig ergeben.

Die Informationen stützen sich in erster Linie auf schriftliche Befragungen bei allen Unternehmen, auf die Auswertung der Umweltprogramme sowie auf die Aufzeichnungen aus den Workshops und Projektgruppentreffen. Zunächst werden die teilnehmenden Unternehmen vorgestellt und eingeschätzt hinsichtlich ihrer Struktur und ihres Ressourcenaufwands für Ökoprofit. Der Abschnitt 5.1.2 setzt sich mit der Zufriedenheit der teilnehmenden Unternehmen auseinander und betrachtet auch das Aufwand-Nutzen-Verhältnis. Abschließend werden unter 5.1.3 die Maßnahmendurchführung der Unternehmen und das in Dresden entwickelte Zusatzmodul eingeschätzt und bewertet.

5.1.1 Die Ökoprofit-Teilnehmer und die Auszeichnung

5.1.1.1 Anzahl und Struktur der teilnehmenden Unternehmen

Wie die Tabelle 5 zeigt, nahmen 15 kleine und mittlere Unternehmen sowie städtische Einrichtungen das Angebot Ökoprofit Dresden 2007 wahr: 6 mit bis zu 49 Mitarbeitern, 7 mit 50 bis 249 Mitarbeitern und 2 mit 250 oder mehr Mitarbeitern. Die Unternehmen stammen aus einem breiten Spektrum von Branchen. Es handelte sich um Dienstleister sowie um Betriebe aus dem produzierenden und verarbeitenden Gewerbe.

Tabelle 5: Teilnehmende Unternehmen bei Ökoprofit Dresden 2007

Teilnehmende Unternehmen	Branche	Mitarbeiter	Berater
Deutsche Werkstätten Hellerau GmbH	Holzgewerbe	110	GICON
Dresdner Gardinen- und Spitzenmanufaktur M.+S. Schröder GmbH & Co. KG	Textilgewerbe	45	GICON
Jacobi Systemtechnik GmbH	Maschinenbau	33	GICON
Krankenhaus Dresden-Friedrichstadt, Städtisches Klinikum	Krankenhaus	1600	GICON
Städtisches Krankenhaus Dresden-Neustadt	Krankenhaus	1050	GICON
Li-iL GmbH Arzneimittel und Arzneibäder	Pharmazeutisches Gewerbe	30	GICON
März Menü Catering – Frischmenüs – Partyservice	Kantine und Catering	22	F.U.C.S
Michel Sandstein GmbH	Verlags- und Druckgewerbe	24	F.U.C.S
Ökologisches Integrations-Kinderhaus	Kindertagesstätte	10	F.U.C.S
Pentacon GmbH Foto- und Feinwerktechnik	Herstellung von optischen und fotografischen Geräten	140	F.U.C.S
SBS Metalltechnik GmbH	Metallgewerbe	85	GICON
Schlosshotel Pillnitz GmbH	Gastgewerbe	50	F.U.C.S
Vandemoortele Deutschland GmbH	Ernährungsgewerbe	83	GICON
WPG Wellpappenwerk Gittersee GmbH	Papiergewerbe	20	F.U.C.S
ZAMEK Nahrungsmittel GmbH	Ernährungsgewerbe	100	GICON

Bei 11 der 15 Unternehmen handelt es sich um Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH). Es finden sich außerdem ein Einzelunternehmen und drei städtische Einrichtungen. Jedes der teilnehmenden Unternehmen hatte sich bereits vor dem Ökoprofit-Projekt mit dem Umweltschutz beschäftigt. So wurden in den vergangenen Jahren verschiedene Maßnahmen, vom Einbau effizienterer Heizkörper, über die Mülltrennung und den Einsatz von Energiesparlampen bis hin zur Abwasservorbehandlung und Regenwasserversickerung vorgenommen (vgl. Landeshauptstadt Dresden 2007).

5.1.1.2 Ressourcenaufwand der Unternehmen

Der Ressourcenaufwand der Unternehmen für die Teilnahme an Ökoprofit ist zu unterteilen in die Teilnahmegebühr, die Personalkosten für die Beschäftigung mit Ökoprofit und die Investitionskosten für die Umsetzung der Maßnahmen.

- Teilnehmergebühr:
  Für die Beitragshöhe zur Teilnahme an Ökoprofit waren zwei Kriterien entscheidend. Zum einen war sie abhängig von der Größe des Unternehmens. So zahlten Unternehmen mit bis zu 49 Mitarbeitern 500 €, mit bis zu 249 Mitarbeitern 750 € und mit 250 oder mehr Mitarbeitern 1.000 €. Da es sich bei ESME um ein Projekt handelt, bei dem die Energieeffizienz kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) im Vordergrund steht, wurde außerdem ein zweites Kriterium angesetzt. Die KMU erhielten projektbedingt die höchste Förderung (gestuft nach Größe). Alle Nicht-KMU (konzernzugehörige Betriebe und städtische Einrichtungen) zahlten unabhängig von der Mitarbeiterzahl am Standort den Betrag von 1.000 € (Ritter 2007, Interview). Somit wurden insgesamt 5 x 500 € (KMU < 50 Mitarbeiter), 4 x 750 € (KMU 50 Mitarbeiter bis < 250) und 6 x 1.000 € (250 und mehr Mitarbeiter, Städtische Betriebe und konzernzugehörige Betriebe) gezahlt, was einer Gesamtsumme von 11.500 € entspricht.

- Personalkosten:
  Der Personalaufwand der Unternehmen für Ökoprofit lässt sich nur sehr grob abschätzen. Einen Anhaltspunkt gibt in jedem Fall die Größe des Umweltteams. Sie bestanden durchschnittlich aus fünf Personen, i. d. R. zwischen zwei und acht Mitgliedern (vgl. Landeshauptstadt Dresden 2007). In den meisten Fällen waren die Geschäftsführer auch Mitglieder der Umweltteams, was sehr zu begrüßen ist. Oftmals wurden außerdem die Technischen Leiter in die Umweltteams berufen, da sie i. d. R. den besten Einblick in die technischen Gegebenheiten des Unternehmens haben (Landeshauptstadt Dresden 2006, Hilse 2007, Interview).

  Auch der zeitliche Aufwand der einzelnen Mitglieder der Umweltteams für Ökoprofit Dresden 2007 kann nur geschätzt werden. Insbesondere über die Maßnahmenentwicklung und Maßnahmenumsetzung liegen keine Daten zum Zeitaufwand vor. Auch die Vorbereitungszeit für die Kommissionsprüfung und der Zeiteinsatz für die Zuarbeit für die Abschlussbroschüre sind von Unternehmen zu Unternehmen sehr verschieden. Einige Zeit benötigende Aufgaben stehen jedoch für alle Unternehmen fest und sind in Tabelle 6 aufgeführt.

  Zusätzlich muss Zeit für die Vor- und Nachbereitung der Workshops und der Beratungstermine, für die Vorbereitung auf die Kommissionsprüfung einschließlich des Ausfüllens aller Pflichtarbeitsblätter sowie für die Planung und Durchführung der Umweltmaßnahmen eingerechnet werden. Eine detaillierte Erhebung des Zeitaufwands wurde nicht als zweckmäßig erachtet, da zum einen die Unternehmen nicht überlastet werden sollten und zum anderen die eingesetzte Zeit von sehr vielen Faktoren abhängig ist. Dazu zählen z. B. der Stand des Unternehmens im Bereich Umweltmanagement vor Projektbeginn, die Größe des Unternehmens und das Einsparpotenzial.

Aber auch die bereits vorher vorhandenen Unterlagen, die für Ökoprofit verwendet werden konnten, und die Intensität der Aktivitäten und das Engagement können hierbei eine wichtige Rolle spielen. Die Einschätzungen der Unternehmen zum Aufwand sind unter Abschnitt 5.1.2.3 dargestellt.

Tabelle 6: Unterste Grenze des Zeitaufwands je Unternehmen für Ökoprofit in Stunden

Aufgaben	Zeit pro Einheit (h)	Zeit insgesamt (h)
Auftaktveranstaltung	2	2
9 Workshops	4	36
4 Vor-Ort-Beratungen	4	16
Kommissionsprüfung	2	2
Abschlussveranstaltung	2	2
Summe	**-**	**48**

- Investitionskosten:
  Die Investitionskosten für die Ökoprofit-Maßnahmen sind der zweite, potenziell größere Posten der finanziellen Aufwendungen. Diese wurden zwar im Rahmen der Umweltprogramme erhoben, schienen jedoch nach Einschätzung der IHK Dresden und des IÖR nicht in jedem Falle schlüssig und detailliert genug, um die Daten einer zweckmäßigen Auswertung zugrunde zu legen. Aus diesen Gründen wurde sowohl in der Abschlussbroschüre als auch an dieser Stelle darauf verzichtet, näher auf die Investitionskosten einzugehen. Einschätzungen aus anderen Ökoprofit-Projekten haben jedoch ergeben, dass die meisten Maßnahmen sich innerhalb der ersten drei Jahre amortisieren und dass geringinvestive Maßnahmen zuerst und teure Maßnahmen später (oft nach Projektende) durchgeführt werden, da diese einer genaueren Prüfung bedürfen.

5.1.2 Zufriedenheit der teilnehmenden Unternehmen

Die Zufriedenheit der teilnehmenden Unternehmen als eigentliche Adressaten von Ökoprofit ist eine notwendige Bedingung für den Erfolg des Projekts. Dementsprechend befasste sich ein größerer Teil der Evaluation mit diesem Thema. Dazu zählten auch die Einschätzung des Nutzen-Aufwand-Verhältnisses und die Frage der Weiterempfehlung von Ökoprofit. Als Datenbasis fungierten in erster Linie die schriftliche Abschlussbefragung sowie die Abschlussdiskussion mit den Unternehmen (Blitzlicht).

5.1.2.1 Die Zufriedenheit im Allgemeinen

Die schriftliche Befragung nach Abschluss der Workshopreihe ergab, dass die teilnehmenden Unternehmen insgesamt mit dem Projekt Ökoprofit Dresden 2007 zufrieden (9) oder sehr zufrieden (5) sind. Nur ein Unternehmen gab an, weniger zufrieden zu sein. (vgl. Abb. 5).

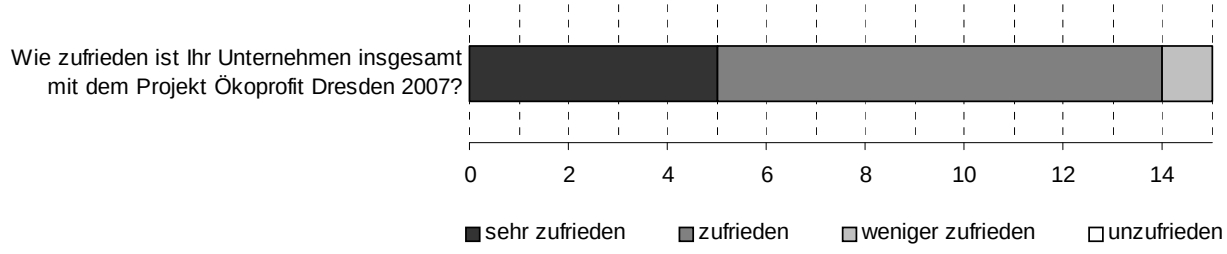


Abbildung 5: Zufriedenheit der teilnehmenden Unternehmen mit Ökoprofit Dresden 2007 (IÖR 2007a)

- Unterschiedliche Ausgangsbedingungen:
  Bereits die Erstbefragung zeigte, dass es sich bei den Teilnehmern um Unternehmen mit unterschiedlichen Ausgangsbedingungen nicht nur hinsichtlich der Betriebsgrößen und Branchen, sondern auch in Bezug auf die Aktivitäten und Kenntnisse im Bereich Umwelt- und Energiemanagement handelt. Es konnte ermittelt werden, dass das Unternehmen, welches weniger zufrieden mit dem Projekt war, bereits vor Ökoprofit im Vergleich zu den anderen recht weit vorangeschritten war im Bereich Umweltmanagement. Somit brachte das Projekt für den Betrieb wenig Neues. Das betreffende Unternehmen regte an: „… für Unternehmen, die bereits gute organisatorische Voraussetzungen hinsichtlich ihrer Umweltpolitik, ihrer Umweltbilanzen und des gesamten Umweltmanagements haben, sollte der Schwerpunkt des gesamten Projekts deutlich in Richtung tiefer gehender individueller Beratungen zur technischen Umsetzung von Maßnahmen zu ökologisch-ökonomischen Einsparmöglichkeiten verlegt werden.“ (IÖR 2007a). Insofern war das Ökoprofit-Basisprogramm für die Bedürfnisse dieses Unternehmens nicht passend. Eher eignet sich hier eine Teilnahme am Ökoprofit-Klub oder an weiterführenden Umweltmanagementsystemen wie EMAS oder ISO DIN EN 14001 (Ritter 2007, Interview, IÖR 2007c).
- Positive Einschätzung durch Einzelaussagen bestätigt:
  Die insgesamt hohe Zufriedenheit und positive Einschätzung im Rahmen der Abschlussbefragung wurde auch von Einzelaussagen aus der Abschlussdiskussion und den Interviews bekräftigt. Nach Angaben der Teilnehmer passte Ökoprofit gut in die aktuellen Planungen und Konzepte (z. B. wegen Umbau, Notwendigkeit der Kostensenkung, Interesse an der Umsetzung von Umweltschutzmaßnahmen etc.) (IÖR 2007a). Viele Unternehmen haben erkannt, dass Projekte wie Ökoprofit immer wichtiger werden, da auch die Kunden zunehmend eine Umweltzertifizierung verlangen. Ökoprofit wird von den Teilnehmern als erster Schritt dazu gesehen (IÖR 2007a).

Exemplarische Kommentare der Betriebe

Die Workshops:

- Die Workshops waren gut organisiert und haben Licht ins Dunkel gebracht. Es wurde nicht nur referiert, sondern auch in Arbeitsgruppen diskutiert.

Die Vor-Ort-Beratungen:

- Das Unternehmen erfuhr sehr gute Unterstützung durch den Berater. Er hat in einer sehr guten Zusammenarbeit hohe Sachkompetenz bewiesen und war sehr konstruktiv.

Schwierigkeiten:

- Der Aufwand für Ökoprofit wurde zuerst geringer eingeschätzt. Die Durchführung von Ökoprofit ist auch nicht problemlos. Während der ersten Sitzung des Umweltteams gab es große Skepsis.

Gesamteinschätzung:

- Die Mitarbeiter, die an Ökoprofit direkt beteiligt waren, haben den guten Eindruck der Geschäftsführung/Leitung vom Projekt bestätigt.
- Ökoprofit hat sein Ziel nicht verfehlt. Das Unternehmen hat sich stark engagiert – Eigeninitiative ist wichtig.
- Durch Ökoprofit wurde auch eine Vielzahl von Kleinigkeiten in Angriff genommen und erledigt, deren Einzelwirkungen nicht immer messbar sind, aber in der Summe einiges bringen.
- Ökoprofit ist ein innovatives Projekt und nicht nur einseitiges Denken, sondern eine Horizonterweiterung.

Quelle: IÖR & IHK Dresden 2007 und Einzelinterviews

Die Kommentare bestätigen die Zufriedenheit mit dem Projekt, zeigen aber auch, dass Schwierigkeiten zu bewältigen waren. Die Gesamteinschätzungen sind durchweg positiv ausgefallen. Insbesondere die Workshops wurden gelobt.

5.1.2.2 Zufriedenheit im Detail

Um die allgemeinen Aussagen zur Zufriedenheit der teilnehmenden Projekte stärker zu hinterfragen und detailliertere Erkenntnisse darüber zu erhalten, wurde in der schriftlichen Abschlussbefragung auch die Zufriedenheit mit einzelnen Aspekten/Elementen von Ökoprofit erhoben.

Deutlich lässt sich anhand von Abbildung 6 erkennen, dass die Zufriedenheit mit den unterschiedlichen Elementen von Ökoprofit differenziert ist. Besonders positiv wurden die Art und Methodik der Workshops und der Vor-Ort-Beratungen hervorgehoben. Gewisse Verbesserungspotenziale scheinen noch in der Öffentlichkeitsarbeit, der Wahl der Gastreferenten und den Arbeitsmaterialien zu liegen. Aber auch in diesen Bereichen sind fast alle Unternehmen zufrieden.

- Workshops:
  Die Zufriedenheit mit den Workshops ist nach Ansicht der Projektgruppe vor allem auf die kompetente, lebhafte und motivierende Moderation zurückzuführen. Diese Einschätzung stützt sich auf die Eindrücke der Projektgruppenmitglieder aus den Workshops. Die stetige Einstreuung praxisnaher Beispiele erhöhte das Bewusstsein für die Bedeutung der Workshopthemen und motivierte, sich damit auseinanderzusetzen (vgl. Dokumentationen der Workshops). Durch die Moderation wurden die Unternehmen dazu angeregt, die freiwilligen Arbeitsmaterialien zu bearbeiten – gleichzeitig ist regelmäßig auf die Zeitschiene für die Bearbeitung der Pflichtarbeitsblätter aufmerksam gemacht worden. Die Moderatorin hat es verstanden, sich der jeweiligen Workshopsituation anzupassen. An einem heißen Nachmittag ersetzte sie z. B. ein Referat durch verstärkte Gruppenarbeit. Bestätigt wurde diese Einschätzung der Projektgruppe durch die Aussagen der Unternehmen, welche die Moderation der Workshops positiv in der Abschlussdiskussion hervorhoben. Insbesondere die vielfältigen Beispiele aus der eigenen Beratertätigkeit dienten als Ideengeber (IÖR und IHK Dresden 2007).

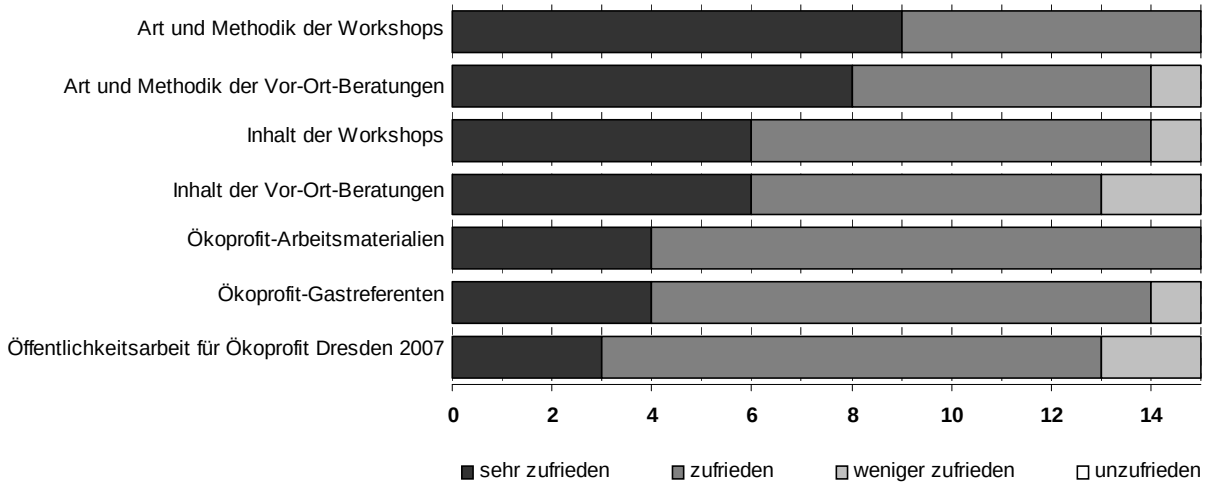


Abbildung 6: Zufriedenheit der teilnehmenden Unternehmen mit verschiedenen Aspekten von Ökoprofit Dresden 2007 (IÖR 2007a)

- Vor-Ort-Beratungen:
  Die Vor-Ort-Beratungen wurden von den Unternehmen ebenfalls positiv eingeschätzt (vgl. Abb. 6), was auf die Kompetenz der Berater zurückzuführen ist (IÖR und IHK Dresden 2007). Dennoch wurde teilweise eine noch effektivere Beratung gewünscht, die stärker auf gemeinsames Handeln ausgerichtet ist als auf das Berichten und Protokollieren. Aus Sicht der Evaluatoren sind die Verbrauchsanalyse und Ist-Stands-Analyse sehr wichtige Voraussetzungen für die Identifikation von Einsparpotenzialen. Ökoprofit versteht sich außerdem als Hilfe zur Selbsthilfe. In manchen Fällen wäre es jedoch auch aus Sicht der Berater zweckmäßig gewesen, mehr Zeit zur Verfügung zu haben (Hilse 2007, Interview).
- Öffentlichkeitsarbeit:
  Die Zufriedenheit mit der Öffentlichkeitsarbeit wurde zurückhaltender eingeschätzt. Nach Ansicht der Projektgruppe könnte der Grund darin liegen, dass die meisten Unternehmen vor der Befragung zu wenig von der Öffentlichkeitsarbeit erfahren haben. Um die Unternehmen darüber zu informieren, wurde von der Landeshauptstadt Dresden ein Pressespiegel zusammengestellt, welcher während der Abschlussveranstaltung von Ökoprofit verteilt worden ist. Einen zusammenfassenden Überblick über die Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen von Ökoprofit gibt Abschnitt 4.1.3.7.
- Gastreferenten:
  Die Zusammenarbeit mit den Gastreferenten wurde sehr positiv gesehen und lieferte viele Informationen. Die Referenten wurden als sehr gut, die Referate als interessant bezeichnet (IÖR und IHK Dresden 2007, Dokumentationen der Workshops). Die Referate wurden überwiegend im Vortragsstil präsentiert, aber auch mit Beispielen untermauert. Die stärker theoretisch ausgerichteten Themen stießen bei den Teilnehmern jedoch auf weniger Interesse (vgl. Dokumentationen der Workshops).
- Arbeitsmaterialien:
  Mit den Arbeitsmaterialien waren alle Unternehmen zufrieden oder sehr zufrieden. Die Arbeitsblätter wurden in den Workshops kontinuierlich erläutert, mit der Bitte, sie bis zum folgenden Workshop auszufüllen. Eines der teilnehmenden Unternehmen bezeichnete während der Abschlussdiskussion die Arbeitsmaterialien als „Startpaket für die weitere Arbeit“. Dies kann durchaus so gesehen werden, denkt man an die freiwilligen Arbeitsmaterialien oder die Erfassung der Verbrauchsdaten, welche eine wichtige Grundlage für die Planung von Maßnahmen bietet (vgl. Tab. 4 und Landeshauptstadt München 2006). Das Ausfüllen der Arbeitsmaterialien erfolgte i. d. R. parallel zu den Workshops, zum Teil auch erst zu Projektende.

Exemplarische Kommentare der Betriebe

Verbesserungsvorschläge:

- Die Arbeitsblätter sollten noch besser an die verschiedenen Branchen angepasst werden.
- Die eher theoretischen Workshopthemen müssten etwas praxisnäher gestaltet werden.

Besonders Positives:

- Ohne Ökoprofit Workshops hätte eine solche intensive Beschäftigung mit umweltrelevanten Themen im Unternehmen sicher nicht stattgefunden.

Schwierigkeiten:

- Schwierigkeiten kamen v. a. im Zeitmangel der Unternehmen zum Ausdruck, der sich auf die Vorbereitung auf die Workshops auswirkte (Quelle: Protokolle Workshops).

Quelle: IÖR & IHK Dresden 2007, Dokumentation der Workshops

5.1.2.3 Einschätzung von Nutzen und Aufwand

Wie eingangs des Abschnitts 5.1.2 angesprochen, wurde die Zufriedenheit der teilnehmenden Unternehmen über verschiedene Indikatoren erfasst. Neben der allgemeinen Zufriedenheit mit Ökoprofit und der Zufriedenheit mit einzelnen Elementen des Projekts wurde u. a. auch nach der Einschätzung von Nutzen und Aufwand gefragt. In diesem Unterabschnitt wird zunächst eine allgemeine Einschätzung von Nutzen, Aufwand und deren Verhältnis zueinander gegeben. Es folgen genauere Betrachtungen von Nutzen und Aufwand, welche wichtige Detail- und Hintergrundinformationen liefern.

- Verhältnis von Nutzen und Aufwand:
  Die Abbildung 7 zeigt deutlich, dass durch die teilnehmenden Unternehmen sowohl der Nutzen als auch der Aufwand überwiegend als hoch eingeschätzt wurde. Vor allem die Höhe des Aufwands war den meisten Teilnehmern nicht von Anfang an bewusst (IÖR & IHK Dresden 2007). Die Aussagen über den Aufwand für Ökoprofit sind daher in Zusammenhang mit den jeweiligen Erwartungen zu sehen. Es stellt sich die Frage, ob während der Phase der Akquise der Unternehmen die Höhe des Aufwands nicht realistisch genug dargestellt worden ist oder ob vielleicht der Informationsfluss zwischen Geschäftsleitung und mit Ökoprofit befassten Mitarbeitern über den Aufwand nicht optimal war.

  Die Einschätzung des Nutzens im Verhältnis zum Aufwand fällt positiv aus: acht Betriebe sehen einen hohen Nutzen im Verhältnis zum Aufwand; nur eines schätzt den Nutzen in Relation zum Aufwand gering ein. Ebenso die exemplarischen Kommentare der Betriebe (im Kasten auf den folgenden Seiten) zeigen, dass der hohe Aufwand die positiven Effekte von Ökoprofit nicht überschattet hat. Auch nach Einschätzung der Berater war für die Unternehmen das Verhältnis vom Aufwand zum Ergebnis sehr gut (Hilse 2007, Interview).

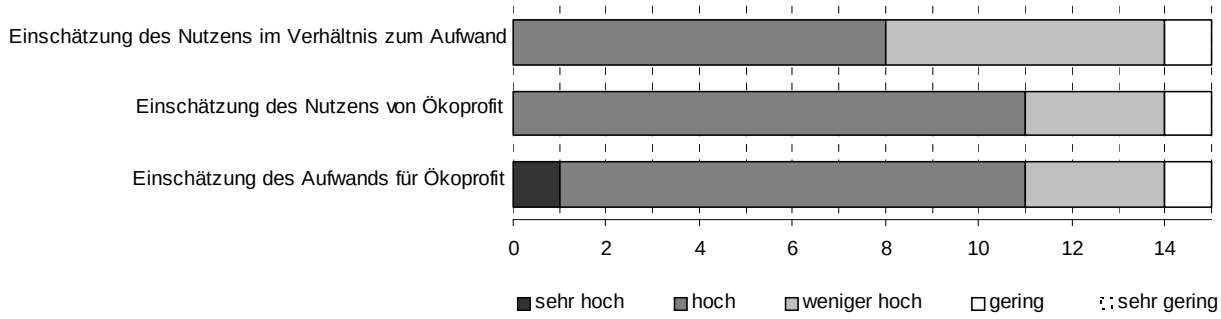


Abbildung 7: Einschätzung von Nutzen und Aufwand durch die teilnehmende Unternehmen (IÖR 2007a)

- Nutzen von Ökoprofit im Detail:
  Wie eingangs erwähnt, wurde der Nutzen von Ökoprofit von den Teilnehmern überwiegend als hoch eingeschätzt. Eine Konkretisierung dieser Bewertung stellen die Abbildungen 8 bis 10 dar, in welchen auf den Nutzen der entstandenen Kontakte, der Imageverbesserung, der Rechtssicherheit sowie der Einsparungen und der Umweltentlastungen eingegangen wird.
- Nutzen: Betriebskosten und Umwelt
  Der Nutzen hinsichtlich der Einsparungen bei den Betriebskosten und in Bezug auf die Entlastung der Umwelt ist nur von jeweils knapp der Hälfte der Unternehmen als hoch oder sehr hoch bewertet worden. Ein Blick auf die tatsächlich erreichten Einspar- und Entlastungseffekte (unter Abschnitt 5.1.3) zeigt jedoch deutlich gute Werte. Es ist daher davon auszugehen, dass der Zeitpunkt der Befragung eine gewisse Rolle für die Beantwortung gespielt hat, denn sie fand statt, als die Zahlen der Einsparungen und Entlastungseffekte noch nicht genau feststanden. Außerdem wurde im Laufe der Evaluation

festgestellt, dass die Unternehmen, die gering investiven Maßnahmen zuerst durchführten, denn größere Maßnahmen bedürfen einer tiefer gehenden Planung und werden daher i. d. R. erst später umgesetzt. Der Erfolg bei den Einsparungen ist damit oft erst nach Ökoprofit ersichtlich. Dennoch könnten die Ergebnisse für diese beiden wichtigen Nutzenskomponenten besser sein.

- Nutzen: Energiekosten
  Die Einsparungen bei den Energiekosten wurden von sieben Teilnehmern als hoch, von sechs als weniger hoch und von zwei Unternehmen sogar als gering eingeschätzt. Auch seitens der Ökoprofit-Anbieter war insbesondere beim Energieschwerpunkt ein höherer Einspareffekt erwartet worden. Das Ergebnis zeigt jedoch, dass hier noch Potenziale liegen, die ausgeschöpft werden können (vgl. Auswertung des Energiemoduls unter 3.2.2.4).

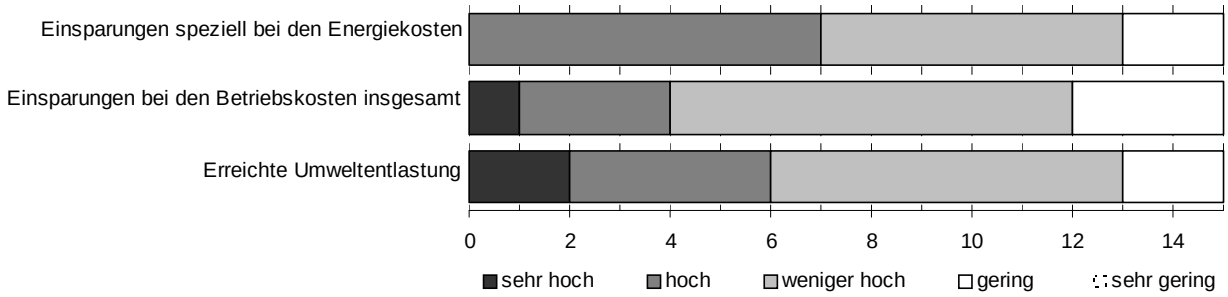


Abbildung 8: Einschätzung des Nutzens hinsichtlich Einsparungen und Umweltentlastung (IÖR 2007a)

- Nutzen: Kontakte
  Die durch Ökoprofit geknüpften und vertieften Kontakte scheinen ein sehr wichtiger Nutzen für die beteiligten Unternehmen gewesen zu sein. Vor allem die Bedeutung der Kontakte zu den anderen Unternehmen und den Beratern wurde als hoch und sehr hoch eingeschätzt. Aber auch die Kontakte zur IHK und Stadt schienen für viele Unternehmen wichtig gewesen zu sein. Von untergeordneter Bedeutung waren diesbezüglich hingegen die Gastreferenten. Nach Ansicht der Projektgruppe sollte der Auswahl der Referenten in den nächsten Projekten mehr Zeit eingeräumt werden.

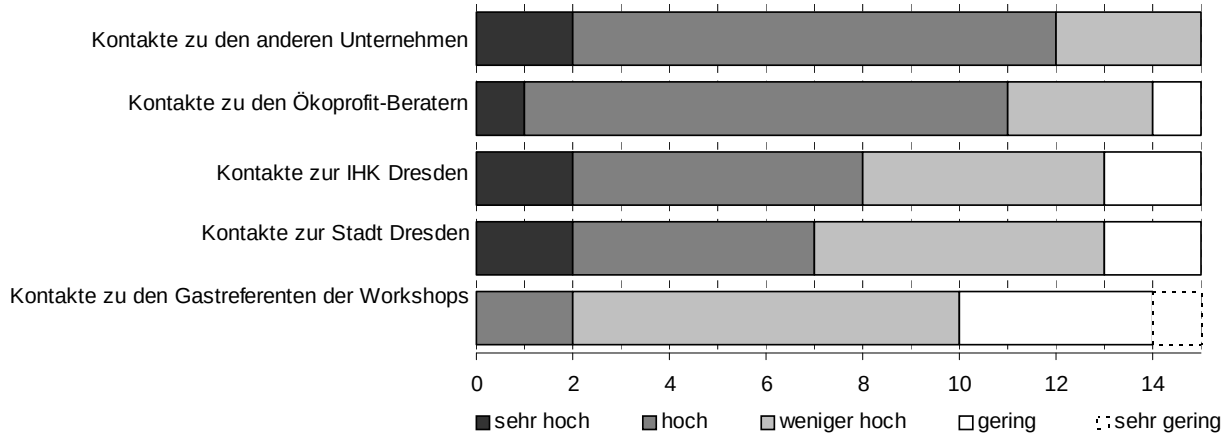


Abbildung 9: Einschätzung des Nutzens hinsichtlich der entstandenen/vertieften Kontakte (IÖR 2007a)

- Nutzen: Imageverbesserung und Rechtssicherheit
  Insgesamt wurden Aspekte, die sich nicht sofort in monetäre Werte umrechnen lassen und die vorher weniger bedeutend erschienen, durch die Unternehmen als sehr wichtig eingeschätzt. Dazu zählten neben den entstandenen Kontakten durch Ökoprofit v. a. die Sicherheit in rechtlichen Fragen und die Imageverbesserung (vgl. Abb. 10). So wurde die Erhöhung der Rechtssicherheit v. a. durch den Workshop „Umweltrecht, Controlling und Einkauf/Beschaffung“ erreicht. Die entsprechenden Arbeitsmaterialien enthielten Informationen zu wichtigen Gesetzen, Verordnungen und Handlungspflichten im Rahmen des Umweltrechts. Über die Auszeichnung zum Ökoprofit-Betrieb und das damit verbundene Recht, das Ökoprofit-Logo zu nutzen sowie durch die Öffentlichkeitswirksamkeit von Ökoprofit besteht außerdem die Möglichkeit der Imageverbesserung, die von den Unternehmen überwiegend als hoch und sehr hoch eingeschätzt wurde.

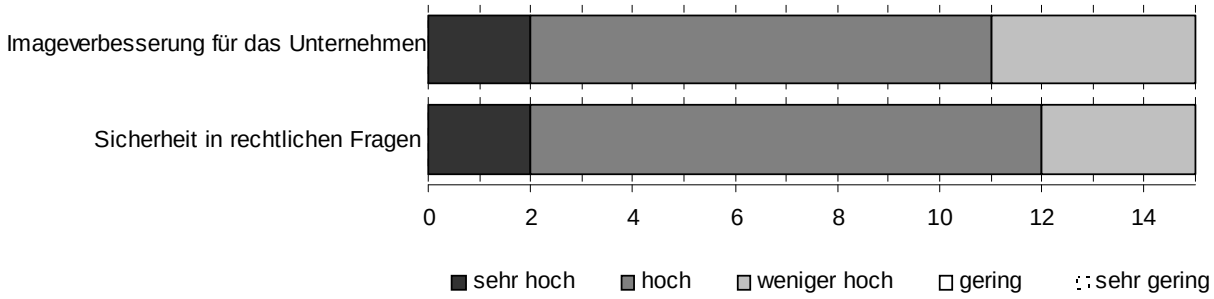


Abbildung 10: Einschätzung des Nutzens hinsichtlich Imageverbesserung und Rechtssicherheit (IÖR 2007a)

Exemplarische Kommentare der Betriebe:

- Durch Ökoprofit ist der Grundstock für die eigene Konzeption des Unternehmens entstanden.
- Ökoprofit hat das Unternehmen darin bestätigt, dass der bisherige Weg richtig war.
- Durch Ökoprofit hat das Unternehmen Einblick in ganz andere Sichtweisen erhalten.
- Ein solcher Einstieg in das Umweltmanagement ist z. B. für bestimmte ISO-Prüfungen wichtig. Mit Ökoprofit ist ein erster Schritt getan.
- Der Nutzen für das Unternehmen wird sich auch nach Beendigung des Ökoprofit-Projekts fortschreiben.

Quelle: IÖR & IHK Dresden 2007

- Aufwand für Ökoprofit im Detail:
  Nachdem der Aufwand der Unternehmen in Form des Ressourceneinsatzes von Zeit, Personal und Finanzen bereits unter Abschnitt 5.1.1.3 von den Evaluatoren umrissen wurde, soll an dieser Stelle auf die Einschätzung des Aufwandes durch die Unternehmen eingegangen werden.

  Die Abbildung 11 verdeutlicht, dass v. a. für die innerbetrieblichen Aktivitäten der Aufwand als hoch und sehr hoch angegeben worden ist, was gleichzeitig als Hinweis darauf gelten kann, dass sich in den Unternehmen etwas getan hat. Ebenso wird der Zeitaufwand für die Workshops und Vor-Ort-Beratungen als überwiegend hoch eingeschätzt. In diesem Zusammenhang wurde auch danach gefragt, inwiefern die teilnehmenden Unternehmen eine Angebotserweiterung von Ökoprofit in Anspruch nehmen würden. Nur knapp die Hälfte der Befragten wäre dazu bereit (vgl. Abschnitt 6.4.1), was die Angaben der Unternehmen zum Zeitaufwand für die Workshops und Beratungen widerspiegelt.

Die Kosten für die Realisierung der Maßnahmen schätzen die Unternehmen mehrheitlich als weniger hoch und gering ein, was sicherlich damit zu begründen ist, dass die Workshopthemen in der Reihenfolge der Workshops umgesetzt worden sind und im Falle von Ökoprofit Dresden die Themen mit den höheren Einsparpotenzialen, wie Wasser, Abwasser, Energie und Abfall nicht zu Beginn der Workshopreihe stattfanden. Außerdem werden, wie bereits angesprochen, üblicherweise geringinvestive Maßnahmen zuerst durchgeführt.

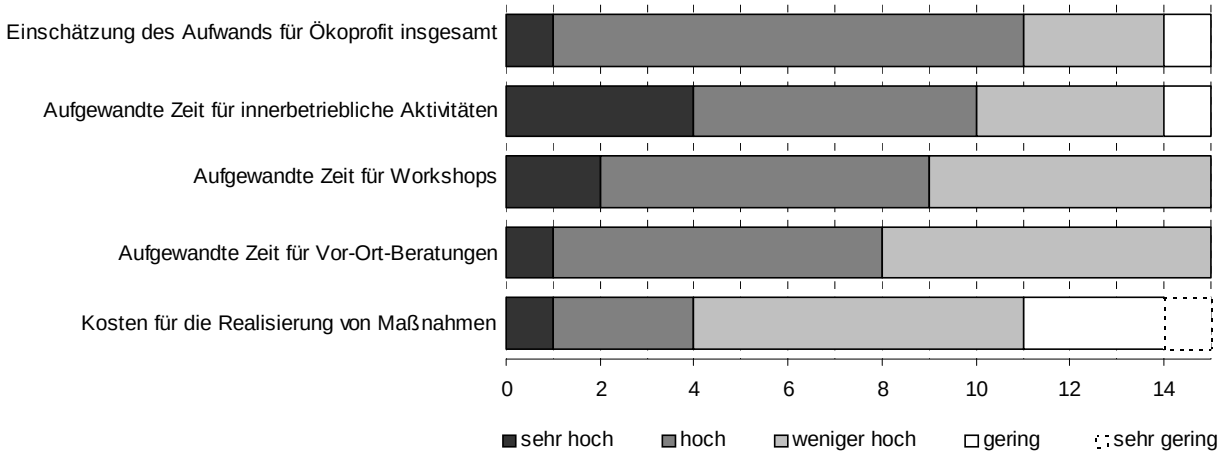


Abbildung 11: Einschätzung verschiedener Aspekte des Aufwands aus Sicht der Unternehmen (IÖR 2007a)

Exemplarische Kommentare der Betriebe (Einzelinterviews):

Verhältnis Nutzen–Aufwand

- Der Aufwand wurde zunächst unterschätzt – die Teilnahme aber nicht bereut.
- Keine Minute war umsonst.
- Das Unternehmen ist mit dem Verhältnis von Nutzen und Aufwand zufrieden.
- Wenn der Aufwand ermittelt worden wäre, dann wäre auf dieser Seite sicherlich auch ein hoher finanzieller Betrag zustande gekommen.
- Aber man darf den Aufwand auch nicht überbewerten, denn er ist einmalig und der Nutzen soll langfristig sein.

Nutzen aus Ökoprofit

- Der ideelle Nutzen war sehr hoch. Es entstand ein roter Faden, der jetzt weiterverfolgt wird.
- Die Unterlagen sind von Ökoprofit bis zum Jahr 2010 vorbereitet, sie werden weiter genutzt.
- Sicherlich sind für Ökoprofit Investitionen nötig, aber der daraus resultierende langfristige Nutzen und die damit verbundene offensive Haltung ist wichtig, um auch in Zukunft positive Effekte für die Umwelt zu erreichen.
- Wichtig war es, Ordnung und Klarheit in einigen Bereichen zu schaffen.

Aufwand für Ökoprofit

- Die Datensammlung und Analyse war am aufwändigsten. Das Ausfüllen der Arbeitsblätter hat viel Zeit gebraucht.
- Schwierig ist Ökoprofit, wenn man es neben dem Alltagsgeschäft erledigen muss.
- Ökoprofit war auch eine zusätzliche Belastung.

Quelle: Einzelinterviews mit Unternehmen; IÖR & IHK Dresden 2007

- Einschätzung der Teilnehmergebühr:
  Nach Abschluss der Workshopreihe wurden die teilnehmenden Unternehmen schriftlich gefragt, welchen Betrag sie im Nachhinein für die Teilnahme an Ökoprofit für angemessen halten. Die Ergebnisse sind in Tabelle 7 dargestellt. Die meisten Unternehmen halten in etwa den Betrag für angemessen, den sie für Ökoprofit Dresden 2007 aufgewendet haben: zwischen 500 und 1.000 €. Damit zeigt sich, dass die Spielräume für eine höhere Teilnahmegebühr begrenzt sind.

Tabelle 7: Teilnehmerbetrag, den die Unternehmen bereit wären für Ökoprofit zu entrichten unter Berücksichtigung ihrer Erfahrungen mit dem Projekt (IÖR 2007a)

0 €	500€	1.000€	1.500 €	2.000 €	2.500 €	3.000 €	> 3.000 €
1	6	6	-	2	-	-	-

Ein Vergleich der tatsächlich gezahlten Beträge mit den für angemessen erachteten Kosten für jedes einzelne Unternehmen ergab, dass sechs Unternehmen im Nachhinein einen höheren Teilnehmerbetrag entrichten würden und vier Unternehmen den gezahlten Betrag für angemessen hielten. Immerhin fünf Unternehmen würden weniger Teilnehmergebühr zahlen (4x 500 €, 1x 0 €). Das muss jedoch nicht zwangsläufig auch eine geringe Zufriedenheit mit Ökoprofit bedeuten. Untersucht man, welche der Unternehmen im Nachhinein ein geringeren Teilnehmerbetrag für angemessen halten, stellt man fest, dass kein klares Muster zu erkennen ist. Es sind weder allein die Städtischen Eigenbetriebe, noch ausschließlich Unternehmen, deren Fragebögen von Mitarbeitern anstelle der Geschäftsführer ausgefüllt worden sind. Es handelt sind auch nicht zwangsläufig um die Unternehmen, bei denen die geringsten Einsparungen erreicht worden sind. Insgesamt sollte die geringe Zahlungsbereitschaft der fünf Unternehmen nicht überbewertet werden. Auch hier ist festzuhalten, dass diese Frage zu einem Zeitpunkt gestellt worden ist, als die Höhe der Einsparungen den Unternehmen noch nicht bewusst war. Eine Gegenüberstellung der Teilnehmerbeträge und Einsparungen ergibt, dass in 14 von 15 Fällen ein Vielfaches (in den meisten Fällen mehr als 20fach) der Gebühr eingespart werden konnte. Allerdings ist auch zu berücksichtigen, dass bei den Unternehmen Investitionskosten und Personalkosten durch Ökoprofit angefallen sind.

Ganz ohne die finanzielle Förderung hätte jeder Teilnehmer ca. 2.800 € zahlen müssen, um die Kosten von rund 43.500 € für das Projekt tragen zu können. Ein Betrag in dieser Höhe wäre für die meisten Betriebe ein Teilnahmehindernis gewesen (Einzelinterviews mit Unternehmen). Jedoch auch mit der finanziellen Unterstützung durch die EU und den Freistaat Sachsen muss betont werden, dass die erhobenen Beträge von 500 bis 1.000 € an der unteren Grenze des Möglichen lagen (IÖR 2007c).

Nur eines der Unternehmen war der Ansicht, für Ökoprofit solle kein Teilnehmerbetrag erhoben werden. Dieser Meinung konnten sich die Evaluatoren, die Ökoprofit-Anbieter und auch einzelne befragte Unternehmen nicht anschließen. Ein gewisser Betrag sollte in jedem Fall gefordert werden, nicht nur um die Qualität, sondern auch um eine Wertschätzung für das Projekt zu erhalten, die ohne Kosten wahrscheinlich deutlich geringer wäre (Einzelinterviews mit Unternehmen).

Möglicherweise erscheint es paradox, dass städtische Einrichtungen für die Teilnahme an einem städtischen Projekt einen Teilnehmerbetrag entrichten mussten. Um eine Deckung der Projektkosten zu gewährleisten, ist das jedoch notwendig gewesen. Mit der Einführung der Mittelstandsrichtlinie in Sachsen wird sich das auch künftig nicht ändern, da die Richtlinie an KMU gerichtet ist und somit andere Einrichtungen oder größere Unternehmen davon nicht profitieren dürfen (SMWA 2007).

Eines der teilnehmenden Unternehmen regte im Rahmen der Abschlussdiskussion an, die Teilnehmerbeträge prozentual zum Sparpotenzial festzulegen. Dies wurde jedoch nach Aussage der Projektgruppe bereits in früheren Projekten außerhalb von Sachsen ohne Erfolg versucht. Die Schwierigkeit besteht v. a. darin, das Sparpotenzial im Voraus zu bestimmen bzw. die erzielten Einsparungen im Nachhinein eindeutig Ökoprofit zuzurechnen. Hier kommt es schnell zu Meinungsverschiedenheiten zwischen Unternehmen und Beratern, die dem Projekt nicht zuträglich sind.

Exemplarische Kommentare der Betriebe

- Der Teilnehmerbetrag wurde durch die Einsparungen in jedem Fall wieder reingeholt. Größere Teilnehmerbeträge können sicherlich nicht verlangt werden.
- Ökoprofit sollte jedoch auch nicht ganz kostenlos angeboten werden, damit die Unternehmen dem Projekt auch eine gewisse Wertschätzung entgegenbringen.

Quelle: Einzelinterviews mit ausgewählten Unternehmen

- Interesse der Unternehmen an einer Angebotserweiterung?
  Gewisse Hinweise auf die Einschätzung von Nutzen und Aufwand von Ökoprofit durch die Unternehmen gibt auch die Frage, inwieweit sie Interesse an einer Angebotserweiterung haben. In anderen Städten, wie z. B. Berlin und Essen ist der Zeitrahmen für Ökoprofit größer. Nur sieben der befragten Unternehmen wären grundsätzlich bereit, ein erweitertes Angebot von Ökoprofit in Anspruch zu nehmen. Vier Teilnehmer würden das Angebot nicht nutzen, vier gaben keine eindeutige Antwort.

  Es wurden jene Unternehmen, die prinzipiell einer Angebotserweiterung offen gegenüberstehen befragt, an welcher Form der Ergänzung das größte Interesse besteht. Dabei konnte festgestellt werden, dass fünf der sieben Unternehmen zusätzliche Halbtagesworkshops besuchen würden. Ein Ersatz aller halbtägigen Workshops durch Ganztägige wurde vollständig abgelehnt, während dem Ersatz einiger halbtägigen Workshops durch Ganztägige zumindest zwei Unternehmen offen gegenüberstanden. In Bezug auf die Vor-Ort-Beratungen würden drei Betriebe längere Beratungstermine präferieren – zwei Unternehmen würden gern mehr als die angebotenen vier Vor-Ort-Beratungen wahrnehmen.

  Insgesamt gesehen sprachen sich die meisten der befragten 15 Unternehmen gegen eine Erweiterung des Ökoprofit-Angebots aus bzw. war unsicher, ob sie ein solches nutzen würde. Hier zeigt sich das Problem der sehr knappen Zeit bei den Unternehmen, das der Akzeptanz eines höheren (Zeit-)Aufwands entgegensteht. Das Interesse von sieben Unternehmen, mehr bzw. längere Workshops und Beratungen zu nutzen, sollte jedoch nicht außer Acht gelassen werden. So bestünde beispielsweise die Möglichkeit, zwei der Workshops ganztägig durchzuführen. Dazu bieten sich der Einstiegsworkshop zum besseren Kennenlernen und der zusätzliche Energieworkshop an (Grothe 2007). Es könnten auch zusätzliche Workshops zu speziellen Themen für interessierte Unternehmen angeboten werden. Vom Dresdner Beraterteam wurde außerdem angeregt, die Anzahl und Dauer der Ökoprofit-Beratungen auszudehnen (Hilse 2007, Interview). Auch hierbei wäre eine zusätzliche Beratung zum Thema Energie denkbar oder das Angebot kostenpflichtiger Zusatzberatungen für Interessierte.

5.1.2.4 Weiterempfehlung von Ökoprofit

Der letzte Indikator für die Einschätzung von Ökoprofit durch die Unternehmen war die Frage, ob sie Ökoprofit an andere Unternehmen weiterempfehlen würden. Die Abschlussbefragung nach Ende der Workshopreihe ergab, dass 14 der 15 Unternehmen dies tun würden (vgl. Abb. 12). Dieses deutliche Ergebnis deckt sich exakt mit dem der Frage nach der Zufriedenheit im Allgemeinen (Abschnitt 5.2.1): es spricht klar für eine hohe Zufriedenheit der Unternehmen mit Ökoprofit.

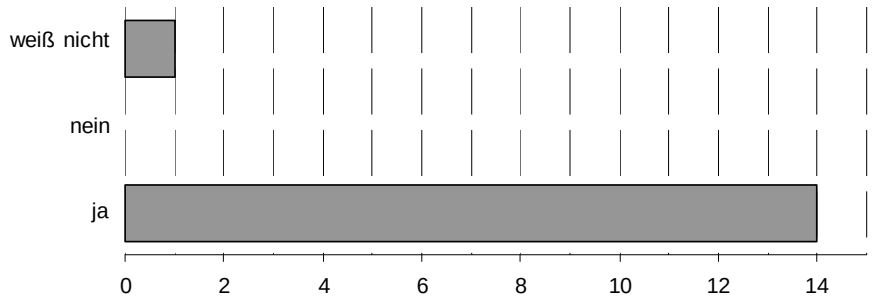


Abbildung 12: Weiterempfehlung von Ökoprofit durch teilnehmende Unternehmen (IÖR 2007a)

Hinsichtlich der Zufriedenheit der Projektteilnehmer mit Ökoprofit Dresden 2007 lässt sich zusammenfassend weiterhin festhalten, dass der Aufwand i. d. R. zu Beginn unterschätzt und dadurch hoch bewertet wurde. Aber auch der Nutzen und damit das Verhältnis zwischen Nutzen und Aufwand sind überwiegend als hoch eingeschätzt worden. Es stellte sich heraus, dass die Nebeneffekte von Ökoprofit für die Unternehmen sehr wichtig sind – teilweise wichtiger als erwartet. Dazu gehört der ideelle Nutzen, die Schaffung von Ordnung und Klarheit (z. B. durch die Anlage eines Gefahrstoffkatasters), die Erhöhung der Rechtsicherheit, die Verbesserung des Images und das Knüpfen und Pflegen von wichtigen Kontakten zur Stadt, zur IHK, zu den Beratern und zu den anderen Unternehmen. Bei den Teilnahmegebühren sind die Unternehmen allerdings zurückhaltend.

5.1.3 Maßnahmen der Unternehmen

Die Maßnahmen der Unternehmen und die sich daraus ergebenden Entlastungen für die Umwelt und Einsparungen in den Betriebskosten bilden das Kernelement von Ökoprofit. Die in diesem Rahmen ausgewerteten Daten und Fakten entstammen den Umweltprogrammen der teilnehmenden Unternehmen und wurden von den Evaluatoren in Zusammenarbeit mit der IHK Dresden ermittelt.

5.1.3.1 Ressourcenverbrauch und Kohlendioxid-Ausstoß verringert

Im Verlauf ihres ersten Ökoprofit-Jahres haben sich die 15 Unternehmen und städtischen Einrichtungen insgesamt 177 Maßnahmen in den verschiedenen Umweltbereichen vorgenommen; davon wurden 55 Prozent bereits abgeschlossen, die restlichen 45 Prozent sind geplant und terminlich festgelegt (Tab. 9). Die Bandbreite der Maßnahmen reicht von einfachen Beispielen, wie dem Austausch der Leuchtmittel, bis hin zu komplexen Veränderungen, wie dem Umbau der Heizungsanlage in einer Produktionshalle (vgl. Tab. 8).

Tabelle 8: Beispiele für Maßnahmen der Dresdner Ökoprofit-Betriebe (Landeshauptstadt Dresden 2007)

Bereich	Maßnahme (Auswahl)	Nutzen	
		ökologisch	ökonomisch
Energie, Emission	Ausschalten unnötiger Verbraucher	1.600 kWh	500 €
	Isolation von Rohrleitungen	5.500 kWh	250 €
	Optimierung der Kesselleistung	280.000 kWh	14.000 €
Rohstoffe, Abfall	Abfalltrennung Nass- und Trockenmüll	9.000 kg	5.000 €
	Optimierung des Wareneinsatzes	1.300 kg	3.000 €
Wasser, Abwasser	Waschanlage: Geschlossener Wasserkreislauf	1.080 m³	3.900 €
	Regenwasserversickerung	Neubildung Grundwasser	2.300 €
	Wasseraufbereitungsanlage	60 m³	1.300 €
Sonstiges	Mitarbeitermotivation Ressourcensparen	Reduzierung Verbrauch	47.000 €
	Naturmaterial-Spielzeug im Kindergarten	Umwelt-erziehung	-

In sehr vielen der teilnehmenden Unternehmen wurden beispielsweise der Einsatz von Energiesparlampen, die konsequente Mülltrennung und die Reduzierung von Lastspitzen durchgeführt. Zu den seltenen Maßnahmen zählten z. B. die Verkleinerung der Produktionsfläche (Umbau der Halle) oder eine Wärmerückgewinnung durch Hydrolyse.

Tabelle 8: Anzahl der Ökoprofit-Maßnahmen (Stand: 04/07) (Landeshauptstadt Dresden 2007)

Bereich	abgeschlossene Maßnahmen	geplante Maßnahmen	Maßnahmen insgesamt	Anteil an der Gesamtsumme der Maßnahmen
Energie, Emissionen	51	48	99	56 %
Rohstoffe, Abfall	32	17	49	28 %
Wasser, Abwasser	12	10	22	12 %
Sonstiges	3	4	7	4 %
Summe	98	79	177	100 %

Oftmals brachten auch sehr einfache Maßnahmen gute Erfolge, wie die Abschaltung unnötiger Verbraucher bzw. die bedarfsorientierte Zuschaltung von Verbrauchern oder der Einbau von Wasserzählern. Sehr aufwändig hingegen war die schrittweise Einführung der Trockenbearbeitung in einem der Unternehmen. Dabei wurden die simpleren Maßnahmen meist zu Beginn und während des Projekts durchgeführt und waren dementsprechend häufig vertreten. Demgegenüber sind aufwändige Maßnahmen je nach Unternehmen meist von einer längeren Planungs- und Umsetzungsdauer geprägt und werden dementsprechend selten während der Dauer von Ökoprofit umgesetzt (vgl. Landeshauptstadt Dresden 2007).

5.2.3.2 Ressourcenverbrauch und Umweltbelastung reduziert

Im Ergebnis der durchgeführten und geplanten Maßnahmen wird die Umwelt deutlich entlastet. Allein durch die ausgewiesenen Energieeinsparungen wird der Ausstoß von Kohlendioxid um ca. 1.100 Tonnen pro Jahr verringert.

Für die Ressourceneinsparung im Bereich Wasser spielten vor allem die Grundwasserneubildung durch Regenwasserversickerung sowie die Verringerung der Abwassermengen eine wichtige Rolle. Aber auch der Trinkwasserverbrauch konnte deutlich gesenkt werden. Die Unternehmen verringerten ihr Abfallaufkommen durch viele verschiedene Maßnahmen. Im Bereich Abfall lag der Schwerpunkt der Maßnahmen bei konsequenter Abfalltrennung. Darüber hinaus konnten durch technologische und organisatorische Veränderungen Abfälle vermieden bzw. wieder verwendet werden.

Einen Überblick über die erreichten Umweltentlastungen und finanziellen Einsparungen zeigt Tabelle 10. Ein Vergleich mit Ökoprofit-Projekten aus anderen Städten ergibt, dass die Dresdner Werte derzeit noch nicht an die Ergebnisse manch anderer (erfahrener) Städte heranreichen (z. B. München 2004, Graz 2003). Das war durch den Pilotprojektcharakter des Dresdner Projekts zu erwarten. Im Laufe der Zeit sollten die Werte jedoch aufgrund des wachsenden Erfahrungswertes steigen.

Tabelle 9: Umweltentlastung und finanzielle Einsparungen durch Ökoprofit Dresden 2007 (Landeshauptstadt Dresden 2007)

Bereich	Umweltentlastung	Finanzielle Einsparung in € und %	
Energie und Emissionen	3.106.000 kWh	208.700 €	50 %
Rohstoffe und Abfall	139 t	66.100 €	16 %
Wasser und Abwasser	14800 m³	95.400 €	23 %
Sonstiges	nicht beziffert	47.800 €	11 %
Summe		418.000 €	100 %

5.1.3.3 Betriebskosten verringert

Die Unternehmen und Einrichtungen sparen durch ihre Maßnahmen insgesamt über 418.000 Euro pro Jahr ein. Im Mittel sparen die teilnehmenden Unternehmen damit von nun an jährlich ca. 28.000 €, wobei die tatsächlichen finanziellen Einsparungen von Unternehmen zu Unternehmen stark schwanken.

In Bezug auf die Umweltbereiche entfällt der größte Anteil der Kosteneinsparung auf den Bereich Energie. Die Aufschlüsselung der finanziellen Einsparungen auf die Unternehmensgrößen zeigt, dass durch die Teilnahme am Projekt die Ökoprofit-Betriebe:

- mit unter 50 Mitarbeitern durchschnittlich 4.720 € (7 Unternehmen),
- mit 50 bis unter 250 Mitarbeitern durchschnittlich 48.250 € (6 Unternehmen) und
- mit mehr als 250 Mitarbeitern durchschnittlich 47.750 € (2 Unternehmen)

jährlich an Betriebskosten einsparen. Die kleinsten Unternehmen sparen im Vergleich am wenigsten, doch hier ist auch das Potenzial am geringsten. Außerdem wirken sich auch bereits geringe Einsparungen positiv aus. Im Falle von Dresden sparten die größeren Unternehmen vergleichsweise weniger als die KMU. Es handelt sich hier jedoch um einen Sonderfall: die beiden größeren Unternehmen sind im Dienstleistungssektor tätig, während unter den KMU mehrmals das produzierende Gewerbe vertreten war, wodurch bereits höhere Einsparpotenziale vorliegen.

5.1.3.4 Sonstiger Nutzen

Neben den Maßnahmen, durch die finanzielle Einsparungen erreicht werden konnten, sind in allen Unternehmen auch Nutzen durch Ökoprofit entstanden, die sich nicht in monetären Werten ausdrücken lassen, dennoch als sehr wichtig eingeschätzt worden sind. Dazu zäh-

len beispielsweise die Aufnahme, Katalogisierung und Sortierung der Gefahrstoffe, die konsequente Erstellung und Anbringung von Betriebsanweisungen sowie die die Verbesserung der Rechtssicherheit, die sich etwa in verminderten Risiken bei der Haftung niederschlägt (IÖR & IHK Dresden 2007, Interviews mit Unternehmen, IÖR 2007a).

5.1.3.5 Vertiefung: Energieschwerpunkt

Ergebnisse des Energieschwerpunkts

Die im Projekt Ökoprofit Dresden 2007 erreichten Energieeinsparungen und Emissionsreduzierungen waren beachtlich. In der Summe über alle 15 teilnehmenden Unternehmen konnten 3.106.000 Kilowattstunden Energie pro Jahr eingespart werden. Die prozentuale Reduzierung des Energieverbrauchs gegenüber der Ausgangssituation lässt sich über zwei verschieden Wege ermitteln. Zum einen kann der Durchschnitt der prozentualen Einsparungen der Unternehmen errechnet werden. Dies ist die Grundlage der Zielformulierung des Ökoprofit-Projekts. Hierbei ergibt sich ein Verringerungswert von 7,3 %, bezogen auf den Energieverbrauch der einzelnen Betriebe. Der zweite Weg der Ermittlung der prozentualen Energieeinsparung setzt die Summe aller Energieeinsparungen durch Ökoprofit ins Verhältnis zur Summe des Energieverbrauchs in der Ausgangssituation. Dabei erhält man einen Einsparwert von etwa 5 %. Die Unterschiedlichkeit der beiden Werte bestätigt die ungleichmäßige Verteilung der prozentualen Einsparungen auf die Unternehmen.

Die kleinsten Betriebe konnten ihren Verbrauch im Vergleich zum Vorjahr am stärksten senken: um ca. 12 %. Dabei ist jedoch zu beachten, dass eines dieser Unternehmen mit weniger als 50 Mitarbeitern um ein Vielfaches höhere Einsparungen erzielen konnte als alle anderen. Rechnet man dieses Unternehmen heraus, ergibt sich eine durchschnittliche Energieeinsparung der Unternehmen (erste Methode) von 5 %. Die mittleren und größeren Unternehmen (ab 50 bzw. ab 250 Mitarbeitern) sparten im Mittel 3 bis 4 % in Relation zur Ausgangssituation.

Die Maßnahmen im Bereich Energie umfassten Reduzierungen des Stromverbrauchs und der Wärmeenergie sowie bei der Nutzung von Kraftstoffen. Dabei konnten die größten Einsparungen beim Gasverbrauch mit 1.259.000 kWh pro Jahr und beim Stromverbrauch mit 786.000 kWh pro Jahr erreicht werden.

Bewertung des Zusatzmoduls Energie

Hierzu wurde bei allen teilnehmenden Unternehmen im Nachgang des Zusatzworkshops eine schriftliche Befragung durchgeführt (vgl. Anlage 5 im Anhang). Neben der Zufriedenheit mit den zusätzlichen Arbeitsmaterialien und mit dem Zusatzworkshop wurde auch eine Einschätzung der Bedeutung des Zusatzmoduls bestehend aus den beiden genannten Komponenten abgefragt.

- Einschätzung der Zusatzmaterialien:
  Die zusätzlichen Arbeitsmaterialien, deren Inhalte dem Abschnitt 4.1.2.2 zu entnehmen sind, wurden überwiegend als gut (11) und sehr gut (2) eingeschätzt. Zwei der Teilnehmer bewerteten die Materialien mit befriedigend. Die Noten „ausreichend“, „mangelhaft“ und „ungenügend“ wurden nicht vergeben – insgesamt ein gutes Ergebnis (vgl. Abb. 13).

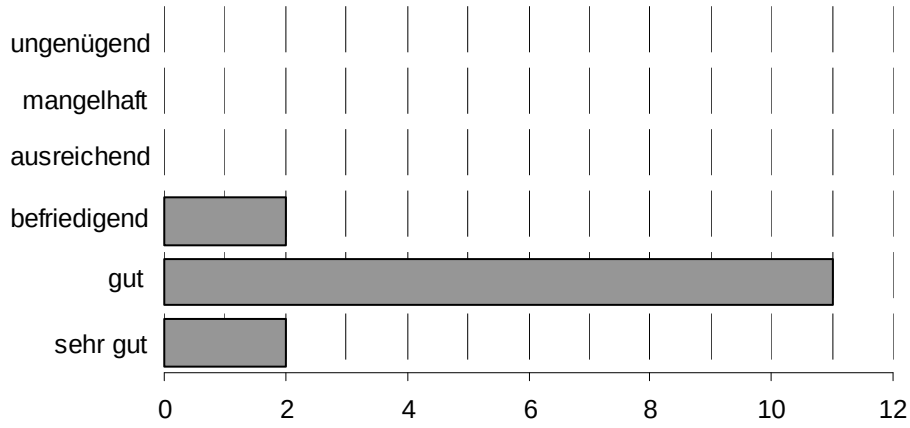


Abbildung 13: Zufriedenheit der Unternehmen mit der zusätzlichen Energieprüfliste und dem zusätzlichen Energie-Arbeitsheft (IÖR 2006b)

Exemplarische Kommentare der Betriebe

- Die Prüflisten sollten als Vergleichsmaterial für spätere Nachzertifizierung genutzt werden.
- Die im Arbeitsmaterial vorhandenen Kennzahlen sollten erweitert werden.
- Die Materialien sind als Arbeitsunterlage in Ordnung. Weitere Anregungen ergeben sich eventuell bei der künftigen Arbeit.

Quelle: IÖR 2006b

- Einschätzungen des Zusatzworkshops:
  Am Zusatzworkshop Energie, welcher am 7. Dezember 2006 stattfand, nahmen 12 der 15 Unternehmen teil. Der Workshop startete mit einer Selbsteinschätzung zum Energieeinsparpotenzial sowie einer Zusammenstellung der bereits umgesetzten und geplanten Maßnahmen im Energiebereich. Da die Pflichtarbeitsblätter offenbar nicht vollständig ausgefüllt vorlagen, konnte auf die Situation der Unternehmen kaum Bezug genommen werden. Die Teilnehmer waren besonders an der Frage nach der Mitarbeitermotivation für energiesparendes Verhalten interessiert. Zu diesem Thema fehlten jedoch ganz konkrete Tipps und ein gut strukturierter Erfahrungsaustausch (IHK Dresden 2006b). Die Moderation, die dieses Mal von der Gertec GmbH übernommen wurde, war lebendig und interessant. Die Teilnehmer nutzen die Gruppenarbeit und Pausen lebhaft zum Erfahrungsaustausch. Der Gastvortrag von einem Vertreter der DREWAG lockerte auf und vermittelte den Teilnehmern zusätzliche Informationen und Kontakte. Zugleich erhielt der Gastreferent, der Mitglied des Begleitkreises war, einen Eindruck von der Workshopatmosphäre (IHK Dresden 2006b).

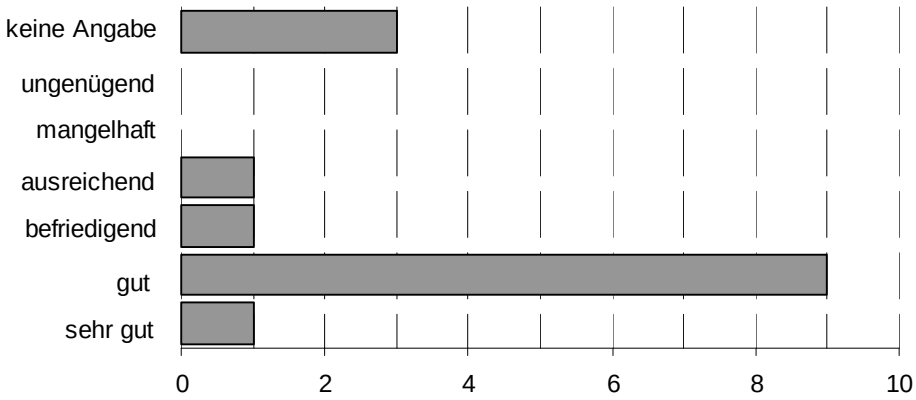


Abbildung 14: Zufriedenheit der Unternehmen mit dem Zusatzworkshop Energie (IÖR 2006b)

Durch die Teilnehmer wurde für den Workshop insgesamt einmal die Note „sehr gut“, neun mal die Note „gut“ und einmal „befriedigend“ vergeben, was einer guten Bewertung entspricht. Nur einer der Teilnehmer schätzte den Workshop lediglich als „ausreichend“ ein (vgl. Abb. 14).

Exemplarische Kommentare der Betriebe:

- Es ist wünschenswert, stärker auf einzelne Themen der Energieeinsparung einzugehen.
- Es sollten noch mehr Möglichkeiten zur Nutzung alternativer Energien zur Sprache kommen.
- Es sollte stärker auf spezifische Bedürfnisse der Teilnehmer eingegangen werden.
- Der Zusatzworkshop war sehr informativ.
- Die Zeit für den Gedankenaustausch sollte ausgedehnt werden.

Quelle: IÖR 2006b

- Bedeutung des Zusatzmoduls:
  Von neun Unternehmen ist das Zusatzmodul insgesamt als „sehr wichtig“ und von fünf Unternehmen als „wichtig“ eingeschätzt worden. Einer der Teilnehmer war unentschieden hinsichtlich einer Bewertung (Abb. 15). Dieses sehr positive Ergebnis zeigt, dass das Zusatzmodul eine sehr wichtige und sinnvolle Ergänzung zum Ökoprofit-Standardprogramm ist.

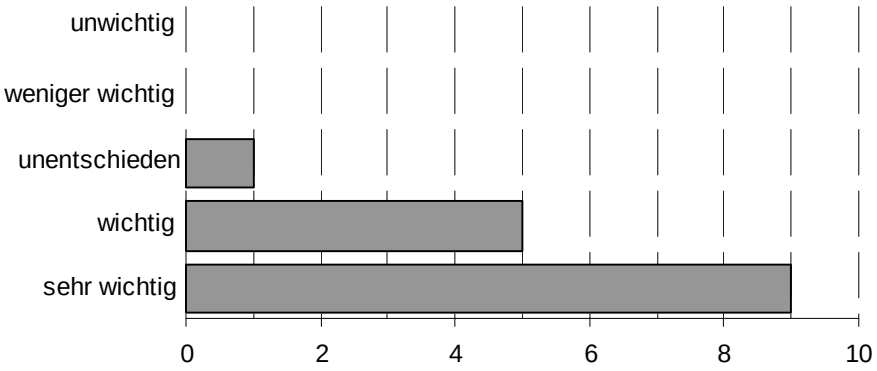


Abbildung 15: Einschätzung der Bedeutung des Zusatzmoduls Energie durch die teilnehmenden Unternehmen (IÖR 2006b)

- Gesamteinschätzung:
  Im sächsischen Pilotprojekt Ökoprofit Dresden 2007 wurde der Energieschwerpunkt entwickelt und erstmals angewandt. Dir Unternehmen schätzen ihn als wichtig und gut ein. Im Ergebnis der dabei gesammelten Erfahrungen könnten nach Einschätzung der Ökoprofit-Anbieter folgende Veränderungen bei zukünftigen Projekten zu noch besseren Werten im Bereich der Energieeinsparung führen (Landeshauptstadt Dresden 2006, IHK Dresden 2006b):

  - Beide Energieworkshops sollten künftig in der ersten Hälfte der Projektlaufzeit stattfinden, damit sie eine bessere Wirkung entfalten können.
  - Eine zusätzliche Energieberatung vor Ort sollte angeboten werden.
  - Durch eine verbesserte Motivation der Teilnehmer muss gesichert werden, dass die Arbeitsblätter rechtzeitig vor dem Workshop ausgefüllt vorliegen, damit der Moderator die Informationen nutzen und auf entsprechende Fragen eingehen kann.

- Die Erstellung eines Überblicks über bereits realisierte und noch geplante Maßnahmen der Unternehmen im Bereich Energie sollte angestrebt werden. Auf dieser Basis könnte der Erfahrungsaustausch zwischen den Unternehmen noch stärker gefördert werden.
- Es wäre zusätzlich zu erwägen, ob ein Gastreferent von der Energieagentur zur Förderung sprechen könnte.

Nach Ansicht der Evaluatoren sollte sich das Zusatzmodul Energie zu einer festen Größe in Dresden und auch Sachsen etablieren. Voraussetzung ist, dass sowohl die zusätzlichen Arbeitsmaterialien als auch der Workshop nach diesen ersten Erfahrungen weiter optimiert werden. Eine Aktualisierung der Daten muss dabei selbstverständlich sein.

5.2 Mittel- und langfristige Effekte

Nachdem im Abschnitt 5.1 die Wirkungen von Ökoprofit während des Projekts beschrieben und eingeschätzt wurden, gibt Abschnitt 5.2 einen Ausblick auf die mittel- und langfristigen Effekte. Dabei handelt es sich um erwartete Effekte, die sich erst nach Beendigung von Ökoprofit Dresden 2007 auswirken werden. Die getroffenen Aussagen stützen sich daher auf Einschätzungen der Unternehmen und weiteren Projektbeteiligten in den schriftlichen Befragungen, den Einzelinterviews und der Abschlussdiskussion. Zusätzlich wurden die Sitzungs- und Workshopprotokolle ausgewertet.

5.2.1 Maßnahmenfortführung und Teilnahme an weiteren Projekten

In Bezug auf die mittel- und langfristigen Effekte war von besonderem Interesse, ob und wodurch die ausgezeichneten Ökoprofit-Unternehmen die durch Ökoprofit eingeschlagene Richtung weiterverfolgen werden. Die Evaluatoren fragten in diesem Zusammenhang nach der Veränderung des Stellenwerts des Umweltschutzes im Betrieb. Es wurde auch gefragt nach der Absicht, mit den begonnenen Maßnahmen fortzufahren, eventuell an weiterführenden Projekten/Programmen teilzunehmen, die Tätigkeiten der Umweltteams fortzusetzen und die durch Ökoprofit geknüpften oder vertieften Kontakte weiter zu nutzen.

- Stellenwert des Umweltschutzes:
  Während zu Beginn von Ökoprofit viele Teilnehmer der Ansicht waren, dass sie sich bereits in größerem Umfang mit Maßnahmen des Umweltschutzes und der Energieeinsparung befassen, waren doch einige überrascht, wie viel es noch zu tun gab (vgl. IÖR 2006a, IÖR & IHK Dresden 2007). In Abbildung 16 wird dementsprechend deutlich, dass sich der Stellenwert des Umweltschutzes und des Ressourcensparens in 12 Unternehmen erhöht hat. Ein Unternehmen sah dies als wahrscheinlich an.
- Fortführung geplanter Maßnahmen:
  Die bereits durchgeführten, aber auch die noch geplanten Maßnahmen der Unternehmen wurden unter Abschnitt 5.1.3 vorgestellt. Um die Umsetzung der geplanten Maßnahmen zu gewähren, gaben alle Unternehmen hierfür Fristen an, innerhalb welcher die Realisierung erfolgen sollte. Zehn der 15 Unternehmen werden nach eigener Angabe die geplanten Maßnahmen mit Sicherheit verwirklichen. Vier Unternehmen gaben an, dass dies „wahrscheinlich“ geschieht und eines war sich nicht sicher. Daran zeigt sich zum einen, dass bei den festgestellten Zahlen zur Verringerung der Umweltbelastung wahrscheinlich gewisse Abstriche zu machen sind – was aber nicht wirklich überrascht. Zum anderen wird deutlich, dass für die Weiterführung des Engagements der Unternehmen der Ökoprofit-Klub oder auch eine andere Art der begleitenden Unterstützung angeraten ist.

- Weitere Tätigkeit der Umweltteams:
  In 13 Fällen werden die gegründeten Umweltteams weiterhin oder wahrscheinlich weiterhin tätig sein. Das ermöglicht ein konsequentes Auseinandersetzen mit den Themen des Umweltmanagements und gewährleistet, dass die Unternehmen die durch Ökoprofit erhaltenen Grundlagen weiter nutzen und damit länger und stärker davon profitieren.

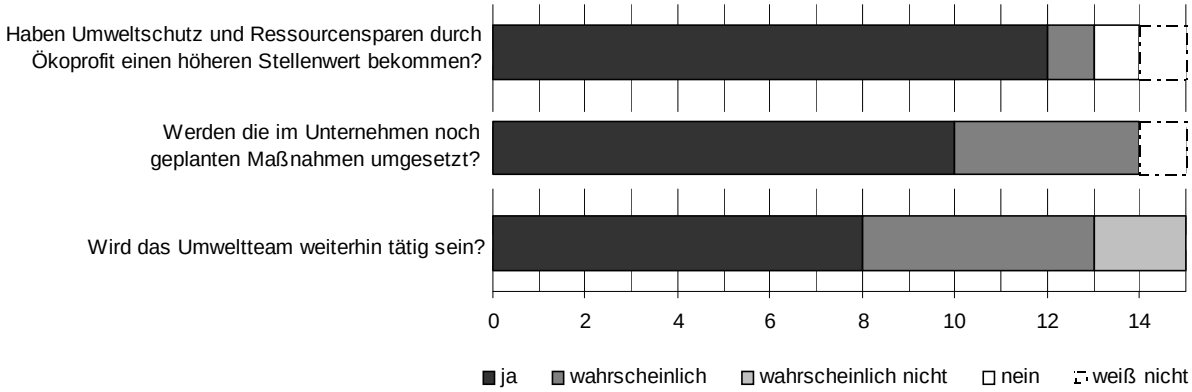


Abbildung 16: Fortführung der in Ökoprofit begonnenen Arbeiten nach Projektende (IÖR 2007a)

- Teilnahme an weiterführenden Projekten/Programmen:
  Eine sehr gute Möglichkeit der Fortführung der begonnenen Maßnahmen besteht in der Teilnahme am Ökoprofit-Klub. Dort kann sehr flexibel auf die Interessen der teilnehmenden Unternehmen eingegangen werden. Erfahrungsaustausch und Maßnahmenumsetzung stehen im Vordergrund. Es ist aber auch möglich, den Einstieg durch Ökoprofit zu nutzen, um sich an einem der Zertifizierungsprogramme zu beteiligen. Das Sächsische Ministerium für Umwelt und Landwirtschaft bot den Dresdner Teilnehmern zudem an, in die Umweltallianz Sachsen aufgenommen zu werden.

  Knapp die Hälfte der Unternehmen war sich relativ sicher, am Klub teilzunehmen und 11 Unternehmen waren an einer Aufnahme bei der Umweltallianz Sachsen interessiert (vgl. Abb. 17). Das geringste, aber immer noch bedeutende Interesse schien an einer Zertifizierung nach DIN EN ISO 14001 oder EMAS zu bestehen (5 von 15). Sicherlich ist es dabei von Bedeutung, das ISO und EMAS insbesondere für KMU einen nicht unerheblichen Zeit- und Kostenaufwand bedeuten. Umso wichtiger ist das Angebot der Durchführung des Ökoprofit-Klubs. In die Umweltallianz Sachsen wollten 5 Unternehmen sicher und 6 Unternehmen wahrscheinlich eintreten.

  Um die Unsicherheiten, die zum Zeitpunkt der Befragung in Bezug auf die Teilnahme an weiterführenden Programmen offenbar bestanden, nutzte die Prüfungskommission die persönlichen Kontakte der Prüfung, um die Unternehmen noch besser über Klub und Umweltallianz in Kenntnis zu setzen (IÖR 2007f). Möglicherweise war dies mit ein Grund, warum schließlich 12 der Ökoprofit-Unternehmen tatsächlich der Umweltallianz Sachsen beitraten.

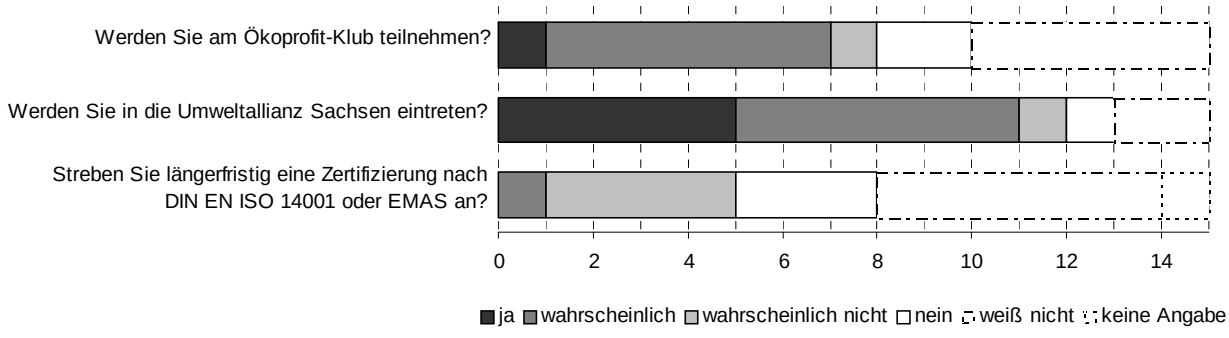


Abbildung 17: Interesse an weiteren Programmen zum Umweltmanagement (IÖR 2007a)

- Nutzung der Kontakte:
  Dass die durch Ökoprofit entstandenen oder vertieften Kontakte für die teilnehmenden Unternehmen von hoher Bedeutung sind, wurde bereits in Abschnitt 5.1.2.3 aufgezeigt. Dabei ist vor allem der Nutzen in Bezug auf die Kontakte zu anderen Unternehmen und zu den Beratern, aber auch zur Stadt und zur IHK als hoch eingeschätzt worden. Dieser positive Effekt von Ökoprofit zeigt sich auch in Abbildung 18, in der dargestellt wird, welche Kontakte durch die Unternehmen auch zukünftig (nach Ökoprofit) wichtig sind und weitergenutzt werden. So wollen alle Teilnehmer mit anderen Unternehmen des Ökoprofit-Durchgangs zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch in Verbindung bleiben. Die deutliche Mehrheit ist außerdem daran interessiert, die Kontakte zur Stadt (Umweltamt, Amt für Wirtschaftsförderung) und zur IHK Dresden weiterhin zu nutzen. Der im Ökoprofit-Konzept verankerte Netzwerkgedanke ist damit auch ein wesentliches Element von Ökoprofit Dresden 2007.

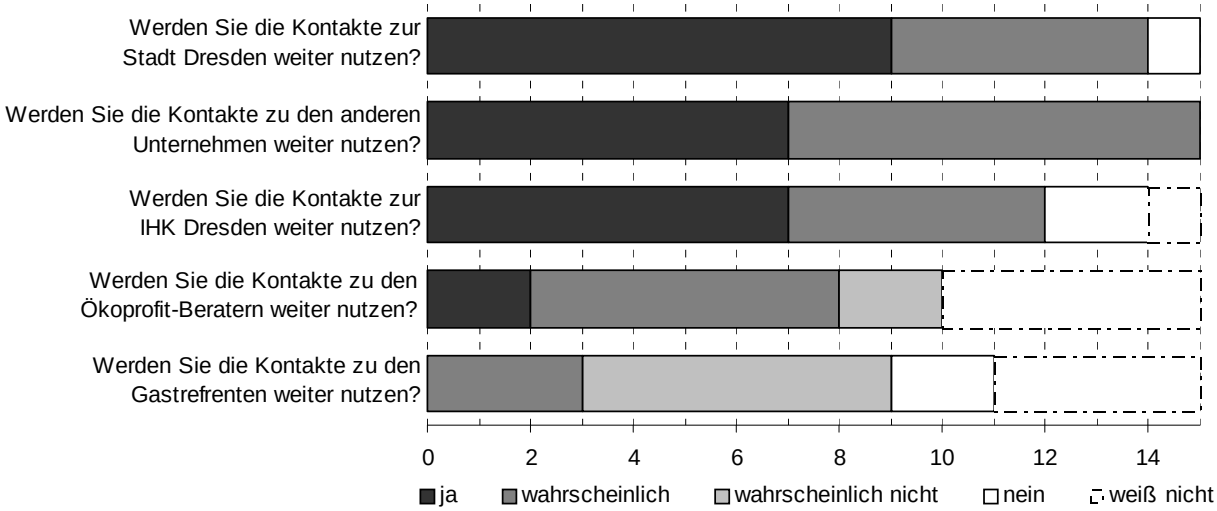


Abbildung 18: Voraussichtliche Weiternutzung der durch Ökoprofit entstandenen/vertieften Kontakte nach Einschätzung der Ökoprofit-Betriebe (IÖR 2007a)

Insgesamt gesehen sind die Aussagen zu den mittel- und langfristigen Effekten von Ökoprofit Dresden 2007 sehr positiv einzuschätzen. Der Stellenwert des Umweltschutzes und der Ressourcenschonung in den Betrieben hat sich erhöht. Sie wollen, mit kleinen Abstrichen, die geplanten Maßnahmen umsetzen. Die Weiterarbeit der Umweltteams ist häufig geplant. Es gibt ein deutliches Interesse an weiterführenden Projekten und Programmen. Entstandene oder vertiefte Kontakte sollen genutzt werden. All dies zeigt, dass sich mit Ökoprofit die Idee des Umwelt- und Ressourcenschutzes in den Unternehmen zumindest ansatzweise verankert hat.

Exemplarische Kommentare der Betriebe:

- Unser Unternehmen wird sich auch weiterhin engagieren.
- Unser Unternehmen würde sich freuen, wenn das Begonnene fortgeführt wird.
- Unser Unternehmen wird auf jeden Fall weiter arbeiten.
- Unser Unternehmen wird weiterhin dem Ökogedanken Rechenschaft tragen.
- Der Ökogedanke wird von nun auch immer wieder bei Neuerungen im Betrieb geprüft.

Quelle: IÖR & IHK 200; Einzelinterviews

5.2.3 Exkurs: Effekte für die Ökoprofit-Berater

Die Umwelt- und Unternehmensberater spielen für den Erfolg von Ökoprofit eine Schlüsselrolle. Insofern soll hier auch angesprochen werden, wie die Berater ihre Mitarbeit bei Ökoprofit Dresden 2007 einschätzen. Für sie war die Übernahme der Beratung aus einer engeren wirtschaftlichen Perspektive nicht effizient. Aus einer breiteren Perspektive heraus habe sich das Engagement bei Ökoprofit aus den folgenden Gründen dennoch gelohnt (Hilse 2007, Interview).

- Ein Einstieg:
  Ähnlich wie durch die Ökoprofit-Anbieter wurde auch von den Beratern Ökoprofit Dresden 2007 als ein Einstiegsprojekt gesehen. Wichtige Zusatzeffekte aus Beratersicht waren der Erkenntnis- und Erfahrungszuwachs durch das Ökoprofit-Modell sowie durch den Umgang mit den unterschiedlichen Unternehmen und Technologien. Außerdem konnten die Berater die Strukturen der Stadt wieder besser kennen lernen.
- Nutzung der Kontakte:
  Die Hoffnung der Berater, dass die entstandenen Kontakte zu neuen Aufträgen führen, wurde bislang kaum erfüllt (Hilse 2007, Interview). Die Berater werden die Unternehmenskontakte jedoch in jedem Falle nutzen z. B. über die regelmäßige Zusendung von Informationen und Angebote zu Gesprächsterminen. Nach Abschluss des Projekts wurde beispielsweise bereits ein Fachmann im Freiwilligen Ökologischen Jahr in einigen Ökoprofit-Betrieben eingesetzt, um Messungen durchzuführen. Aus Sicht der Berater wäre der Ökoprofit-Klub als Plattform für eine weitere Zusammenarbeit ideal (Hilse 2007, Interview).

Es ist wichtig, dass die Berater ihr Engagement für Ökoprofit positiv sehen. Möglicherweise werden sich die entstandenen oder vertieften Kontakte noch auszahlen. In jedem Fall sind qualifizierte und innovative Umwelt- und Unternehmensberater ein Vorteil für den Wirtschaftsstandort Dresden.

6. Erfolg und Erfolgsfaktoren

In diesem Abschnitt wird Ökoprofit Dresden 2007 unter den Aspekten des Erfolgs und der Erfolgsfaktoren betrachtet. Der Erfolg kann zum einen daran gemessen werden, ob die von den Ökoprofit-Anbietern formulierten Ziele erreicht wurden (Effektivität). Diese Betrachtung muss zum anderen jedoch erweitert werden um die Frage, ob der Nutzen der Zielerreichung in einem vernünftigen Verhältnis zu den Kosten des Ökoprofit-Projekts stand (Effizienz). Neben dem Erfolg selbst sind schließlich auch die Faktoren des Erfolgs zu analysieren, soweit sie auf dem kommunalen Ansatz von Ökoprofit basieren.

6.1 Effektivität von Ökoprofit Dresden 2007

Um Aussagen zur Effektivität des durchgeführten Ökoprofit Projekts treffen zu können, werden den anfangs gesetzten Zielen von Ökoprofit Dresden 2007 (vgl. Abschnitt 3.1) die ermittelten Ergebnisse (vgl. Abschnitt 5) gegenübergestellt:

- Umweltentlastung durch freiwillige Maßnahmen:
  Mit der Planung und Durchführung von 177 freiwilligen Maßnahmen der Unternehmen im Umweltbereich reduziert sich die Umweltbelastung der Stadt Dresden. Insgesamt kommen von nun an folgende Entlastungseffekte zum Tragen: Senkung des Energieverbrauchs um mehr als 3.000.000 kWh und des Kohlendioxidausstoßes um ca. 1.100 t, Reduktion des Wasserverbrauchs und der Abwassermenge um etwa 14.800 m³ sowie des Abfallaufkommens um 139 t. Diese Effekte ergeben sich jährlich und können durch die Weiterentwicklung und Fortführung der Maßnahmen weiter verstärkt werden. Die Kompetenzen dazu wurden in den Unternehmen mit den Umweltteams aufgebaut.
- Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen:
  Die Wettbewerbsfähigkeit der teilnehmenden Unternehmen wurde durch die Maßnahmen zum Umweltschutz und zur Ressourcenschonung gestärkt. Das Projekt Ökoprofit führte zu einer Reduzierung der Betriebskosten um jährlich insgesamt etwa 418.000 €. Zusätzlich zu dieser direkt messbaren Kosteneinsparung profitieren die Unternehmen von einem gewissen Imagegewinn und von einer erhöhten Rechtssicherheit im Umweltbereich.
- Netzwerkbildung:
  Im Rahmen von Ökoprofit Dresden 2007 wurden Kontakte zwischen den Unternehmen, den Beratern, der Stadt Dresden sowie der IHK Dresden hergestellt oder vertieft. Es fand eine lebhafte Kommunikation zwischen den Beteiligten statt. Da ein großes Interesse an der weiteren Nutzung der Kontakte besteht, ist von einer gewissen Netzwerkbildung auszugehen. Diese könnte durch einen Ökoprofit-Klub weiter befördert werden.
- Imagegewinn der Kommune:
  Auch für die Kommune war der Imagegewinn durch Ökoprofit von Bedeutung. Die Stadt konnte die Möglichkeit nutzen, sich zum Umweltschutz und zur Unterstützung der lokalen Unternehmen öffentlich zu positionieren. Dresden konnte sich als erste sächsische Stadt hervorheben, in der Ökoprofit erfolgreich durchgeführt wurde. Damit ist außerdem die Hoffnung verbunden, dass weitere sächsische Kommunen und Landkreise dem Dresdner Vorbild folgen (Schoger 2007, Interview).
- Auszeichnung von mindestens 12 Unternehmen:
  Die Anbieter von Ökoprofit Dresden 2007 setzten sich zu Projektbeginn das konkrete Ziel, dass mindestens 12 der 15 teilnehmenden Unternehmen Ökoprofit mit der Auszeichnung abschließen sollten. Durch das Engagement der Unternehmen, der Berater und der Anbieter konnten mehr Unternehmen als Ökoprofit-Betrieb 2007 ausgezeichnet werden als erhofft.

- Energieverbrauchsenkung um mindestens 10 %:
  Durch den im Rahmen von ESME in Dresden entwickelten und erstmals durchgeführten Energieschwerpunkt setzten sich die Anbieter selbst das konkrete Ziel, eine Energieverbrauchssenkung bei den Unternehmen von durchschnittlich mindestens 10 % zu erreichen. Die Auswertung der Umweltprogramme und ein Vergleich mit den jeweiligen Vorjahresverbräuchen der Unternehmen ergaben jedoch, dass nur zwei der 15 Betriebe dieses Ziel erreicht haben. Damit liegt auch die durchschnittliche Verbrauchsreduzierung unterhalb der 10%-Grenze: 7,3 % wurden im Mittel erzielt. Dennoch ist das Ergebnis immer noch als gut anzusehen.

Der Vergleich der formulierten und erreichten Ziele zeigt deutlich, dass es sich bei Ökoprofit Dresden 2007 um ein sehr effektives Projekt gehandelt hat. Drei der vier Ziele wurden vollständig erreicht. Dabei handelt es sich um die Kostensenkung, die Umweltentlastung und die Ökoprofit-Auszeichnung von mindestens 12 der 15 Unternehmen. Das Ziel der Energieverbrauchssenkung um 10 % wurde trotz des Energieschwerpunktes nicht ganz erreicht. Im Rahmen der Evaluierung konnten jedoch Verbesserungspotenziale erkannt und Empfehlungen für die nächsten Projekte abgeleitet werden, so dass davon auszugehen ist, dass sich dieses Ziel in künftigen Ökoprofit-Einsteigerprogrammen eher erreichen lässt.

6.2 Effizienz von Ökoprofit Dresden 2007

Um die Effizienz des Projekts beurteilen zu können, muss den positiven Effekten des Projekts, hier die Erreichung der Projektziele, der Aufwand bei den Ökoprofit-Anbietern gegenüber gestellt werden. Leider lässt sich keine Kosten-Nutzen-Analyse durchführen, bei der im Ergebnis ein mit einem Plus oder Minus versehener Euro-Betrag Auskunft über die Sinnhaftigkeit des Projekts Auskunft gibt. Es ist hier vielmehr von einem Gesamteindruck von Ökoprofit Dresden 2007 auszugehen. Dieser wird hauptsächlich über die Zufriedenheit der
Ökoprofit-Anbieter, hier insbesondere der Stadt Dresden und der IHK Dresden, bestimmt.

- Ziele gut erreicht:
  In Abschnitt 6.1 konnte gezeigt werden, dass die gesetzten Ziele erreicht wurden: es gab eine Umweltentlastung durch freiwillige Maßnahmen der Unternehmen, die zugleich zu einer Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit durch Kostenreduzierung und weitere Effekte geführt hat. Kontakte zwischen den relevanten Akteuren wurden im Sinne der Netzwerkbildung neu geknüpft oder gestärkt. Mehr Unternehmen als mindestens erwartet erhielten die Auszeichnung zum Ökoprofit-Betrieb 2007. Das konkrete Ziel zur Senkung des Energieverbrauchs wurde nicht ganz erreicht, das Ergebnis war dennoch gut.
- Nicht unerheblicher Aufwand:
  In Abschnitt 3.2 wurde der Ressourceneinsatz für Ökoprofit erläutert. Der wohl größte Teil der Kosten konnte durch Fördermittel der Europäischen Union und des Freistaates Sachsen gedeckt werden. Dennoch war der Einsatz von Eigenmitteln in Form von Personalkosten bei der Stadt Dresden und der IHK Dresden, z. B. für die Projektsteuerung, die Öffentlichkeitsarbeit und die Kommissionsprüfungen, nicht unerheblich.
- Stadt Dresden will Ökoprofit fortsetzen:
  Aus Sicht der durchführenden Kommune hat sich Ökoprofit gelohnt. Der Nutzen hat für die Stadt überwogen und den Aufwand in jedem Bereich gerechtfertigt (Schoger 2007, Interview). Dies gilt vor allem vor dem Hintergrund der finanziellen Unterstützung durch die Europäische Union und den Freistaat Sachsen sowie der langfristigen Perspektive von Ökoprofit in Dresden. Der Nutzen für die Stadt ergibt sich insbesondere aus der Zufriedenheit der Teilnehmerbetriebe (Schoger 2007, Interview). Als besonders positiv wurde hervorgehoben, dass alle Unternehmen das Ökoprofit-Jahr durchgehalten und bestanden haben. Die gewünschten Umweltentlastungen und Kosteneinsparungen wur-

den erreicht. Aus Sicht der Stadt war es außerdem sehr vorteilhaft, dass Umweltamt und Wirtschaftsförderung die Möglichkeit hatten, eng zusammenzuarbeiten. Aber auch die sehr gute Kooperation mit der IHK Dresden und weiteren Projektpartnern sowie dem Freistaat war aus Sicht der Stadt positiv und trug durch die Beförderung des Netzwerkgedankens zum Erfolg des Projekts bei. Neben den genannten positiven Effekten für die durchführende Kommune war auch der Imagegewinn von Bedeutung. Durch die erfolgreiche Durchführung von Ökoprofit in der Landeshauptstadt kann Dresden eine Vorbildfunktion für andere sächsische Kommunen und Landkreise einnehmen. Der größte Erfolg wäre jedoch aus Sicht der Stadt, wenn ein Großteil der Unternehmen am Ökoprofit-Klub teilnehmen würde (Schoger 2007, Interview). Der wichtigste Hinweis auf die Zufriedenheit der Stadt mit Ökoprofit Dresden 2007 ist, dass sie bereits das nächste Basisprogramm und einen Ökoprofit-Klub vorbereitet.

- IHK ebenfalls zufrieden:
  Diese Einschätzung wird bestätigt durch die Sichtweise der IHK Dresden, welche Ökoprofit nicht nur in Dresden, sondern im gesamten Kammerbezirk weiterentwickeln möchte. Für die IHK Dresden hat sich der hohe Aufwand ebenfalls gelohnt (Ritter 2007, Interview). Ein großer Erfolg ist die Aufnahme von Ökoprofit als förderfähiges Programm in die neue Mittelstandsrichtlinie des Freistaates. Die weitere Verbreitung von Ökoprofit, die dadurch erst möglich wurde, würde diesen Erfolg fortsetzen. Die IHK bleibt weiter für Ökoprofit engagiert und steht für die erforderlichen Kommissionsprüfungen bereit.

Vor dem Hintergrund aller Erkenntnisse aus der Evaluation können die Evaluatoren die positive Einschätzung von Ökoprofit Dresden 2007 durch die Stadt Dresden und die IHK Dresden bestätigen. Insgesamt gesehen zeigte sich, dass Ökoprofit ein effektives, aber auch komplexes Instrument ist, das erst einmal beherrscht werden muss. Der Aufwand für ein Ökoprofit-Projekt lohnt sich damit wahrscheinlich nur, wenn Ökoprofit mittel- und langfristig eingesetzt wird. Angesichts des Klimawandels und steigender Energiepreise sind sich die Ökoprofit-Anbieter darüber einig, dass gerade die Erweiterung des Ökoprofit-Standardprogramms um ein zusätzliches Energiemodul den Erfolg von Ökoprofit erhöht.

6.3 Erfolg durch kommunalen Ansatz

Ökoprofit zeichnet sich dadurch aus, dass es auf der Ebene von Kommunen oder Regionen ansetzt. Diese Ebene erweist sich aus mindestens drei Gründen, die in diesem Abschnitt angesprochen werden, als vorteilhaft. Im Vordergrund der Betrachtung stehen drei Interaktionsbeziehungen zwischen verschiedenen relevanten Akteuren. Erstens geht es um die Stadt Dresden bzw. die IHK Dresden und die teilnehmenden Unternehmen. Zweitens wird die Beziehung der relevanten Akteure im Rahmen der lokalen Öffentlichkeit betrachtet. Drittens ist das Verhältnis der Unternehmen untereinander von Bedeutung (Lintz & Beier 2006). Eine vertiefende Analyse dazu wird vom Institut für ökologische Raumentwicklung an anderer Stelle vorgelegt.

- Gute Kontakte zwischen Stadtverwaltung und Unternehmen
  Häufig pflegen Kommunen eine enge Beziehung zu den ansässigen Unternehmen. Für die Unternehmen wiederum ist die Stadt ein relevanter Stakeholder. Es ist anzunehmen, dass den Unternehmen eine Ablehnung nicht leicht fällt, wenn die Stadt – oder wie im Falle Dresden auch die IHK – gezielt einzelnen Unternehmen die Teilnahme an Ökoprofit anbietet.

  Genau dies zeigt sich sehr deutlich in der Befragung (Abb. 19): Für 14 der 15 Unternehmen war es bei der Entscheidung zur Teilnahme wichtig oder sehr wichtig, dass sie von der Stadt bzw. der IHK angesprochen wurden. Von Unternehmensberatern lassen sich die Unternehmen nicht gerne ansprechen. Es war sogar von einer „Berater-Allergie“ die Rede. Auch allein die Tatsache, dass es sich um ein städtisches Projekt handelte, war

für 11 Unternehmen bei dieser Entscheidung wichtig. Wie wichtig die Unternehmen die Stadt Dresden und die IHK nehmen, sieht man auch daran, dass 14 der Unternehmen die Kontakte zur Stadt und 12 der Unternehmen die Kontakte zur IHK weiter pflegen möchten.

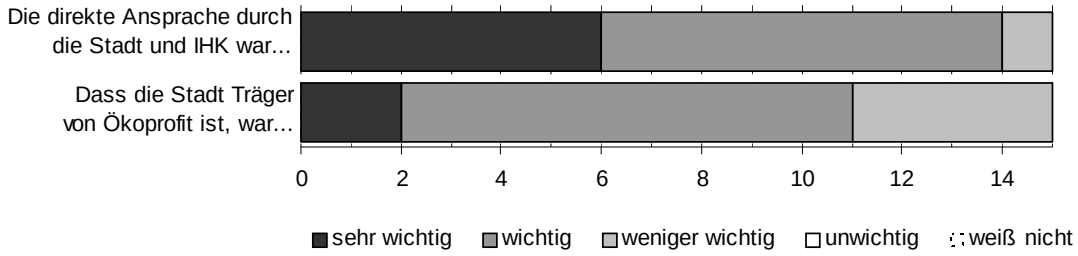


Abbildung 19: Bedeutung der Trägerschaft der Stadt und der Ansprache durch Stadt und IHK (IÖR 2007a)

- Lokale Öffentlichkeit:
  Beim Programm Ökoprofit spielt die Öffentlichkeitswirksamkeit konzeptionell eine große Rolle, wie etwa die feierliche Auftakt- und Abschlussveranstaltung sowie die erforderliche Abschlussbroschüre zeigen. Die theoretischen Vorüberlegungen legen nahe, dass diese Öffentlichkeitswirksamkeit einen motivierenden Effekt auf die teilnehmenden Unternehmen hat.

  Zunächst kann im Fall Dresden tatsächlich von einer Öffentlichkeitswirksamkeit ausgegangen werden. Über die Auftakt- und Abschlussveranstaltung sowie die Abschlussbroschüre hinaus führte die Öffentlichkeitsarbeit im Projekt zu einer Vielzahl von Beiträgen in Zeitungen, die sich an eine breite Öffentlichkeit wenden (Lokalzeitungen, Amtsblatt). Mehrere Artikel erschienen in Fachmedien. Laut schriftlicher Befragung motivierte dies immerhin 8 Unternehmen, engagiert zu bleiben und die Prüfung abzulegen (Abb. 20). 11 Unternehmen sehen ihr Image durch Ökoprofit verbessert. Mindestens zwei Unternehmen haben in Zeitungsartikeln über ihr eigenes Unternehmen auf Ökoprofit verwiesen. Dies zeigt das Interesse der Unternehmen, positiv in der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden.

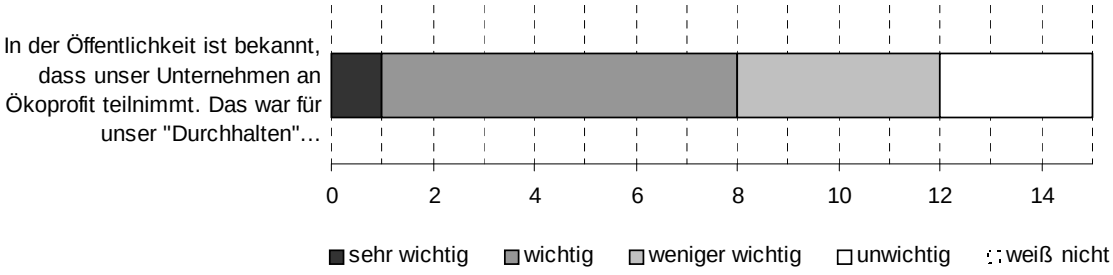


Abbildung 20: Bedeutung der lokalen Öffentlichkeit für den Verbleib der Unternehmen im Projekt (IÖR 2007a)

- Arbeit innerhalb einer Gruppe:
  Da Ökoprofit auch für kleine und mittlere Betriebe geeignet ist, finden sich in einer größeren Stadt genügend Teilnehmer, um gemeinsame Workshops durchführen zu können. Dass die Teilnehmer eine Gruppe bilden, verringert nicht nur die Kosten pro Unternehmen. Vor dem Hintergrund theoretischer Überlegungen ist zudem zu erwarten, dass die Gruppe durch emotionale und geistige Anregung sowie durch gesteigerte Arbeitsmoral und Wettbewerb eine höhere Leistung des Einzelnen bewirken kann. Die Gruppe erleich-

tert den Austausch authentischer Erfahrungen, was zu einem intensiveren Lerneffekt führt.

Diese Annahme wird durch mehrere Hinweise aus dem Projekt deutlich gestützt. Bei Ökoprofit Dresden hatten die Teilnehmer zu Beginn eines jeden Workshops über die Fortschritte der Aktivitäten im Betrieb zu berichten. Sie waren bestrebt, Fortschritte vorweisen zu können. Waren keine Fortschritte möglich, z. B. wegen hohem Arbeitsanfall, wurde dies sichtlich als peinlich empfunden.

Den Erfahrungsaustausch sehen die Unternehmen als wertvoll an. Dies ergibt sich aus der schriftlichen Befragung, bei der der Erfahrungsaustausch zwischen den Teilnehmern von 13 Unternehmen als wichtig oder sehr wichtig eingeschätzt wurde (Abb. 21). Viele Unternehmen haben dieses Empfinden aber auch mehrfach mündlich kundgetan, manche haben ausdrücklich auf die Anregungen hingewiesen, die sie bekommen haben. Manche Unternehmen haben noch mehr Zeit für den Erfahrungsaustausch gewünscht.

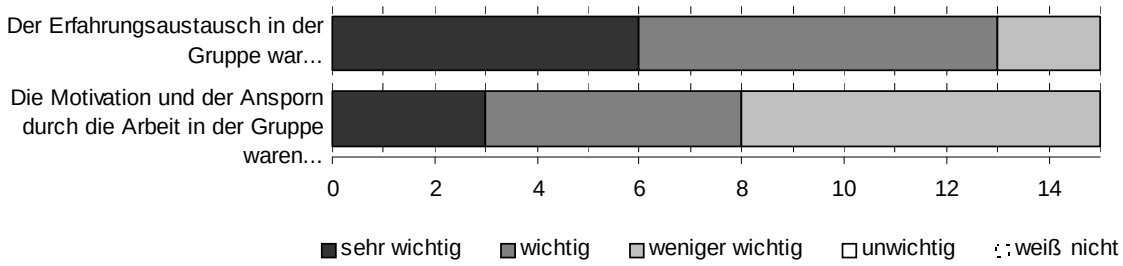


Abbildung 21: Bedeutung des Erfahrungsaustauschs und des Gruppenaspekts für die Unternehmen (IÖR 2007a)

Für die Motivation im Projekt war laut schriftlicher Befragung die Arbeit in der Gruppe für 8 Teilnehmer wichtig oder sehr wichtig. In diesem Zusammenhang haben Unternehmen die Offenheit der Diskussionen hervorgehoben. Alle Beobachtungen in den Workshops weisen deutlich auf positive Effekte der Gruppendynamik hin. Dass die Workshops auch immer wieder Spaß machten, kann man aus der beobachteten Stimmung ableiten. Dass diese Effekte der Arbeit in der Gruppe so deutlich ausgeprägt waren, lag stark an der entsprechenden Moderation der Workshops.

Insgesamt zeigt sich, dass der Erfolg des Programms Ökoprofit wesentlich mit auf der Nutzung der Vorteile der räumlichen Nähe der Akteure beruht, die nur auf der lokalen oder regionalen Ebene realisiert werden können. Kommunen und Regionen können damit einen besonderen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung leisten.

7 Schlussfolgerungen

7.1 Gesamteinschätzung des Projekts

Im Rahmen des von der Europäischen Union und dem Freistaat Sachsen geförderten energy'regio-Projekts ESME wurde das Umweltberatungs- und Auszeichnungsprogramm Ökoprofit erstmals in Sachsen durchgeführt. Vom März 2006 bis zum Juni 2007 durchliefen 15 überwiegend kleine und mittlere Dresdner Betriebe erfolgreich eine Reihe von neun Gruppenworkshops und vier individuellen Vor-Ort-Beratungen. Ziel des Ökoprofit-Pilotprojekts mit wissenschaftlicher Begleitung war es insbesondere zu prüfen, ob dieses Programm auch für andere Kommunen in Sachsen geeignet und förderwürdig ist.

Aufgrund der überwiegend positiven Erfahrungen vor allem in Österreich und einigen deutschen Bundesländern wie Bayern, Berlin und Nordrhein-Westfalen konnte man hinsichtlich des Erfolgs bereits vor dem Pilotvorhaben zuversichtlich sein. Dennoch war es nötig, sich in Sachsen ein eigenes Bild vom komplexen Programm Ökoprofit zu verschaffen und selbst Erfahrungen zu sammeln. Zudem wollten die Initiatoren, um den neuesten Entwicklungen bei Klimawandel und Energiepreisen gerecht zu werden, das Thema Energie im Programm mit einem eigens entwickelten Zusatzmodul akzentuieren. Auf der Grundlage des Pilotvorhabens war es auch möglich, Hinweise abzuleiten, wie Ökoprofit gegebenenfalls zukünftig in Sachsen noch besser durchgeführt werden kann. Diese Hinweise sind im Abschnitt 7.2 zusammengestellt.

Um es vorweg zu nehmen, ist über die erstmalige Durchführung von Ökoprofit in Sachsen ein deutlich positives Urteil zu fällen. Hier sind sich die Evaluatoren (IÖR) mit den weiteren ESME-Projektpartnern, also der Landeshauptstadt Dresden, der Industrie- und Handelskammer Dresden und der Gertec Ingenieurgesellschaft mbH einig. Bereits im Januar 2007 haben die Projektpartner beim sächsischen Ökoprofit-Gipfel gemeinsam mit dem Träger des zweiten sächsischen Ökoprofit-Pilotvorhabens, dem Landkreis Löbau-Zittau bzw. der Entwicklungsgesellschaft des Kreises, eine Empfehlung an die sächsischen Kommunen und Landkreise gegeben, Ökoprofit ebenfalls zu nutzen (vgl. Anlage 8).

Beachtliche positive Effekte

Hinsichtlich der festgestellten Effekte des Projekts ist zunächst hervorzuheben, dass die 15 Unternehmen als Ökoprofit-Betrieb ausgezeichnet werden konnten und zufrieden mit ihrer Teilnahme an Ökoprofit waren. Bis auf ein Unternehmen empfehlen alle das Programm an andere Unternehmen weiter. Der Ressourcenverbrauch und die Umweltbelastung werden in den 15 teilnehmenden Unternehmen durch 98 umgesetzte Maßnahmen und 79 geplante Maßnahmen nun jährlich in folgendem Umfang verringert:

- um 3.106.000 kWh Energie, das sind im Schnitt 7,3 % Einsparung je Unternehmen,
- um 1.100 t Kohlendioxidausstoß,
- um 139 t Abfall und Rohstoff sowie
- um 14.800 m³ Wasser und Abwasser.

Die Ökoprofit-Maßnahmen erbrachten für die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit:

- eine jährliche Senkung der Betriebskosten um insgesamt 418.000 €, das sind im Mittel etwa 28.000 € pro Unternehmen, und
- eine höhere Rechtssicherheit im Umweltbereich.

Als weitere positive Effekte zu nennen sind:

- die Netzwerkbildung zwischen Stadt, IHK, Unternehmen und Beratern sowie
- der Einstieg der Unternehmen ins Umweltmanagement.

Die Teilnahmegebühren der Unternehmen für Ökoprofit waren relativ niedrig bemessen. Trotz der deutlichen Sparerfolge haben insbesondere die kleinen und mittleren Unternehmen nur eine geringe Bereitschaft, höhere Gebühren zu zahlen. Eine Teilsubvention ist daher unumgänglich.

Steuerungsaufwand für Träger von Ökoprofit nicht unerheblich

Dass die Unternehmen Umwelt sowie Ressourcen schonen und zugleich Betriebskosten sparen und dabei zufrieden sind, ist eine notwendige, aber keine hinreichende Bedingung für den dauerhaften Erfolg von Ökoprofit. Aus der Perspektive des kommunalen Trägers des Programms, der Stadt Dresden, ist neben der Effektivität auch die Effizienz zu prüfen: Wie verhält sich der positive Effekt zum Aufwand, der sich für die Projektträger ergibt?

Ökoprofit ist ein komplexes Instrument, das von Seiten der Stadt die Beauftragung der Berater und die Steuerung des gesamten Projekts – von der Idee, Ökoprofit durchzuführen, bis zur Organisation der Abschlussveranstaltung – erfordert. Auf der Arbeitsebene war der Personaleinsatz nicht unerheblich. Dennoch ist die Stadt mit dem Ökoprofit-Projekt sehr zufrieden. Dies zeigt sich am besten darin, dass sie bereits den nächsten Durchgang vorbereitet. Neben dem zweiten Einsteigerprogramm soll auch ein Ökoprofit-Klub etabliert werden.

Allerdings ist bei der Beurteilung von Ökoprofit Dresden 2007 aus der Sicht des kommunalen Trägers der Umstand zu beachten, dass die Stadt Dresden im Rahmen des ESME-Projekts sowohl eine erhebliche finanzielle Unterstützung durch die EU und das Land Sachsen als auch eine intensive Unterstützung durch die Industrie- und Handelskammer Dresden erfuhr. Ohne diese Rahmenbedingungen hätte es in Sachsen kein Ökoprofit-Pilotprojekt gegeben. Alle sächsischen Kommunen sind in einer so schwierigen finanziellen Situation, dass sie aus eigener Kraft heraus solche Projekte nicht durchführen können. Insofern sind die neuen Förderrichtlinien des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft und Arbeit zur Mittelstandsförderung – Verbesserung der unternehmerischen Leistungsfähigkeit vom 26. Januar 2007 sehr zu begrüßen. Sie bieten Kommunen und Landkreisen, die Ökoprofit für kleine und mittlere Unternehmen durchführen möchten, die notwendige finanzielle Unterstützung.

Deutlich positives Gesamturteil

Insgesamt gesehen ist festzustellen, dass Ökoprofit Dresden 2007 einen beachtlichen dauerhaften positiven Effekt bei Umweltschutz und Ressourcenschonung sowie Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen erzielt hat. Alle Projektbeteiligte schätzen das Projekt als einen Erfolg ein. Das Pilotprojekt zeigt außerdem klare Ansatzpunkte auf, mit denen der positive Effekt weiter gesteigert werden kann. Die Ausweitung des Themenbereichs „Energiesparen und erneuerbare Ressourcen“ ist als erfolgreich einzustufen. Nicht gemessen, aber stark zu vermuten ist schließlich der allgemeine gesellschaftliche Vorbildeffekt: Die Landeshauptstadt und die Unternehmen sind aktiv für Umwelt und Wirtschaft.

Der personelle und finanzielle Aufwand für die Durchführung von Ökoprofit ist nicht unerheblich. Dennoch rechtfertigt aus übergeordneter und mittel- bis langfristiger Sicht der Effekt den Einsatz deutlich. Ein Teil des Aufwands zur Durchführung von Ökoprofit kann verringert werden, wenn im Laufe der Jahre mehrere Ökoprofit-Durchgänge in einer Kommune durchgeführt werden und die Abläufe zur Routine werden. Angesichts der schwierigen finanziellen Situation der sächsischen Kommunen wirkt aber auch ein verringerter Aufwand prohibitiv. Dass die Landesregierung mit den genannten neuen Förderrichtlinien auf diesen Umstand reagiert, wird sich für Umwelt und Wirtschaft auszahlen.

Ökoprofit als ergänzendes Instrument

Im Rahmen der vorliegenden Evaluierung konnte das Programm Ökoprofit nicht systematisch mit anderen umweltpolitischen Instrumenten verglichen werden. Es muss hier jedoch darauf hingewiesen werden, dass es neben Ökoprofit weitere Umweltmanagementansätze gibt, wie z. B. den Qualitätsverbund umweltbewusster Handwerksbetriebe (QuB) und das Programm Ecostep, die mit ihrem spezifischen Vor- und Nachteilen ebenfalls sinnvoll sind. Ökoprofit ist aus verständlichen Gründen der in Deutschland führende Ansatz, für manche Betriebe kann aber durchaus ein anderer Ansatz geeigneter sein. Zudem ist es wünschenswert, dass mehr Betriebe nach den formal anspruchsvolleren Umweltmanagementsystemen EMAS und DIN EN ISO 14001 zertifiziert werden. Ökoprofit bildet dazu aber keine Konkurrenz, sondern bietet eine gute Ausgangsbasis für weiterführende Schritte.

Wie gezeigt werden konnte, ist Ökoprofit ein wertvolles, auf Freiwilligkeit und Partnerschaft basierendes umweltpolitisches Instrument. Leitprinzip der deutschen Umweltpolitik ist jedoch das Verursacherprinzip, nachdem die Kosten zur Vermeidung, zur Beseitigung oder zum Ausgleich der Umweltbelastungen den Verursachern anzulasten sind – auch wenn dies die Betriebskosten erhöht. Ein Beispiel für diesen Ansatz ist die Ökosteuer auf den Energieverbrauch von 1999. Ökoprofit kann hier flankierend und die Wirtschaft fördernd wirken, in dem es insbesondere kleineren und mittleren Unternehmen den Umgang mit höheren Energiekosten erleichtert. Ansonsten greift Ökoprofit dort aktivierend, wo es eine verursacherorientierte Umweltpolitik (noch) nicht gibt, und fördert nicht zuletzt das Umweltbewusstsein in Unternehmen und Gesellschaft. Ökoprofit nutzt dabei für seinen Erfolg Rahmenbedingungen, die nur die kommunale und regionale Ebene bietet.

7.2 Hinweise zur Durchführung von Ökoprofit

Die Durchführung von Ökoprofit in Dresden ist sehr gut gelungen. Aus der erstmaligen Durchführung des Ökoprofit-Einsteigerprogramms in der Landeshauptstadt Dresden konnte eine Reihe von wertvollen Hinweisen gewonnen werden, auf welche Aspekte bei erneuten Durchgängen in Dresden und anderswo besonders zu achten ist. Zunächst wird herausgestellt, was sich besonders bewährt hat. Dann wird erläutert, welche Dinge in Zukunft vielleicht besser gemacht werden können.

Einiges hat sich besonders bewährt

- Wichtig war für den Erfolg von Ökoprofit in Dresden, dass der zuständige Bürgermeister das Projekt voll unterstützt hat. Dies wirkte nicht nur positiv auf die Zusammenarbeit der Ämter für Wirtschaftsförderung und Umwelt, sondern auch auf die Öffentlichkeitsarbeit, die weit über die Auftakt- und Abschlussveranstaltung hinausging.
- Auch wenn die enge Zusammenarbeit zwischen der Stadt, der IHK, dem IÖR und der Firma Gertec eine Besonderheit des Pilotprojekts waren, liegt die generelle Empfehlung nahe, wichtige kommunale oder regionale Akteure in das Ökoprofit-Projekt einzubeziehen.
- Als besonders positiv kann die Vorgehensweise bei der Werbung der Unternehmen betrachtet werden. Die Unternehmen wurden je zur Hälfte direkt von der Stadt und der Industrie- und Handelskammer angesprochen. Dies war eine effiziente Strategie, die auch zugleich den Gedanken der Partnerschaft und der Netzwerkbildung beförderte.
- Die eingesetzten Umwelt- und Unternehmensberater waren sehr kompetent und engagiert. Die Ökoprofit-Erfahrung wurde von einem Berliner Institut in die Moderation der Workshops eingebracht. Die individuellen Vor-Ort-Beratungen übernahmen eine Dresdner und eine Zschopauer Beraterfirma, die das komplexe Programm Ökoprofit und seinen Geist schnell verstanden.

- Sehr gut ist die auf den Erfahrungsaustausch zwischen den Unternehmen und auf die Motivation ausgerichtete Moderation der Workshops zu bewerten. Es ist gelungen, eine angenehme und anregende Atmosphäre zu schaffen, in der alle Vertreter der Unternehmen sich aktiv beteiligen konnten. Dazu beigetragen hat auch, dass die Workshops bei den teilnehmenden Unternehmen stattfanden. Auf den Betriebsrundgängen lernten sich die Teilnehmer sehr gut kennen.
- Das zusätzliche Energiemodul hat sich bewährt, es sollte in Zukunft immer genutzt werden. Mittelfristig sind die Unterlagen aber wieder auf den neuesten Stand zu bringen.
- Begrüßt wurde insbesondere die Koppelung eines Ökoprofit-Workshops mit einer Veranstaltung, in der sich die Teilnehmer direkt von einem Mitarbeiter des Dresdener Umweltamtes über die Möglichkeiten der Kostensenkung durch Niederschlagswasserbewirtschaftung informieren konnten.
- Wichtig war schließlich, dass bereits im Vorfeld der Kommissionsprüfung eine Vorprüfung der einzureichenden Unterlagen stattfand. Dies verhinderte unliebsame Überraschungen und ermöglichte, bei der Prüfung auch über das zukünftige Engagement der Unternehmen zu sprechen.

Manches könnte weiter verbessert werden

- Kriterienkatalog zur Auswahl der teilnehmenden Unternehmen
  - Die vielfältige, auch bunte Branchenmischung hat sich grundsätzlich bewährt, doch wünschen einige Unternehmen, dass wenigstens zwei Unternehmen der gleichen Branche teilnehmen.
  - Wenn es auch Unternehmen gibt, die bereits eine EMAS oder ISO-Zertifizierung haben und trotzdem mit Gewinn am Ökoprofit-Einsteigerprogramm teilnehmen, sollten eher Unternehmen ausgewählt werden, die noch einen Einstieg in das Umweltmanagement benötigen. Für die bereits fortgeschrittenen Unternehmen bietet sich der Ökoprofit-Klub an.
  - Wichtig ist ebenfalls die Umweltrelevanz. Für einen befriedigenden Umwelteffekt sollten genügend Unternehmen vertreten sein, die über größere Einsparpotenziale beim Ressourcenverbrauch und bei der Umweltbelastung verfügen. Auch viele Handwerksbetriebe weisen eine hohe Umweltrelevanz auf. Durch eine stärkere Einbeziehung der Handwerkskammer könnten mehr Handwerksbetriebe für Ökoprofit gewonnen werden.
  - Die Betriebe sollten ein großes Maß an Handlungsfähigkeit aufweisen: keine zu kleinen oder zu großen Unternehmen, konzernabhängige Betriebe nur bei großer Entscheidungsbefugnis, eher Unternehmen mit gewissen vorhandenen Managementstrukturen, eher keine eingemieteten Firmen, denen der direkte Einfluss auf wichtige Parameter fehlt.
  - Schließlich sind diese Kriterien nicht absolut zu sehen. Unternehmen, die einen großen Willen haben, sich mit Ökoprofit zu engagieren, sollten nicht ausgeschlossen werden.
- Gestaltung der Workshopreihe
  - Die Themen, die mit einem hohen Einsparpotenzial verbunden sind, z. B. Energie, Wasser und Abfall, sollten zu Beginn der Workshopserie durchgeführt werden. Dann bleibt genügend Zeit, Aktivitäten in diesen Bereichen zu unterstützen. Denkbar ist es auch, eine laufende Wunschliste der Unternehmen für Themen einzurichten.

  - Die Workshops könnten noch etwas praxisnäher gestaltet werden, insbesondere bei eher theoretischen Themen, wie z. B. Stoffströmen oder Arbeitsschutz. Es bietet sich an, Unternehmen mit besonders wertvollen Erfahrungen berichten zu lassen.
  - Zusätzliche, jedoch kostenpflichtige Workshops zu speziellen Themen zur freiwilligen Teilnahme könnten für interessierte Unternehmen angeboten werden.

- Gestaltung der Beratungen
  - Die Beratungen könnten noch wirksamer und praxisnäher gestaltet werden, wenn die Unternehmen stärker von sich aus mit Fragen auf die Berater zukämen.
  - Die Unternehmen sind eher skeptisch gegenüber einer Ausweitung des Ökoprofit-Pflichtprogramms. Dennoch dauert es mehrere Beratungen, bis sich das notwendige Vertrauensverhältnis zwischen Unternehmer und Berater entwickelt hat. Insofern wäre ein fünfter halber Beratungstag erwägenswert.
  - In einem Unternehmen konnte durch den Berater erfolgreich ein junger Fachmann im Freiwilligen Ökologischen Jahr eingesetzt werden. Dieser Ansatz ließe sich z. B. auch mit Diplomanden oder Praktikanten ausbauen.

- Gestaltung des Energiemoduls
  - Das zusätzliche Energiemodul wurde am Bedarf der Unternehmen orientiert. Dennoch könnte der Workshop noch praxisnäher gestaltet werden.
  - Das Arbeitsmaterial könnte noch ergänzt werden durch Informationsmaterialien, die von den Unternehmen auch nach Ablauf von Ökoprofit weiter praktisch genutzt werden können: z. B. Informationsmaterialien von Anbietern der Region von Anlagen für die Erzeugung von Strom oder Wärme aus erneuerbaren Energiequellen.

- Kommunikation mit den Unternehmen
  - Mit den Erfahrungen aus dem Ökoprofit-Pilotprojekt können die Unternehmen bei der Werbung jetzt etwas besser informiert werden. Das betrifft die potenziellen Erfolge aber auch den zeitlichen Aufwand, den Ökoprofit erfordert. Möglicherweise hilft eine Informationsveranstaltung mit früheren Ökoprofit-Teilnehmern.
  - Bei der Werbung der Unternehmen und der Entscheidung der Unternehmen über die Teilnahme an Ökoprofit wäre es günstig, wenn über den Geschäftsführer hinaus auch der zukünftige Projektleiter einbezogen wird.
  - Um die notwendige Kontinuität zu gewährleisten, wäre es hilfreich, wenn die Workshops und Beratungen möglichst von den gleichen Mitarbeitern bzw. Geschäftsführern wahrgenommen werden könnten.
  - Um die Workshops und die Beratungen noch effizienter nutzen zu können, sollte darauf geachtet werden, dass die Unternehmen die Arbeitsblätter bereits vor Beginn der jeweiligen Workshops ausgefüllt haben. Im Energiebereich ist sogar denkbar, dass die ausgefüllten Arbeitsblätter so bereitgestellt werden, dass sich der Workshopleiter noch besser auf die Probleme und Bedürfnisse der Unternehmen einstellen kann.
  - Für die Auswertung der Effekte von Ökoprofit wäre es hilfreich, wenn die Investitionskosten bei Umweltmaßnahmen exakter und besser nachvollziehbar berechnet würden.

  - Um die Kommunikation im Ökoprofit-Projekt zu erleichtern, wäre die Einrichtung einer Internetplattform zu prüfen.

- Öffentlichkeitsarbeit
  - Mit dem Fortschreiten des Ökoprofit-Projekts nahm die öffentliche Resonanz erfreulich zu. Nach dem erfolgreichen Abschluss des Pilotprojekts wird man mit einem noch größeren Interesse rechnen können. Vielleicht gibt es die Möglichkeit einer Medienpartnerschaft oder einer stärkeren Berichterstattung über einzelne teilnehmende Unternehmen.
  - Darüber hinaus kämen weitere Werbemaßnahmen in Betracht, wie z. B. ein Stadtplakat oder die Werbung auf einer Straßenbahn. Nicht zuletzt könnten erfolgreiche Ökoprofit-Betriebe stärker als Werbeträger aktiviert werden. Der Internet-Auftritt ließe sich ausweiten.
  - Die Öffentlichkeitsarbeit könnte stärker an die teilnehmenden Unternehmen und alle weiteren Interessenten zurückgekoppelt werden, z. B. durch die Versendung eines Pressespiegels.
  - Im Kontext der Öffentlichkeitsarbeit, aber auch aus längerfristiger strategischer Sicht sollte die Verbindung von Ökoprofit zur Lokalen Agenda 21 verstärkt werden. Ökoprofit sollte als integraler Bestandteil einer Gesamtstrategie von Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Bürger für eine nachhaltige Entwicklung der Stadt Dresden verstanden werden.

Literaturverzeichnis

Aufsätze, Monographien, Sammelbände

Gertec Ingenieurgesellschaft mbH (2007): Ökoprofit Dresden Ergänzungsheft 3: Energie. Dresden

Gesellschaft für Evaluation e. V. (2005): Standards für Evaluation der Deutschen Gesellschaft für Evaluation. Verfügbar unter: http://www.degeval.de

Hense, J. (2007): Evaluation und Qualitätssicherung im Bildungswesen. In: evoluation.de Evaluation und Qualitätssicherung im Bildungswesen. Verfügbar unter http://www.evoluation.de/ (11.5.2007)

Landeshauptstadt Dresden (2007) (Hrsg.): Ökoprofit® Dresden 2007. Informationen zum Projekt. Aktivitäten und Ergebnisse. Ausgezeichnete Unternehmen. Dresden

Landeshauptstadt München (2004) (Hrsg.): Ökoprofit München 2003/2004. München

Landeshauptstadt München (2006): Ökoprofit. CD-ROM zum Projekt Ökoprofit einschließlich Arbeitsmaterialien und Informationen über Ökoprofit. Referat für Arbeit und Wirtschaft. Referat für Gesundheit und Umwelt. Bearbeitung: Arqum. B.A.U.M

Lintz, G. & Beier, M. (2006): Does Space Matter in Environmental Governance? Reflections Concerning the Local Environmental Management Approach ÖKOPROFIT. In: Brunner, F.; Maier, C. (Eds.): INTERREG IIIC Project "ÖKOPROFIT International". Articles on the topic. Graz : Institut für Geographie und Raumforschung (2006) (Grazer Schriften der Geographie und Raumforschung; 40), S. 73-81

Martinuzzi, A. et al. (2005): ÖkoBusinessPlan Wien. Kurzfassung des siebenten Evaluationsberichts, April 2005

Stadt Essen (2006): Ökoprofit Essen. Umweltschutz mit Gewinn für Essener Betriebe 2005/2006. Essen

Umweltamt Graz (2003) (Hrsg.): Ökoprofit® Auszeichnung 2003. Ökostadt Graz. Graz

W.K. Kellogg Foundation (2004): Logic Model Development Guide. Battle Creek

Gesetzestexte

SMWA, Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit (2007): Richtlinien des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft und Arbeit zur Mittelstandsförderung – Verbesserung der unternehmerischen Leistungsfähigkeit vom 26. Januar 2007. Dresden.

Leitfadengestützte Experteninterviews, Telefoninterviews, Schriftliche Befragungen und sonstige Gespräche

Freitag, S. (2007): Interview vom 28. Juni 2007 mit dem Kaufmännischen Leiter der Li-iL GmbH Dresden. Dresden.

Friedrich, W. (2007): Interview vom 20. Juni 2007 mit dem Geschäftsführer des Wellpappenwerks Gittersee Dresden. Dresden.

Grothe, A. (2007): Telefoninterview vom 26. Juni 2007 mit der Vorstandsvorsitzenden des Institutes für Innovation, Ressourcenschonung und Sustainability (IRIS) an der FHW Berlin.

Hilse, H. (2007): Interview vom 27. Juni 2007 mit einem Unternehmensberater der GICON GmbH Dresden (Konsortialführer des Ökoprofit-Beraterteams) Herrn Dr. Hilse. Dresden.

IÖR (2006a): Schriftliche Befragung aller an Ökoprofit Dresden 2007 teilnehmenden Unternehmen vom 8. Mai 2007 (Erstbefragung). Dresden.

IÖR (2006b): Schriftliche Befragung aller an Ökoprofit Dresden 2007 teilnehmenden Unternehmen vom 7. Dezember 2007 (Befragung zum Energieschwerpunkt). Dresden.

IÖR (2007a): Schriftliche Befragung aller an Ökoprofit Dresden 2007 teilnehmenden Unternehmen vom 18. Januar 2007 (Abschlussbefragung). Dresden.

Kottsieper, K. (2007): Telefongespräch vom 12. September 2007 mit Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH) Klaus Kottsieper der Gertec Ingenieurgesellschaft mbh. Essen.

Kühn, W. & Mehnert, P. (2007): Interview vom 28. Juni 2007 mit dem Geschäftsführer und dem Technischen Leiter der SBS Metalltechnik GmbH. Dresden.

Prautzsch, K. (2007): Interview vom 21. Juni 2007 mit einer Mitarbeiterin vom Amt für Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt Dresden. Dresden.

Ritter, C. (2007): Interview vom 19. Juni 2007 mit der Referentin Umweltschutz der der IHK Dresden. Dresden.

Schoger, K. (2007): Interview vom 21. Juni 2007 mit der Persönlichen Referentin des Beigeordneten für Wirtschaft der Landeshauptstadt Dresden. Dresden.

Protokolle und Dokumentationen von Sitzungen, Workshops und Veranstaltungen

Protokolle und Dokumentationen der Ökoprofit-Workshops

IHK Dresden & Landeshauptstadt Dresden (2006): Protokoll des fünften Ökoprofit-Workshops am 14. September 2006 in der Feldschlösschen AG.

IHK Dresden (2006a): Protokoll des dritten Ökoprofit-Workshops am 8. Juni 2006 in der Dresdner Gardinen- und Spitzenmanufaktur M.&S. Schröder GmbH.

IHK Dresden (2006b): Protokoll des achten Ökoprofit-Workshops am 7. Dezember 2006 im Schlosshotel Pillnitz.

IÖR & IHK Dresden (2007): Protokoll der Abschlussdiskussion im Rahmen des neunten Ökoprofit-Workshops am 18. Januar 2007 in der Geschäftsstelle der IHK Dresden.

IÖR (2006c): Protokoll des vierten Ökoprofit-Workshops am 5. Juli 2006 in der Michel Sandstein GmbH.

IÖR (2006d): Protokoll des siebenten Ökoprofit-Workshops am 16. November 2006 in der Zamek GmbH.

Landeshauptstadt Dresden (2006a): Dokumentation des ersten und zweiten Ökoprofit-Workshops am 8. Mai 2006 in den Deutschen Werkstätten Hellerau.

Landeshauptstadt Dresden 2006b: Protokoll des sechsten Ökoprofit-Workshops am 12. Oktober 2006 bei der SBS Metalltechnik GmbH.

Protokolle der Projektgruppensitzungen für Ökoprofit Dresden

IHK Dresden (2005a): Protokoll der ersten Projektgruppensitzung am 9. September 2005 in der Geschäftsstelle der IHK Dresden.

IHK Dresden (2006b): Protokoll der achten Projektgruppensitzung am 17. August 2006 in der Geschäftsstelle der IHK Dresden.

IHK Dresden (2007): Protokoll der elften Projektgruppensitzung und gleichzeitig des zweiten Treffens der Projektgruppe mit dem Beraterteam am 18. Januar 2007 in der Geschäftsstelle der IHK Dresden.

IÖR (2005a): Protokoll der zweiten Projektgruppensitzung am 14. Oktober 2005 in der Geschäftsstelle der IHK Dresden.

IÖR (2005b): Protokoll der dritten Projektgruppensitzung am 14. Oktober 2005 in der Geschäftsstelle der IHK Dresden.

IÖR (2006e): Protokoll der vierten Projektgruppensitzung am 26. Januar 2006 im Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e. V. Dresden.

IÖR (2006f): Protokoll der fünften Projektgruppensitzung am 15. März 2006 in der Geschäftsstelle der IHK Dresden.

IÖR (2006g): Protokoll der sechsten Projektgruppensitzung und gleichzeitig des ersten Treffens der Projektgruppe mit dem Beraterteam am 24. März 2006 im Rathaus Dresden.

IÖR (2006h): Protokoll der siebenten Projektgruppensitzung am 8. Juni 2006 im Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e. V. Dresden.

IÖR (2006i): Protokoll der neunten Projektgruppensitzung am 23. Oktober 2006 im Rathaus Dresden.

IÖR (2007b): Protokoll der zehnten Projektgruppensitzung am 8. Januar 2007 im Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e. V. Dresden.

IÖR (2007c): Protokoll der zwölften Projektgruppensitzung am 26. März 2007 im Rathaus Dresden.

IÖR (2007d): Protokoll der dreizehnten Projektgruppensitzung am 15. Mai 2007 im Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e. V. Dresden.

IÖR (2007e): Protokoll zur zweiten Vorbesprechung für die Kommissionsprüfungen am 16. März 2007 in der GICON GmbH.

IÖR (2007f): Protokoll zur Kommissionsprüfung der Dresdner Gardinen- und Spitzenmanufaktur M.&S. Schröder GmbH Dresden am 27. März 2007.

IÖR, IHK Dresden, Landeshauptstadt Dresden, Gertec GmbH (2006): Dokumentation der Auftaktveranstaltung zu Ökoprofit Dresden 2007 vom 8. März 2006. Dresden.

IÖR, IHK Dresden, Landeshauptstadt Dresden, Gertec GmbH (2007): Dokumentation der Abschlussveranstaltung zu Ökoprofit Dresden 2007 vom 14. Juni 2007. Dresden.

Präsentationen und Fachvorträge

Grothe, A. (2007): Ökoprofit Berlin. Eine Initiative der Partner der Umweltallianz Berlin. Präsentation im Rahmen des Ökoprofit-Gipfels am 24. Januar 2007 in Dresden.

Hübner, A. (2005): Energieeffizienz in kleinen und mittleren Unternehmen in Sachsen im Rahmen von „enercy´regio“. Präsentation beim Umweltstammtisch am 13. Oktober 2005.

Lintz, G. & Beier, M. (2005): Energieeffizienz in kleinen und mittleren Unternehmen. Präsentation beim Umweltstammtisch am 13. Oktober 2005.

Ritter, C. (2005): ÖKOPROFIT Dresden vor dem Start: Kosten senken – Umwelt entlasten – Netzwerke knüpfen. Präsentation beim Umweltstammtisch am 13. Oktober 2005.

Weitere Internetquellen

Ökoprofit Graz 2007:
http://www.oekoprofit-graz.at; Abruf: 24. Mai 2007

Anlagen

Anlage 1: Fragebogen zur schriftlichen Befragung aller teilnehmenden Unternehmen am 8. Mai 2006 anlässlich des Beginns der Workshopreihe von Ökoprofit Dresden 2007

Anlage 2: Fragebogen zur schriftlichen Befragung aller teilnehmenden Unternehmen am 7. Dezember 2006 zum zusätzlichen Energiemodul für Ökoprofit Dresden 2007

Anlage 3: Fragebogen zur schriftlichen Befragung aller teilnehmenden Unternehmen am 18. Januar 2007 anlässlich des Abschlusses der Workshopreihe

Anlage 4: Beispielleitfaden für Experteninterview mit Vertreter des Beraterteams

Anlage 5: Beispielleitfaden für Expertengespräch mit Vertreter der Ökoprofit-Projektgruppe

Anlage 6: Beispielleitfaden für Expertengespräch mit Unternehmen

Anlage 7: Ausschreibung der Beraterleistung für Ökoprofit Dresden 2007 (Dresdner Amtsblatt Nr. 50 vom 15.12.2005)

Anlage 8: Gemeinsame Empfehlung der Träger der sächsischen Ökoprofit-Pilotprojekte in der Landeshauptstadt Dresden und im Landkreis Löbau-Zittau

Anlage 1: Fragebogen zur schriftlichen Befragung aller teilnehmenden Unternehmen am 8. Mai 2006 anlässlich des Beginns der Workshopreihe von Ökoprofit Dresden 2007

Fragebogen: Erster Ökoprofit-Workshop am 08. Mai 2006

Name des Unternehmens: .....

1. Wie haben Sie von Ökoprofit erfahren?

   .....
   .....

   Wenn Sie direkt wegen der Teilnahme angesprochen wurden,

   a) Wer hat Sie angesprochen? .....
   .....

   b) Wann wurden Sie angesprochen? .....
   .....

2. Haben Sie schon an anderen Trainings / Workshops / Förderprogrammen der Stadt teilgenommen?

   Ja Nein

   Wenn ja, welche? .....

   Wann? .....

3. Welche Maßnahmen im Umwelt- und Energiebereich haben Sie bisher durchgeführt?

   .....

4. Betreiben Sie Öffentlichkeitsarbeit im Unternehmen?

   Ja Nein

Wenn ja, in welcher Form und mit welcher Zielgruppe? .....
.....
.....

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Anlage 2: Fragebogen zur schriftlichen Befragung aller teilnehmenden Unternehmen am 7. Dezember 2006 zum zusätzlichen Energiemodul für Ökoprofit Dresden 2007

Ökoprofit Dresden

Vertrauliche Befragung der Unternehmen zum **Zusatzmodul Energie** 7. Dez. 2006

Ansprechpartner:
Dr. Gerd Lintz, IÖR, Tel. 0351/4679 234

1 Zusatzheft und Prüfliste des Moduls Energie

a) Wie zufrieden sind Sie mit dem Zusatzheft Energie und der Prüfliste?
(Bitte kreuzen Sie eine Note an.)

Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft	Ungenügend
❍	❍	❍	❍	❍	❍

b) Was könnte man besser machen?

.....
.....
.....
.....

2 Zusatzworkshop Energie vom 7. Dezember 2006

a) Wie zufrieden sind Sie mit dem Zusatzworkshop Energie?
(Bitte kreuzen Sie eine Note an.)

Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft	Ungenügend
❍	❍	❍	❍	❍	❍

b) Was könnte man besser machen? (*z. B. Inhalte, fachliche Kompetenz, didaktische Aufbereitung, praktische Anwendbarkeit und Beteiligung der Teilnehmer*)

.....
.....
.....
.....

3 Gesamteinschätzung des Zusatzmoduls Energie

a) Für wie wichtig halten Sie das Zusatzmodul Energie im Rahmen des Ökoprofit-Projekts?

Sehr wichtig	Wichtig	Unentschieden	Weniger wichtig	Unwichtig
❍	❍	❍	❍	❍

b) Was könnte man insgesamt besser machen?

.....
.....
.....
.....

4 Name des Unternehmens: .....

Herzlichen Dank!

Anlage 3: Fragebogen zur schriftlichen Befragung aller teilnehmenden Unternehmen am 18. Januar 2007 anlässlich des Abschlusses der Workshopreihe

Ökoprofit Dresden 18. Jan. 2007

Vertrauliche Befragung der teilnehmenden Unternehmen zu **Ökoprofit Dresden 2006/2007**

Ansprechpartner:
Dr. Gerd Lintz, IÖR, Tel. 0351/4679 234

Rückgabe des Fragebogens bitte bis zum **31. Januar 07** per E-Mail an A.Nobis@ioer.de oder per Post an:

Astrid Nobis
Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e. V.
Weberplatz 1
01217 Dresden

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Name des Unternehmens: .....

Auskunft des Bearbeiters:

❍ Ich bin Geschäftsführer des teilnehmenden Unternehmens.
❍ Ich bin Mitarbeiter des teilnehmenden Unternehmens.

1 Zufriedenheit

a) Wie zufrieden ist Ihr Unternehmen **insgesamt** mit dem Projekt Ökoprofit Dresden 2006/2007?

sehr zufrieden	zufrieden	weniger zufrieden	unzufrieden
❍	❍	❍	❍

b) Wie zufrieden ist Ihr Unternehmen mit folgenden **Aspekten** von Ökoprofit Dresden 2006/2007?

	sehr zufrieden	zufrieden	weniger zufrieden	unzufrieden
Inhalte der Workshops	❍	❍	❍	❍
Art der Workshops (z. B. Moderation, Gruppenarbeit, Diskussionsführung, Verständlichkeit)	❍	❍	❍	❍
Inhalte der Vor-Ort-Beratungen	❍	❍	❍	❍
Art der Vor-Ort-Beratungen (z. B. Verständlichkeit, Intensität, Ergebnisse)	❍	❍	❍	❍
Ökoprofit-Arbeitsmaterialien	❍	❍	❍	❍
Gastreferenten (z. B. Auswahl, Inhalte der Vorträge, Vortragsweise)	❍	❍	❍	❍
Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Auftaktveranstaltung, Pressekonferenz)	❍	❍	❍	❍

- bitte wenden -

2 Nutzen und Aufwand

a) Wie schätzen Sie Nutzen und Aufwand von Ökoprofit Dresden 2006/2007 aus der Sicht Ihres Unternehmens ein?

		sehr hoch	hoch	weniger hoch	gering	sehr gering
Nutzen	Einsparungen bei Betriebskosten insgesamt	❍	❍	❍	❍	❍
	Einsparungen speziell bei Energiekosten	❍	❍	❍	❍	❍
	Erreichte Entlastung der Umwelt	❍	❍	❍	❍	❍
	Sicherheit in rechtlichen Fragen	❍	❍	❍	❍	❍
	Kontakte zur Stadt	❍	❍	❍	❍	❍
	Kontakte zur IHK	❍	❍	❍	❍	❍
	Kontakte zu Beratern	❍	❍	❍	❍	❍
	Kontakte zu Gastreferenten	❍	❍	❍	❍	❍
	Kontakte zu den anderen Unternehmen	❍	❍	❍	❍	❍
	Imageverbesserung für Ihr Unternehmen in Öffentlichkeit und Fachkreisen	❍	❍	❍	❍	❍
	Nutzen durch Ökoprofit *insgesamt*	❍	❍	❍	❍	❍
Aufwand	Zeit, die die Mitarbeiter für Ökoprofit aufgewandt haben:					
	- für die Workshops	❍	❍	❍	❍	❍
	- für die Vor-Ort-Beratungen	❍	❍	❍	❍	❍
	- für innerbetriebliche Aktivitäten	❍	❍	❍	❍	❍
	Kosten für die Realisierung von Maßnahmen	❍	❍	❍	❍	❍
	Aufwand für Ökoprofit *insgesamt*	❍	❍	❍	❍	❍
Nutzen und Aufwand	Nutzen im Verhältnis zum Aufwand	❍	❍	❍	❍	❍

b) Würden Sie die Teilnahme an Ökoprofit weiterempfehlen?

ja	nein	weiß nicht
❍	❍	❍

c) Welchen Teilnehmerbetrag halten Sie im Nachhinein für die Teilnahme an einem Ökoprofit-Projekt für angemessen?

0 €	500 €	1.000 €	1.500 €	2.000 €	2.500 €	3.000 €	> 3.000 €
❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍	❍

- bitte nächste Seite berücksichtigen -

3 Zukünftige Aktivitäten

Wie geht es **nach der Beendigung** des Ökoprofit-Projektes in Ihrem Unternehmen weiter?

	Ja	wahrscheinlich	wahrscheinlich nicht	nein	weiß nicht
Haben der Umweltschutz und das Ressourcensparen durch die Teilnahme an Ökoprofit in Ihrem Unternehmen einen höheren Stellenwert bekommen?	❍			❍	❍
Werden die im Unternehmen noch geplanten Maßnahmen umgesetzt?	❍	❍	❍	❍	❍
Wird das Umweltteam weiterhin tätig sein?	❍	❍	❍	❍	❍
Werden Sie an der Umweltallianz Sachsen teilnehmen?	❍	❍	❍	❍	❍
Werden Sie am Ökoprofit-Klub teilnehmen?	❍	❍	❍	❍	❍
Streben Sie längerfristig eine Zertifizierung nach EMAS oder ISO14001 an?	❍	❍	❍	❍	❍
Werden Sie die über Ökoprofit entstandenen oder vertieften Kontakte weiter nutzen?					
- zur Stadt	❍	❍	❍	❍	❍
- zur IHK	❍	❍	❍	❍	❍
- zu den Beratern	❍	❍	❍	❍	❍
- zu den Gastreferenten	❍	❍	❍	❍	❍
- zu den anderen Unternehmen	❍	❍	❍	❍	❍

Für eventuelle Anmerkungen zu den Fragekomplexen 1 bis 5:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

- bitte wenden -

4 Erfolgsfaktoren von Ökoprofit

Welche Faktoren haben die Entscheidung zur Teilnahme an Ökoprofit und das Engagement Ihres Unternehmens im Projekt positiv beeinflusst? Bitte schätzen Sie die Wichtigkeit der nachstehenden Faktoren ein.

	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig	weiß nicht
Die direkte Ansprache meines Unternehmens durch die Stadt Dresden bzw. die IHK Dresden war…	❍	❍	❍	❍	❍
Dass die Stadt Dresden Träger des Ökoprofit-Projektes ist, war…	❍	❍	❍	❍	❍
Der Erfahrungsaustausch in der Gruppe war…	❍	❍	❍	❍	❍
Die Motivation und der Ansporn durch die Arbeit in der Gruppe war…	❍	❍	❍	❍	❍
In der Öffentlichkeit (zumindest in Fachkreisen) ist bekannt, dass unser Unternehmen an Ökoprofit teilnimmt. Dies war für das „Durchhalten" meines Unternehmens…	❍	❍	❍	❍	❍
Die Bildung eines Umweltteams war…	❍	❍	❍	❍	❍
Die Schwerpunktsetzung im Bereich Energie war…	❍	❍	❍	❍	❍

5 Verbesserungsvorschläge

a) Würden Sie aus Ihrer heutigen Sicht ein erweitertes Angebot an Workshops und/oder Beratungen in Anspruch nehmen und dafür mehr Zeit investieren?

ja	nein	weiß nicht
❍	❍	❍

b) Falls Sie unter 5a) „ja" angekreuzt haben: Welche Varianten würden Sie bevorzugen?

	ja	nein	egal
Zusätzliche Halbtagesworkshops	❍	❍	❍
Einige halbtägige Workshops durch ganztägige Workshops ersetzen	❍	❍	❍
Alle halbtägigen Workshops durch ganztägige Workshops ersetzen	❍	❍	❍
Mehr als 4 Vor-Ort-Beratungen	❍	❍	❍
Längere Vor-Ort-Beratungen	❍	❍	❍

c) Welche **Empfehlungen** würden Sie für die Durchführung zukünftiger Ökoprofit-Projekte geben (Verbesserungsvorschläge)? *Bitte nutzen Sie dazu ggf. zusätzlich die Box auf S. 3.*

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

- Nochmals vielen Dank! -

Anlage 4: Beispielleitfaden für Experteninterview mit Vertreter des Beraterteams (S. 1)

INTERREG IIIC
PROJECT PART-FINANCED BY THE EUROPEAN UNION

energy'regio

ÖKOPROFIT® DRESDEN

Gesprächsleitfaden

Interviewpartner:	Herr H. Hilse (GICON GmbH Dresden)
Interviewführer:	Astrid Nobis (IÖR Dresden)
Termin:	27.06.07, 8.00
Ort:	GICON GmbH
Thema:	Einschätzung des Projekts Ökoprofit Dresden 2007

Akquise

1. Wie wichtig war es Ihrer Meinung nach für die Teilnahme der Unternehmen, dass sie von der Stadt bzw. IHK angesprochen worden sind und nicht von Beraterfirmen?
2. Welche Bedeutung hat Ihrer Ansicht nach die Tatsache, dass die Stadt Träger von Ökoprofit war für die Teilnahme der Unternehmen und deren Verbleib im Projekt?

Öffentlichkeitswirksamkeit

3. Ökoprofit ist auch ein Projekt, welches stark auf Öffentlichkeitswirksamkeit setzt, z. B. durch die Auftakt- und Abschlussveranstaltung und die Abschlussbroschüre. In Dresden wurden außerdem zahlreiche Pressemitteilungen herausgegeben, eine Pressekonferenz veranstaltet und verschiedene Artikel für Newsletter verfasst.
   a. Wurde Ihrer Meinung nach die Tatsache, dass Ökoprofit öffentlichkeitswirksam durchgeführt wird von den Unternehmen wahrgenommen und wenn ja, welche Elemente wurden wahrgenommen und hatte dies einen Einfluss auf die teilnehmenden Unternehmen?
      - Einfluss auf Motivation; Einfluss auf Verbleib im Projekt
   b. Glauben Sie, dass die teilnehmenden Unternehmen die geknüpften Kontakte zu Ihrer Firma nach Ökoprofit weiter nutzen werden?
      - Haben sich die Kontakte zu den Unternehmen während Ökoprofit verändert?
      - Sind aus den Ökoprofit-Kontakten zu den Unternehmen weiterführende Aufträge entstanden (über Beratung von 4x4 Stunden hinaus)?
      - Werden Sie die geknüpften Kontakte zu den Unternehmen weiterhin nutzen?

Anlage 5: Beispielleitfaden für Expertengespräch mit Vertreter der Projektgruppe (S. 1)

INTERREG IIIC
PROJECT PART-FINANCED BY THE EUROPEAN UNION

energy'regio

ÖKOPROFIT® DRESDEN

Gesprächsleitfaden

Interviewpartner:	Frau Dr. Ritter (IHK Dresden)
Interviewführer:	Astrid Nobis (IÖR Dresden)
Termin:	19.06.07, 8.00-9.00 Uhr
Ort:	IHK Dresden
Thema:	Einschätzung des Projekts Ökoprofit Dresden 2007

Akquise der Unternehmen

1. Sie haben gemeinsam mit Frau Prautzsch vom Amt für Wirtschaftsförderung die Akquise der Unternehmen übernommen?
   a. Nach welchen Kriterien sind Sie dabei vorgegangen?
   b. Kannten Sie die Unternehmen, die Sie angesprochen haben, bereits vorher?; Hatten Sie bereits Vorwissen über die angesprochenen Unternehmen (z. B. hoher Wasserverbrauch, hoher Energieverbrauch, viel Abfall fällt an)?
   c. Woher und wie gut kannten Sie die Unternehmen bereits? (Welche Beziehungen gab es?)
   d. Haben Sie Ihre bereits existenten persönlichen Kontakte als Umweltreferentin nutzen können?
   e. Haben Sie den persönlichen Kontakt gesucht oder eher Telefonate geführt?
   f. Können Sie sich an die ersten Reaktionen der Gesprächspartner erinnern? Was wollten sie über das Projekt als erstes wissen?
   g. Wie sind Ihres Wissens oder Ihrer Ansicht nach die Entscheidungsprozesse in den Unternehmen abgelaufen?
   h. Gab es Unternehmen, die nicht teilnehmen wollten? Haben Sie mehr Unternehmen angesprochen, als letztendlich teilgenommen haben?
   i. Wie schätzen Sie die Möglichkeiten der Unternehmen ein, die Teilnahme am Projekt abzulehnen, nachdem sie von der IHK oder Stadt daraufhin angesprochen worden sind?
   j. Lief die Akquise in mehreren Schritten ab (erste Informationen, Rückfragen, Vereinbarung) oder haben manche Unternehmen ad hoc zugesagt?

Anlage 6: Beispielleitfaden für Expertengespräch mit Unternehmen (S. 1)

INTERREG IIIC
PROJECT PART-FINANCED BY THE EUROPEAN UNION

energy'regio

ÖKOPROFIT® DRESDEN

Gesprächsleitfaden

Interviewpartner:	Herr Freitag; Herr Geißler (Li-iL Dresden)
Interviewführer:	Astrid Nobis (IÖR Dresden)
Termin:	28.06.07, 14.00-15.00 Uhr
Ort:	Wellpappenwerk Gittersee Dresden
Thema:	Einschätzung des Projekts Ökoprofit Dresden 2007

Zufriedenheit

1. Können Sie uns in wenigen Sätzen zusammenfassen, wie zufrieden Sie mit dem Projekt Ökoprofit waren?

Stadt als Träger von Ökoprofit

2. Können Sie sich noch an die Kontaktaufnahme durch die Stadt und IHK erinnern?
   a. Welche Faktoren waren entscheidend für Ihre Teilnahme?
   b. Wie ist der Entscheidungsprozess für Ökoprofit abgelaufen? (Kriterien, Dauer)?
   c. Sie wurden damals von der IHK/Stadt angesprochen. Wie würden Sie den Kontakt des Unternehmens vor Ökoprofit zur Stadt/IHK beschreiben?
   d. Welche Rolle hat es für Ihre Teilnahme gespielt, dass Ihr Unternehmen von der IHK/Stadt angesprochen worden ist (statt z. B. von einem Unternehmensberater)?
   e. Welche Rolle hat es für die Entscheidung gespielt, dass es sich bei Ökoprofit um ein städtisches Projekts war? (Einfluss auf Stellenwert, regionaler Bezug, Verbundenheit mit Stadt, andere Unternehmen kennenlernen)?
   f. Wie frei haben Sie sich gefühlt, ablehnen zu können? (verpflichtet gefühlt, Vertrauensbasis)

Öffentlichkeitswirksamkeit von Ökoprofit

3. Haben Sie den Eindruck, dass die Öffentlichkeit/Fachöffentlichkeit etwas von Ökoprofit mitbekommen hat (eventuell Einschätzung vor und nach Pressespiegel)?
4. Haben Sie mit der Öffentlichkeitswirksamkeit von Ökoprofit die Hoffnung auf eine Imagesteigerung Ihres Unternehmens verbunden?

Anlage 7: Ausschreibung der Beraterleistung für Ökoprofit Dresden 2007 (Dresdner Amtsblatt Nr. 50 vom 15.12.2005)

Aus dem Dresdner Amtsblatt Nr. 50 vom 15.12.2005

Ausschreibung Umweltberater „ÖKOPROFIT"

Die Landeshauptstadt Dresden und die IHK Dresden werden im Rahmen des EU Projektes enercy'regio, an dem das Land Sachsen neben Partnern aus Italien und Schweden maßgeblich beteiligt ist, ein Teilprojekt zur Kostensenkung und Umweltentlastung in kleinen und mittleren Unternehmen durchführen. Das Projekt wird mit Hilfe des in Graz entwickelten und bundesweit vielfach eingesetzten ÖKOPROFIT Programms umgesetzt.

In Dresden sollen zehn bis 15 Betriebe unter Leitung kompetenter Umweltberater in Workshops und Vor-Ort-Beratungen ihre Situation analysieren, Verbesserungen ausarbeiten und Maßnahmen umsetzen. Schwerpunkt ist die Steigerung der Energieeffizienz. Nach erfolgreicher Teilnahme und abschließender Kommissionsprüfung erhalten die Unternehmen die Auszeichnung zum ÖKOPROFIT-Betrieb.

Umfang der Beraterleistung

Beraterkonsortien sollen ab März 2006 für ein Jahr zehn bis 15 vorwiegend kleine und mittlere Unternehmen unterschiedlicher Branchen beraten und anleiten. Die qualifizierten Berater sind für die Vorbereitung und Durchführung von acht halbtägigen Workshops verantwortlich. Sie vertiefen die in den Workshops vermittelten Inhalte in vier halbtägigen Vor-Ort-Beratungen für jedes beteiligte Unternehmen. Dabei unterstützen sie diese bei der Situationsanalyse, Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen und deren Umsetzung. Grundlage sind die bereitgestellten ÖKOPROFIT-Schriften (Arbeitsblätter), die den lokalen Gegebenheiten angepasst werden müssen.

Für die Abschlussbroschüre dokumentieren die Berater die betreuten Unternehmen auf standardisierten Datenerhebungsbögen: die Unternehmen werden vorgestellt, die geplanten und durchgeführten Maßnahmen beschrieben und die Ergebnisse graphisch aufbereitet. Die Stadt und die IHK Dresden vervielfältigen und veröffentlichen die Abschlussbroschüre. Die Beraterkonsortien nimmt sowohl an der Auftakt- und Abschlussveranstaltung als auch an den Kommissionsprüfungen der Unternehmen teil.

Anforderungen an die Beraterkonsortien

Ein Konsortium besteht aus drei oder vier Beratern. Mindestens einer verfügt über zwei Jahren ÖKOPROFIT-Erfahrungen, die übrigen haben ihren Firmensitz im Freistaat Sachsen. Ihre fachliche Qualifikation basiert auf mehrjähriger Erfahrung in der betrieblichen Umweltberatung und bei der Implementierung betrieblicher Umweltmanagementsysteme. Dazu gehören Kenntnisse über Energie und Energieeffizienz, Emissionen, Abfall, Wasser, Gefahrstoffe, Recht, Einkauf, Arbeitsschutz und Soziales sowie Verständnis und Begeisterung für das Projekt ÖKOPROFIT.
Die Berater können Workshops vorbereiten und moderieren, auch unter Aspekten der Netzwerkbildung und gemeinsamen Arbeit der Teilnehmer über einen längeren Zeitraum. Sie zeichnet ein lebhafter Vortragsstil, soziale und kommunikative Kompetenz sowie das Eingehen auf die Belange der Betriebe besonders aus. Der Einsatz einer leistungsfähigen, modernen Infrastruktur für die Workshops und Beratungen sowie eine zeitnahen

Kommunikation, vorzugsweise Präsenz am Ort, während der Projektlaufzeit wird vorausgesetzt.

Aufruf

Die Stadt Dresden fordert Beratungskonsortien auf, ihr Angebot mit aussagekräftigen Unterlagen zur Qualifikation der am Beraterkonsortium beteiligten Personen sowie einer Aufstellung persönlicher Referenzen einzureichen: Landeshauptstadt Dresden, Geschäftsbereich Wirtschaft, Stichwort „ÖKOPROFIT", Postfach 120020, 01001 Dresden.

Einsendeschluss: 12. Januar 2006

Aus den vollständigen Einsendungen wählen die Stadt Dresden, die Industrie- und Handelskammer Dresden, das Leibniz-Institut für ökologische Raumordung e.V. und die Gertec GmbH innerhalb von vier Wochen geeignete Berater aus. Rückfragen: IHK Dresden, Telefon (03 51) 2 80 21 30 und Gertec GmbH, Telefon (01 77) 2 55 64 53.

Anlage 8: Gemeinsame Empfehlung der Träger der sächsischen Ökoprofit-Pilotprojekte in der Landeshauptstadt Dresden und im Landkreis Löbau-Zittau

Gemeinsame Empfehlung

der Träger der sächsischen Ökoprofit-Pilotprojekte

in der Landeshauptstadt Dresden und im Landkreis Löbau-Zittau

---

Anlässlich des Treffens der sächsischen Ökoprofit-Pilotprojekte am 24.01.2007 fassen die Projektträger ihre bisherigen positiven Erfahrungen mit Ökoprofit wie folgt zusammen:

- Ökoprofit ist ein pragmatischer und niedrigschwelliger Einstieg in die Themen Ressourceneffizienz und Umweltmanagement, der sich auch für kleine und mittlere Unternehmen eignet.
- Ökoprofit motiviert die Teilnehmer zu einer schrittweisen und langfristig wirkenden Systematisierung des Umweltmanagements.
- Die Erfolgsfaktoren von Ökoprofit bestehen in Gruppendynamik, Verankerung im Betrieb und Fokussierung auf schnelle Anfangsergebnisse.
- Ökoprofit erreicht die Verbesserung der Ressourceneffizienz in den Unternehmen durch Übernahme des Standes der Technik, technische Innovationen, Verbesserung der Organisation, Mitarbeitermotivation und lokale Vernetzung.

Vor diesem Hintergrund empfehlen die Träger der beiden sächsischen Ökoprofit-Pilotprojekte anderen sächsischen Städten und Landkreisen die Durchführung von Ökoprofit-Projekten zur Verbesserung der Umweltsituation in der Region, zur Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit der ortsansässigen Unternehmen und zum Aufbau lokaler Netzwerke. Zugleich wird auf der Grundlage der speziellen Dresdner Erfahrungen die Ergänzung des Standardumfangs von Ökoprofit um einen Energieschwerpunkt angeraten.

Ökoprofit Dresden

Landeshauptstadt Dresden

Industrie- und Handelskammer Dresden

Gertec GmbH

Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e. V., Dresden

Ökoprofit Löbau-Zittau

Landkreis Löbau-Zittau

Kreisentwicklungsgesellschaft Löbau-Zittau mbH (KEGL)

Ansprechpartner

Projektkoordination

Kristina Schoger
Landeshauptstadt Dresden, Persönliche Referentin des Beigeordneten für Wirtschaft
Dr. Külz-Ring 19; 01067 Dresden
Tel.: 0351 4882472
E-Mail: kschoger@dresden.de
http://www.dresden.de/wirtschaft

Birgit Gothe
Landeshauptstadt Dresden, Umweltamt
Grunaer Straße 2; 01069 Dresden
Tel.: 0351 4886252
E-Mail: bgothe@dresden.de

Karin Prautzsch
Gudrun Hofmann
Landeshauptstadt Dresden, Amt für Wirtschaftsförderung
Dr.-Külz-Ring 19; 01067 Dresden
Tel.: 0351 4882156, 0351 4882445
E-Mail: kprautzsch@dresden.de
http://www.dresden.de/wirtschaft

Dr. Cornelia Ritter
Industrie- und Handelskammer Dresden, Referentin Umweltschutz
Langer Weg 4; 01239 Dresden
Tel.: 0351 2802130
E-Mail: ritter.cornelia@dresden.ihk.de
http://www.dresden.ihk.de

Dr. Gerd Lintz, Astrid Nobis
Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e. V. (IÖR) Dresden
Weberplatz 1; 01217 Dresden
Tel.: 0351 4679234; 0351 4679266
E-Mail: g.lintz@ioer.de; a.nobis@ioer.de
http://www.ioer.de

Andreas Hübner
Klaus Kottsieper
GERTEC GmbH Ingenieurgesellschaft
Schlüterstr. 29
01277 Dresden
Tel.: +49 351 79799307
E-Mail: klaus.kottsieper@gertec.de
andreas.huebner@gertec.de

Beraterkonsortium

Dr. Hagen Hilse, Antje Ritter
GICON GmbH Dresden
Tiergartenstraße 48;
01219 Dresden
Tel.: 0351 478780
E-Mail: info@gicon.de
http://www.gicon.de

Dr. Wolfgang Klemm
F.U.C.S. GmbH Zschopau
Am Helmgarten 4;
09405 Zschopau
Tel.: 03725 447346
E-Mail: info@fucs.de
http://www.fucs.de

Prof. Dr. Anja Grothe
Prof. Dr. Stefan Klinski
Dr. Seref Aynacioglu
Institut für Ressourcenschonung, Innovation und Sustainability (IRIS) e. V. an der FHW Berlin
Badensche Straße 54;
10825 Berlin
Tel.: 030 85401410
E-Mail: info@iris-berlin.de
http://www.iris-berlin.de

Begleitkreis

Achim Bobeth
Landesamt für Umwelt und Geologie Sächsisches Energieeffizienzzentrum
Postfach 80 01 32; 01101 Dresden
Tel.: 0351 8928160
E-Mail: eez.lfug@smul.sachsen.de
http://www.umwelt.sachsen.de

Dr. Katrin Gläser
Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft
Geschäftsstelle der Umweltallianz Sachsen
Archivstraße 1; 01097 Dresden
Tel.: 0351 5642204
E-Mail: katrin.glaeser@smul.sachsen.de
http://www.smul.sachsen.de

Andreas Grapatin MdL
Sächsischer Landtag
Bernhard-von-Lindenau-Platz 1;
01067 Dresden
Tel.: 0351 4935564
E-Mail: andreas.grapatin@slt.sachsen.de

Prof. Dr. Edeltraut Günther
Technische Universität Dresden
Professur für Betriebliche Umweltökonomie, Georg-Schumann-Bau
Münchner Platz 1/3; 01187 Dresden
Tel.: 0351 46332833
E-Mail: bu@mailbox.tu-dresden.de
http://www.tu-dresden.de/wwbwlbu

Christoph Hille
Bürgerfraktion im Dresdner Stadtrat
Boderitzer Straße 21e;
01217 Dresden
Tel.: 0351 4712912
E-Mail: christoph-hille@gmx.de
http://www.freie-buerger-dresden.de

Dr. Andreas Hübner
Handwerkskammer Dresden
Am Lagerplatz 8; 01099 Dresden
Tel.: 0351 464030
E-Mail: info@hwk-dresden.de
http://www.hwk-dresden.de

Silke Timm
Lokale Agenda 21 für Dresden e.V.
Palaisplatz 2b; 01097 Dresden
Tel.: 0351 8114162
E-Mail: verein@dresdner-agenda21.de
http://www.dresdner-agenda21.de

Frank Wustmann
DREWAG - Stadtwerke Dresden GmbH
Rosenstraße 32; 01067 Dresden
Tel.: 0351 8604444
Internet: http://www.drewag.de

Uta Windisch MdL
CDU-Fraktion des Sächsischen Landtages
Bernhard-von-Lindenau-Platz 1;
01067 Dresden
Tel.: 0351 4935560
E-Mail: uta.windisch@slt.sachsen.de
http://www.cdu-sachsen-fraktion.de

I Ö R - P u b l i k a t i o n e n

Herausgegeben vom Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e.V., Dresden

IÖR-Schriften

42 **Sanierung und Entwicklung als raumordnerische Aufgabe**

– § 7 Abs. 2 Nr. 2c ROG –

Bovet, Jana

Dresden 2003

43 **Landschaftsstruktur im Kontext von naturräumlicher Vorprägung und Nutzung – Datengrundlagen, Methoden und Anwendungen**

Walz, Ulrich; Lutze, Gerd; Schultz, Alfred; Syrbe, Ralf-Uwe (Hrsg.)

Dresden 2004

44 **Umweltorientiertes Regionalmanagement in Grenzräumen**
Knippschild, Robert; Liebe, Jana
Dresden 2004

45 **Das Modellvorhaben „Regionen der Zukunft“**
Erfahrungen und Schlussfolgerungen für eine nachhaltige Regionalentwicklung in Deutschland Wiechmann, Thorsten; Löwis, Sabine von; Kaether, Johann (Hrsg.)
Dresden 2004

46 **Ökologischer Umbau in Städten und Regionen**
Wiechmann, Thorsten; Wirth, Peter (Hrsg.)
Dresden 2005

47 **Auswirkungen städtischer Nutzungsstrukturen auf Grünflächen und Grünvolumen**

Arlt, Günter; Hennersdorf, Jörg; Lehmann, Iris; Thinh Nguyen Xuan
Dresden 2005

IÖR-Texte

147 **Ökologische Flächenleistungen – Methodische Grundlagen; Analyse und Bewertung teilstädtischer Gebiete in Dresden**
Arlt, Günter; Lehmann, Iris
Dresden, Januar 2005

148 **Sustainable Neighbourhoods: Assessment tools for renovation and development**

Blum, Andreas; Grant, Marcus

Dresden, März 2005

149 **Nachhaltige Entwicklung von Stadtteilen**
Blum, Andreas
Dresden, Juni 2005

150 **Wohnpräferenzen und Potenziale in Stadtgebieten**
Banse, Juliane; Effenberger, Karl-Heinz; Möbius, Martina; Chang, Jiang
Dresden, November 2005

151 **Ökonomischer und immobilienwirtschaftlicher Strukturwandel am Beispiel von Dresden und Bonn**
Schätzl, Ludwig
Dresden, Dezember 2005

152 **Deutschland 2050 – Auswirkungen des demographischen Wandels auf den Wohnungsbestand**
Juliane Banse, Karl-Heinz Effenberger
Dresden, August 2006

153 **Grenzüberschreitende Kulturlandschaft – grenzüberschreitende Kooperation?**
Eine empirische Untersuchung grenzüberschreitender regionaler Kulturlandschaftsinitiativen an Deutschlands Außengrenzen anhand von Internetseiten
Markus Leibenath, Marianne Darbi
Dresden, Juni 2007

Die **IÖR-Schriften** und **IÖR-Texte** sind als Einzelbestellungen (Schutzgebühr) und im Schriftentausch erhältlich.

Weitere Informationen über IÖR-Publikationen unter: www.ioer.de

Bestellungen richten Sie bitte an:
Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e. V., Weberplatz 1, 01217 Dresden
Sieglinde Sauer, Tel.: (0351) 4679-205, Fax: (0351) 4679-212, E-Mail: S.Sauer@ioer.de